

Download-Material zum Buch „Die verflixte Verwandlungsmaschine“ von Schirin Homeier

Die ausführliche Bedienungsanleitung für den Rückverwandler

Für Lehrer:innen,
Fachkräfte, Eltern
und andere Bezugspersonen



Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Vorbereitung	5
3. Die Stationen	7
1. Station: Ausbildung zu Wohlfühlmeister:innen	7
2. Station: Ausbildung zu Gemeinschaftsprofis	11
3. Station: Ausbildung zu Legendären Wertschätzerstars	14
4. Station: Ausbildung zu Aufmerksamkeitsheld:innen	16
5. Station: Ausbildung zu Gefühlechecker:innen	20
6. Station: Ausbildung zu Bedürfnisforscher:innen	34
7. Station: Ausbildung zu Meister:innen im Helfen und Hilfeholen	43
8. Station: Ausbildung zu Superzuhörer:innen	48
9. Station: Ausbildung zu Wertschätzenden Redechampions	49
10. Station: Ausbildung zu Genialen Krafteinheitenwähler:innen	56
11. Station: Ausbildung zu Freundschaftexpert:innen	58
4. Vorbereitung des Team-Festes	60
5. Der Wohlfühlkreislauf	61
6. Der Rückverwandler - Eine Polonaise im Parcours mit Hindernissen	62
7. Unser Team-Fest	63
8. Verabschiedung und Weiterleitung des Rückverwandlers	64
9. Material zum Ausdrucken: Inhaltsverzeichnis	65

1. Einleitung

Bitte lesen Sie dieses Material sowie den dritten Teil des Buches, bevor Sie mit den Kindern Teil eins und zwei bearbeiten.

In diesem Downloadmaterial finden Sie:

- Erläuterungen zu den wichtigsten Elementen des Buches, wie beispielsweise der WIR-Lupe
- Materialien zum Ausdrucken, die an den einzelnen Stationen benötigt werden
- konkrete Hinweise zur Durchführung an den Stationen
- die Lösungen der Herausforderungen

Für wen ist dieses Buch geeignet?

Für ein Kind oder eine Kindergruppe mit mindestens einem Erwachsenen. Beachten Sie dazu auch die Hinweise zur Durchführung im dritten Teil des Buches. Aufgrund der sprachlichen Vereinfachung sind immer ein oder mehrere Kinder gemeint, wenn im Text „Kinder“ im Plural oder „Kindergruppen“ aufgeführt werden.

Erläuterungen der wichtigsten Elemente dieses Buches:

- **verflixte Verwandlungsmaschine:** Es ist das Symbol für einen „verflixten Verwandlungskreislauf“, self-fulfilling prophecy oder die selbsterfüllende Prophezeiung, welche in diesem Fall das Schubladendenken begünstigt.
Zugrunde liegt die wissenschaftlich begründete Theorie, dass Mitmenschen eine Person gedanklich – bspw. durch ein Vorurteil – in eine Schublade einsortieren und sie in einem weiteren Schritt schon dementsprechend behandeln. Die Person übernimmt die Meinung ihrer Mitmenschen über sich mit der Zeit und verhält sich daraufhin tatsächlich genau so, wie es von ihr erwartet wird. Dies wiederum verstärkt die Gedanken der Mitmenschen über die Person usw.
Deutlich wird dies an Peters Verwandlung, die in vielen einzelnen Schritten vollzogen wird. Zu Beginn streitet er sich mit seiner Freundin Lena, die ihn daraufhin als „MiesePeter“ bezeichnet und zum ersten Mal mit der verflixten Verwandlungsmaschine visuell verwandelt. Seine Mitschüler:innen achten nur noch auf seine neuen Stacheln und reduzieren ihn nach jeder Verwandlung zunehmend auf seine neue Rolle. Lange versucht Peter sich dagegen zu wehren, bis er sich irgendwann traurig in der Pfütze betrachtet und selbst nur noch sein miesepetriges Aussehen vor Augen hat. Daraufhin gibt er den anderen recht, erklärt sich selbst zum MiesePeter und verhält sich dementsprechend rollenkonform. Dies bewirkt, dass er seine Klassenkamerad:innen ebenfalls äußerlich sichtbar mithilfe der verflixten Verwandlungsmaschine in ihre Schülertypenrollen verwandelt. So entstehen weitere Namenskopplungen wie „AußenseiterAnne“ etc.
Die Leserkinder machen im zweiten Teil mithilfe des Rückverwandlers diese sozusagen negative selbsterfüllende Prophezeiung in Form der verflixten Verwandlungsmaschine sichtbar und zerstören sie symbolisch. Es wird darauf hingewiesen, dass natürlich weiterhin überall unsichtbare verflixte Verwandlungsmaschinen herumliegen und dass die Kinder diese durch das Anwenden der WIR-Lupe erneut loswerden können.
- **Wohlfühlkreislauf:** Er ist das Gegenteil des verflixten Verwandlungskreislaufes. Er bewirkt, dass sich alle Kinder miteinander wohlfühlen, da jedes Kind denkt, dass jede:r in der Gruppe wertvoll und wichtig ist („WIR sind wertvoll und wichtig!“). Somit verhalten sich die Kinder auch wertschätzend miteinander. Er steht für die self-fulfilling prophecy oder die selbsterfüllende Prophezeiung in einem positiven Sinne.
- **Rückverwandler:** Dies ist der Spielplan, der alle Stationen beinhaltet. An diesen werden den Kindern wichtige Werte vermittelt, sie erhalten eine kleine Einführung in die

Sozialpsychologie und erlernen sozialkompetente Verhaltensweisen. Im ersten Teil des Buches gelingt es den Protagonist:innen als Modell mit Hilfe des Rückverwandlers die ihnen zugeschriebene Schülertypenrolle abzulegen. Dies wird deutlich durch die Trennung ihrer Rolle von ihrem Vornamen. Aus „AußenseiterAnne“ wird „Anne“.

Verdeutlichen Sie den Leserkindern, dass bei ihnen kein hausgroßer Rückverwandler landen wird, sondern dass der Spielplan diesen symbolisiert.

- **Werte-Orden:** Nur mit Werten kann das Leben in der Gemeinschaft gelingen. Je mehr Werte-Orden die Kinder erhalten, desto mehr denken sie, Meister sozialkompetenten Verhaltens zu sein, verhalten sich dementsprechend sozialkompetent und werden auch als sozialkompetente Kinder seitens ihrer Umwelt wahrgenommen (s. Wohlfühlkreislauf). Die Werte-Orden werden als Belohnungssystem, also Tokenprogramm, eingesetzt. Wenn die Kinder alle Werte-Orden gesammelt haben, dürfen sie ein schönes Team-Fest feiern. Ganz besonders beeindruckend wäre es, wenn Sie die Überreichung der Werte-Orden als Zeremonie feiern und bspw. mit festlicher Musik unterlegen und/oder Herrn Möttge als Kuscheltier miteinbeziehen würden.
- **Werte-Orden-Tafel:** Hier werden die Werte-Orden gesammelt und aufgeklebt. Hiervon benötigt entweder jedes Kind oder die Kindergruppe insgesamt ein Exemplar.
- **WIR-Lupe:** Sie ist das Kernstück des Rückverwandlers. Mit ihren Knöpfen lernen die Kinder, wie es in uns Menschen aussieht, also wie Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse und Verhalten zusammenhängen. Durch die zwei Seiten der WIR-Lupe blicken die Kinder bewusst auf sich und die anderen, wodurch sie sich gegenseitig neu oder besser kennenlernen und der Zusammenhalt im Team als WIR gefördert wird. Die WIR-Lupe bleibt auch nach der Durchführung des Rückverwandlers bspw. im Federmäppchen, sodass sie die Kinder kontinuierlich im Erwerb sozialkompetenter Verhaltensweisen begleitet und an das Erlernte erinnert.
- **Schatzwürfel:** Mit ihm trainieren die Kinder, wertschätzend aufeinander zuzugehen. Dazu wird eine möglichst tägliche Wiederholung empfohlen.

Was vermittelt die WIR-Lupe?

Die WIR-Lupe gibt den Kindern einen vereinfachten Leitfaden an die Hand, um sich im sozialen Zusammenleben zurechtzufinden. Bitte beachten Sie die Regeln für dieses Instrument, die im zweiten Teil des Buches begleitend für jeden Knopf eingeführt werden.

- Die WIR-Lupe vermittelt mit der **gelben ICH-Seite** eine bewusste Sicht auf die eigene Person (Personalkompetenz) sowie mit der **blauen DU-Seite** auf die Mitmenschen (Sozialkompetenz). Nur wenn wir die WIR-Lupe häufig drehen und beide Seiten im Blick haben, kann es ein WIR geben.
- Mit dem „**Schatzmotto-Knopf**“ wird zum einen das Selbstwertgefühl des Kindes gesteigert: Mit der gelben ICH-Seite werden die Kinder in einem Selbstgespräch angeleitet zu sagen: „Ich bin wertvoll und wichtig!“. Dies ist als positive Selbstinstruktion zu sehen und wird für viele Kinder eine kognitive Umstrukturierung bedeuten. Mit der blauen DU-Seite lernen die Kinder ihre Mitmenschen unter dem Blickwinkel: „Du bist wertvoll und wichtig!“ zu sehen.
Das Schatzmotto gilt unabhängig von Schulleistungen, Aussehen, Herkunft, finanziellem Background, Können, Stärken, Geschlecht, Religionszugehörigkeit ...
Im Zusammenhang mit dem „Schatzmotto-Knopf“ wird der **Schatzwürfel** eingeführt, welcher die Kinder dazu anleitet, sich selbst und anderen gegenüber wertschätzend zu verhalten.
- Durch den „**Was-ist-los-Knopf**“ werden die Sinne der Kinder bezüglich der sozialen Geschehnisse in ihrer Klasse oder Gruppe sensibilisiert. Sie sollen aufmerksam erforschen, was passiert. Hier hilft die Analyse der komplexen sozialen Situationen aus Peters Klasse, die auf ausgewählten Seiten des ersten Teils dargestellt wird.
- Die Kinder lernen mithilfe des „**Gefühle-Knopfes**“ ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen

und die Gefühle der anderen zu erforschen. Ziel ist es, dass sie in einem ersten Schritt kognitiv verstehen, wie sich ein anderes Kind in einer bestimmten Situation fühlen könnte. In einem zweiten Schritt sollen sie Empathie entwickeln, also mit anderen Kindern mitfühlen können. Dies gelingt durch die Bearbeitung der Herausforderungen, die bspw. folgende Fragen beinhalten: „Wie würdest du dich an der Stelle von ... fühlen?“ „Hast du dich auch schon mal so gefühlt?“ Hier wird klar Bezug zu den Verwandlungen genommen, die evtl. auch bei den Leserkindern aktuell sind. So können die Kinder anhand der Verwandlungen der Kinderbuchkinder als Vorübung für die vorhandenen Probleme und Rollen in ihrer Gruppe sensibilisiert werden.

- Der **„Bedürfnis-Knopf“** befindet sich ausschließlich auf der ausführlichen WIR-Lupe (Version A). Hier wird erlernt, dass jeder Mensch Bedürfnisse hat und diese erfüllt werden müssen, damit er sich wohlfühlen kann. Die Einteilung der Bedürfnisse orientiert sich bei den vier letzten an der Konsistenztheorie nach Klaus Grawe, welche hier kindgerechte Namen erhalten haben: 1. „Bedürfnis des Körpers“, 2. „Bindungsbedürfnis“ – hier „Gemeinschaft“, 3. „Bedürfnis nach Selbstwertschutz und Selbstwerterhöhung“ – hier „Schatzmotto“, 4. „Bedürfnis nach Orientierung und Kontrolle“ – hier „Sicherheit“, 5. „Bedürfnis nach Lustgewinn und Unlustvermeidung“ – hier „Das macht mir Freude“.
- Ab der **Hand** werden Handlungsstrategien vermittelt, mit denen es möglich ist, alte Verhaltensmuster zu überdenken und wenn notwendig, Alternativen zu finden.
- Mit dem **„Hilfe-Knopf“** lernen die Kinder 1. zu erkennen, wann es sinnvoll ist, Hilfe zu holen oder zu leisten, 2. den Unterschied zwischen Petzen und Hilfe holen und 3. an wen sie sich wenden können, wenn sie selbst Hilfe benötigen. Bitte teilen Sie dazu unbedingt die Hilfekärtchen aus, damit die Kinder auch die Möglichkeit haben, anonym Hilfe zu erhalten. Sie finden diese Kärtchen auf der Rückseite der Regeln zur WIR-Lupe im Kapitel 9. Signalisieren Sie bitte wieder und wieder selbst Ihre Gesprächsbereitschaft. Durch den Hilfe-Knopf werden die Kinder angeleitet, empathisch zu handeln. Vorher haben sie mit dem Gefühle-Knopf trainiert zu erforschen, wie es dem anderen Kind gehen könnte. Nun sollen sie sich in die Lage des Kindes versetzen und empathisch reagieren, sodass sie ihm helfen möchten.
- Durch das Drücken des **„Sprech-Knopfes“** werden die Kinder dazu angeleitet, wertschätzend mit anderen Menschen zu reden. Sie werden aber auch dazu angehalten, ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen, sich zu schützen und „Stopp“ zu sagen. Bei der Einführung des Sprechknopfes haben Sie als Lehrer:innen auch die Gelegenheit, ganz allgemein darüber zu sprechen, was das Sprechen oder Vorlesen vor einer Gruppe, wie der Klassengemeinschaft für jedes Kind erleichtern würde. Wenn Hemmschwellen abgebaut werden, wird sich vielleicht die Mitarbeit des einen oder anderen Kindes verbessern.
- Mithilfe des **„Zuhör-Knopfes“** wird das Lied „Wir hör'n uns zu!“ eingeführt, welches Sie auch über YouTube mit den Kindern anhören und leicht mitsingen können. Hier wird noch einmal auf die verschiedenen Schülertypen Bezug genommen. Ziel ist es, dass der Refrain das Denken der Kinder dahingehend beeinflusst, dass sie tatsächlich ihren Mitmenschen aufmerksamer zuhören.
- Das letzte Element der WIR-Lupe (Version A) ist der **„Krafteinheiten-Knopf“**. Hier soll trainiert werden, eine sinnvolle Antwort auf eine leere Bedürfnisleiste zu finden. Für die vereinfachte Lupe (Version B) wird hier der **„Daumen-hoch-Knopf“** verwendet, der beabsichtigt, dass die Kinder etwas Gutes für sich und andere tun.

2. Vorbereitung

Material:

1. Sie benötigen den Rückverwandler als Spielplan. Es stehen Ihnen drei verschiedene Varianten zur Verfügung, die sich nach Ihren zeitlichen Möglichkeiten richten:
 - Vollständige Durchführung aller Stationen: Der **Rückverwandler in der Version A** ist im Buch abgebildet. Sie finden ihn auch zum Ausdrucken im Kapitel 9. Ihn kombinieren Sie mit der **Werte-Orden-Tafel Version A**. Hier können Sie mit den Kindern **alle elf Werte-Orden** sammeln und auf die Platzhalter kleben.
 - Individuelle Durchführung einiger Stationen: Den **Rückverwandler in der Version B** finden Sie ausschließlich in diesem Downloadmaterial. Hier können Sie mithilfe der **separaten Fähnchen** Ihren individuellen Ablauf der Stationen planen. Kombinieren Sie ihn mit der **Werte-Orden-Tafel Version B/C**, um mit den Kindern so viele **Werte-Orden** zu sammeln und aufzukleben, wie Sie es in Ihrer Situation für angebracht halten.
 - Individuelle Durchführung mit der reduzierten WIR-Lupe: Der **Rückverwandler in der Version C** enthält die WIR-Lupe ohne Bedürfnis-Knopf. Auch hier können Sie mithilfe der **separaten Fähnchen** Ihren individuellen Ablauf der Stationen planen. Kombinieren Sie ihn mit der **Werte-Orden Tafel Version B/C**. Hier können Sie mit den Kindern so viele **Werte-Orden** sammeln und aufkleben, wie Sie es in Ihrer Situation für angebracht halten.
 - Anmerkung: Die **Werte-Orden liegen in drei verschiedenen Ausführungen vor:** maskulin singular, feminin singular, feminin/maskulin/divers plural; Entscheiden Sie, ob jedes Kind der Gruppe oder die Gruppe als Gesamtes eine Werte-Orden-Tafel bekommen soll.
 - Idee: An der 11. Station dürfen die Kinder ein Freundschaftsband anfertigen. Wenn Sie möchten, können Sie **pro erhaltenem Werte-Orden eine farblich passende Perle** an die Kinder verteilen, die sie später auf ihr Freundschaftsband fädeln können.
2. Für alle Versionen des Rückverwandlers benötigen Sie **Herrn Möttge als Spielfigur**. Diesen können Sie gern mit **Pappe** verstärken oder **laminieren**.
3. Alle weiteren Materialien werden immer zu Beginn jeder Station aufgelistet.
4. An allen Stationen benötigen die Kinder **Schere, Kleber** (verwenden Sie keinen Flüssigkleber, da das Papier sonst wellig wird) und **Stifte**.
5. Sie können **Herrn Möttge** als Kuscheltier oder Handpuppe einbeziehen. Falls Sie den Kater häkeln möchten, so wie er im Video zum Lied „Wir hör'n uns zu“ zu sehen ist, finden Sie die Anleitung in Kapitel 9.

Ablauf:

- Mit den Kindern schlagen Sie im Buch die einzelnen Stationen der Reihe nach, bzw. nach Ihrer Wahl auf und nehmen die dort beschriebenen Herausforderungen an.
- Herr Möttge als Spielfigur aus Pappe wird von Station zu Station auf dem Rückverwandler weitergeschoben.
- Wenn die Kinder die Herausforderungen an einer Station erfüllt haben, haben sie damit Fähigkeiten erworben, die das Zusammenleben erleichtern. Deshalb dürfen sie den dort genannten Werte-Orden als Auszeichnung auf ihre Werte-Orden-Tafel kleben. Dies ist das Belohnungssystem oder Tokenprogramm des Buches.
- Wenn die Kinder alle Werte-Orden eingesammelt haben, bauen Sie einen Rückverwandler als Parcours auf einer großen Fläche (Turnhalle oder Schulhof) auf. Bei der Durchführung im Einzelkontakt oder einer Kleingruppe ist selbstverständlich ein Zimmer oder kleinerer Platz ausreichend. Die Kindergruppe durchläuft diesen Parcours gemeinsam. Um Enttäuschungen zu vermeiden, verdeutlichen Sie den Kindern von Anfang an, dass anders als bei den Protagonist:innen, kein haushoher Rückverwandler zu ihnen kommen wird.
- Im Anschluss daran feiern Sie mit den Kindern ein Team-Fest.

Einsatzmöglichkeiten für Herrn Möttge als gehäkelte Handpuppe:

Falls Sie sich dazu entschieden haben, Herrn Möttge als Handpuppe zu häkeln oder eine Handpuppe/ein Kuscheltier verwenden möchten, welches dem Kater ähnelt, kann dies den Kindern erleichtern, über ihre Gefühle zu sprechen und sich in die Situation ihrer Klassenkamerad:innen oder der Protagonist:innen hineinzusetzen. So kann Herr Möttge:

- schwierige Themen ansprechen und laut überlegen (bspw. „Wenn ich das Kind wäre, dann würde ich mich so fühlen .../würde ich mir wünschen, dass ...“).
- bei den Herausforderungen an Rollenspielen teilnehmen und evtl. Vorbild sein oder alles verkehrt machen, damit die Kinder Korrekturen vornehmen können.
- von Ihnen oder dem Kind gehalten werden, welches den Text des zweiten Teils vorliest oder sich zu Wort meldet.
- von einem Kind gespielt werden, damit es seine Pfote auf das Herz eines anderen Kindes legen und ihm sagen kann: „Du bist wertvoll und wichtig!“
- das festliche Hereintragen und Anbringen der Werte-Orden an der Werte-Orden-Tafel übernehmen. Dabei können Sie oder ein Kind ihn spielen.

Ziel des Spiels:

Jedes Kind erfährt, dass es in der Gruppe wertgeschätzt wird und wichtig ist. Als Team halten alle zusammen und fühlen sich gemeinsam wohl. Kinder, deren Bedürfnisse nur unzureichend erfüllt werden, erhalten Hilfe und Unterstützung von Ihnen, ihren Bezugspersonen und weiteren Fachkräften.

3. Die Stationen

1. Station: Ausbildung zu Wohlfühlmeister:innen

Material:

- Entscheiden Sie, ob die Kinder als Gruppe oder jede:r für sich eine Verwandlungsmaschine zerstören soll. Sie finden die Verwandlungsmaschine im A4-Format in Kapitel 9. Sie können stattdessen auch selbst auf einem großen Papier, einer Pappe oder auf der Rückseite eines Stücks Tapete die verflixte Verwandlungsmaschine aufzeichnen.
- evtl. Material zum Zerstören der Verwandlungsmaschine – Ideen dazu: verbrennen, in Wasser einweichen, vergraben, zerschneiden, zerreißen, ...
- Werte-Orden: „Wohlfühlmeister:innen“ (Kapitel 9)

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Die verflixte Verwandlungsmaschine ist ein Symbol für die selbsterfüllende Prophezeiung in einem negativen Sinn (Erklärung siehe Einleitung).
- Verflixte Verwandlungsmaschinen sind immer wieder zerstörbar – dies wird symbolisch an dieser Station durchgeführt.

Durchführung:

1. Herausforderung: Welche Verwandlungen kennt ihr?

→ Klassenclown, Außenseiter:in, Mobber:in, Zicke/Tussi, Streber:in, Schleimer:in, Opfer, Mitläufer:in, Spielverderber:in, Angeber:in, Chaot:in, Gamer:in, Spielverderber:in, Nervensäge, lahme Schnecke, ...

Um die Verwandlungen zu verdeutlichen, können Sie an dieser Stelle mögliche verflixte Verwandlungskreisläufe aufzeigen. Beachten Sie jedoch, dass es sich bei der folgenden Tabelle nur um Beispiele handelt. Treffen Sie eine Auswahl und nehmen Sie bei Bedarf Anpassungen vor.

Verwandlung „Außenseiter:in“			
<u>Kind denkt:</u> „Ich bin unwichtig und wertlos. Sie wollen mich nicht bei sich haben. Ich gehöre nicht dazu.“	<u>Kind verhält sich:</u> Kind setzt sich abseits.	<u>Mitschüler:innen denken:</u> „Das Kind ist immer allein. Es will nicht zu uns gehören.“	<u>Mitschüler:innen verhalten sich:</u> Sie schließen das Kind aus.

Verwandlung „Chaot:in“			
<u>Kind denkt:</u> „Ich bin wertlos und unwichtig, weil ich ja doch wieder alles vergesse und so schlecht organisieren kann. Warum soll ich meine Hausaufgaben dann überhaupt ordentlich aufschreiben?!“	<u>Kind verhält sich:</u> Es bemüht sich nicht mehr, sich zu strukturieren und hat seine Aufgaben und Termine nicht im Griff. Es schreibt die Hausaufgaben schlampig von der Tafel ab und bringt sie deshalb am nächsten Tag nur unvollständig mit.	<u>Lehrer:innen denken:</u> „Das Kind vergisst immer alles. Und verhält sich nicht verantwortungsvoll. Es erledigt seine Aufgaben unzuverlässig.“	<u>Lehrer:innen verhalten sich/sagen:</u> „Du vergisst immer alles. Nie hast du deine Hausaufgaben vollständig. Dir kann man nichts zutrauen/ Auf dich kann man sich nicht verlassen!“
Verwandlung „Mobber:in“			
<u>Kind denkt:</u> „Ich bin nur wichtig und wertvoll, wenn ich stärker und mächtiger bin als andere.“	<u>Kind verhält sich:</u> Anfangs ärgert es ein Kind. Später mobbt es dieses.	<u>Mitschüler:innen denken:</u> „Dieses Kind ist einfach stärker und mächtiger. Wenn wir nicht mitmachen, wird uns das Kind auch bald mobben.“ Unbewusst erlauben sie damit dem Kind, ein anderes Kind zu mobben.	<u>Mitschüler:innen verhalten sich:</u> Sie sehen weg, wenn das Kind ein anderes Kind mobbt. Immer mehr Kinder lachen sogar mit und beginnen das andere Kind ebenfalls zu mobben.
Verwandlung „Opfer“			
<u>Kind denkt:</u> „Ich bin wertlos und unwichtig. Mit mir können alle machen was sie wollen. Wahrscheinlich bin ich sogar schuld daran, dass ich immer geärgert werde.“	<u>Kind verhält sich:</u> Es ist starr vor Angst und wehrlos. Holt sich keine Hilfe mehr, da ihm vielleicht sogar schon gesagt wurde: „Stell dich nicht so an!“ oder „Wehr dich halt mal!“	<u>Mitschüler:innen denken:</u> „Alle akzeptieren, dass das Kind gemobbt wird. Dann tue ich das auch. Über dieses Kind können wir lachen und es ärgern.“	<u>Mitschüler:innen verhalten sich:</u> Sie lachen das Kind aus, ärgern und/oder quälen es, nehmen ihm Sachen weg, lästern über es immer wieder. Dies geschieht über einen langen Zeitraum.
Verwandlung „Mitläufer:in“			
<u>Kind denkt:</u> „Ich bin nur wertvoll und wichtig, wenn ich das tue, was andere, die mehr Macht haben als ich, wollen. Egal ob es richtig oder falsch ist.“	<u>Kind verhält sich:</u> Wie eine Marionette oder ein Roboter macht es das, was die anderen von ihm verlangen.	<u>Mitschüler:innen denken:</u> „Das Kind macht, was wir sagen. Dann können wir es auch für unsere Zwecke benutzen.“	<u>Mitschüler:innen verhalten sich:</u> Sie sagen dem Kind, wie es sich zu verhalten hat und gebrauchen es für ihre Zwecke.

2. Herausforderung: Wir haben uns in unseren Verwandlungen gar nicht mehr miteinander wohlgeföhlt. Und das Lernen wurde immer schwieriger. Schaut euch die Seiten 34 und 35 im Buch an. Warum war es für uns wegen unserer Verwandlungen sogar unmöglich, das Arbeitsblatt auszuföhllen?

Natürlicher können Sie auch nur ausgewöhlfte Kinder in ihren Verwandlungen betrachten.

Gern können Sie an dieser Stelle in einem weiteren Schritt die Seiten 16 und 17 im Buch (hier blicken die Kinder unverwandelt ins Bild) und die Seiten 40 und 41 (die Kinder blicken verwandelt ins Bild) ansehen und miteinander vergleichen.

Kind in seiner Verwandlung	Warum hat es sich nicht wohlgeföhlt und konnte das Arbeitsblatt nicht ausföhllen?
Kamila - in der Verwandlung „Streberin“	Wahrscheinlicher ist sie die einziger, die das Blatt ausgeföhllt hat. Sie möchte unbedingt die Aufmerksamkeit der Lehrerin erlangen, steigt dazu sogar auf den Tisch und meldet sich mit ihren zahlreichen Armen, die ihr zusätzlich gewachsen sind. Für sie bedeutet Leistung alles. Dies symbolisieren der Siegerpokal auf ihrem Buchkörper, die Bücher auf ihrem Kopf sowie die Arme, deren Hände nichts anderes mehr tun können als schreiben, malen, messen und recherchieren. Sie muss die Beste sein, ansonsten föhlt sie sich wertlos.
Nahla - in der Verwandlung „Tussi“	Sie trägt eine Krone und möchte das beste Ansehen und die größte Bewunderung haben. Sie ist als Lippenstift verwandelt, da ihr ein gutes Aussehen viel bedeutet. Sie gönnt Kamila ihren Erfolg mit dem Arbeitsblatt nicht und will verhindern, dass sie es als Erste bei der Lehrerin abgibt. Dazu will sie Kamila die Bücher mit ihrem Stachelarm vom Kopf schubsen. Gleichzeitig will sie nicht zugeben, dass sie dafür verantwortlich ist und zeigt deshalb auf Yuki, um ihm die Schuld für die Tat in die Schuhe zu schieben. Das alles lässt ihr keine Zeit und Kraft, sich auf ihre eigene Arbeit zu konzentrieren. Ihr Blatt bleibt deshalb leer an ihrer Krone hängen.
Anne – in der Verwandlung „Außenseiterin“	Anne scheint mit der Wand des Klassenzimmers zu verschmelzen. Keiner nimmt sie wahr und sieht die Notwendigkeit, die Schleife des Kastens zu lösen, damit sie von innen die Tür öffnen kann. Vielleicht wäre es ihr von innen möglich zu klopfen, um auf sich aufmerksam zu machen? Würde es jemand in dem lauten und chaotischen Klassenzimmer hören? Durch diese Isolation ist es ihr nicht möglich, die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt zu lösen. Es klebt von außen an ihrem Kasten.
Mischa – in der Verwandlung „Klassenclown“	Mischa hat viel zu tun: Er hat sein Arbeitsblatt unbearbeitet zu einem Papierflieger gefaltet und schießt ihn auf Nahla. Er versucht Kamilas Notebook zuzuklappen und Yuki mit dem Fuß wegzukicken. Seine Glöckchen an den blitzschnellen, metallfederartigen Armen bimmeln unaufhörlicher. Er macht immerzu Geräusch, egal wie er sich bewegt. Sein fröhlicher Gesichtsausdruck ist zu einer Maske erstarrt.
Yuki – in der Verwandlung „Chaot“	Yukis Körper ist zu einer Uhr geworden, deren Ziffern auf dem Ziffernblatt vertauscht wurden und deren Zeiger gleich lang sind. Seine Arme sind unfähig, irgendetwas zu tun. An ihnen hängt – neben Müll – das in zwei Teile zerrissene Arbeitsblatt. In seiner Verwandlung kann er nicht pünktlicher zum Unterricht kommen und seine Hausaufgaben und Arbeitsmaterialien vollständiger mitbringen.

Alex – in der Verwandlung „Opfer“	Alex' Körper ist wie sein Selbstbewusstsein ganz klein geworden. Seine Arme sind verschwunden, er ist wehrlos. Sein Mund ist wie ein Reißverschluss verschlossen, er kann sich auch verbal nicht mehr wehren oder um Hilfe bitten. Auf der vorherigen Seite ist ersichtlich, dass ihm auch die Beine durch die Verwandlung abhandengekommen sind. Er kann nicht mehr weglaufen und ist wie erstarrt. Sein Arbeitsblatt wurde ihm weggenommen. Er hätte es auch nicht mehr lösen können, selbst wenn es vor ihm gelegen hätte.
Sara – in der Verwandlung „Mitläuferin“	Sara ist zu einem ferngesteuerten Roboter geworden. Auf ihrem Körper sind Knöpfe, mit denen andere sie steuern können. Ihre Fernbedienung kann jede:r in die Hand nehmen, die/der es will. Dies bestätigt auch die Aufschrift auf ihrem Gesicht, das zu einem Monitor geworden ist: „Ich mache, was du willst!“. Ihre Ohren und Nase sind nicht mehr vorhanden. Sie hat verlernt, ihre Sinne einzusetzen, um zu erforschen, was passiert oder diese wurde von anderen ausgeschaltet. Nur noch ihre Augen können beobachten, diese sind aber weit von ihrem Kopf entfernt und an den Haarspitzen festgewachsen. Gerade bestimmt Kalle in der Verwandlung „Mobber“ über sie. Er lässt sie Alex' Arbeitsblatt zerreißen. Ihr eigenes Aufgabenblatt fällt gerade ungelöst vom Tisch.
Kalle - in der Verwandlung „Mobber“	Kalle ist riesig geworden. Er ist über allen anderen Kindern in der Klasse erhaben und mächtig. Seine Arme und Beine sind zu zahlreichen Tentakeln geworden, die alles kontrollieren und an den roten Enden zu Fäusten geballt sind. Sein Haar gleicht einem Stachel. Er wirkt einschüchternd und angsteinflößend. Sein Aufgabenblatt hält er nur in die Höhe, ohne es zu bearbeiten. Ob er mit seinen verkrampften Tentakeln einen Stift halten könnte?
Eduardo - in der Verwandlung „Gamer“	Eduardo ist zu einer Spielkonsole geworden. Er hat nur noch einen Arm, der zu einer Antenne verwandelt wurde. Mit dieser kann er keinen Stift halten, sondern nur noch auf seinem Arbeitsblatt wie auf einem Display wischen.
Lena – in der Verwandlung „lahme Schnecke“	Lena ist zu einer Schnecke verwandelt. Mittlerweile sind ihre Augen sogar zu Fühlern geworden. Ihr Arbeitsblatt ist viel zu hoch an die Wand geklebt. Sie wird noch lange brauchen, um es überhaupt zu erreichen. Anschließend muss sie erst einmal wieder zurückkriechen und sich einen Stift organisieren. Erst danach kann sie mit der Arbeit beginnen.
Peter – in der Verwandlung „MiesePeter“	Peter sitzt abseits an einem Einzeltisch. Er kann das Aufgabenblatt mit seinen Stacheln nicht bearbeiten, da diese es zerfetzen. Nun stecken die Schnipsel an seinen Stacheln und im Drahthaar. Er muss aufgeben.

3. Herausforderung: Zerstörung der verflixten Verwandlungsmaschine

Bitte beachten Sie bei der Ausführung dieser Herausforderung die Hinweise zu den Materialien an dieser Station.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Wohlfühlmeister:innen“.

2. Station: Ausbildung zu Gemeinschaftsprofis

Material:

- Sie haben sich für die **WIR-Lupe in der Version A** oder in der **Version B** (Hier fehlt der Bedürfnis-Knopf und der Krafteinheiten-Knopf ist durch den Daumen-hoch-Knopf ersetzt.) entschieden. Entweder drucken Sie die ICH-Seite der WIR-Lupen auf gelbem, bzw. die DU-Seite auf blauem Papier aus oder sie drucken beide Seiten auf weißem Papier aus und lassen sie von den Kindern entsprechend farbig anmalen. Jedes Kind benötigt von jeder Seite ein Exemplar. Achtung: Nur auf dem Rückverwandler ist die WIR-Lupe gestreift, um zu verdeutlichen, dass sie aus zwei Seiten besteht.
- Idee für sehbehinderte Kinder: Sie könnten die WIR-Lupe beispielsweise als WIR-Walkie-Talkie oder WIR-Handy umrüsten. Bitte fahren Sie die Knöpfe mit 3D-Kleber oder Glitterkleber zum Basteln nach. Sinnvoll ist es, auch die Innenansicht eines Menschen mit diesem Kleber nachzufahren. So ist es den Kindern möglich, die Knöpfe zu erfühlen. Wahrscheinlich ist es angebracht, die Form der Knöpfe zu vergrößern, da die Kleberspur breiter als ein Stift ist.
- pro WIR-Lupe ein Stück Pappe (20cmx10cm) oder ein Laminiergerät mit den entsprechenden Folien
- Kärtchen mit den Regeln für die WIR-Lupe (in Kapitel 9). Auf der Rückseite befinden sich Adressen, bei denen Kinder anonym und kostenlos Hilfe erhalten können. Fügen Sie mindestens eine Hilfsadresse hinzu, die sich in der Nähe des Wohnortes der Kinder befindet.
- Kärtchen mit der Innenansicht für die WIR-Lupe Version A oder B (in Kapitel 9)
- Werte-Orden: „Gemeinschaftsprofis“ (in Kapitel 9)

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Jede:r bastelt sich eine WIR-Lupe (auch die Erwachsenen). Durch die Verwendung der WIR-Lupe wird deutlich, dass man sich selbst und die anderen im Blick haben muss, damit ein WIR entsteht.
- Mit dem vereinfachten Schema der psychischen Innenansicht des Menschen wird erklärt, dass jede Person etwas mit den Sinnen wahrnimmt (Auge und Fragezeichen), etwas tut (Hand), etwas denkt (Schatzkiste), etwas fühlt (Herz) und etwas braucht (Bedürfniskasten). Diese Bereiche hängen alle miteinander zusammen. Mit der WIR-Lupe können wir diese Zusammenhänge besser erforschen. Nach und nach wird an den folgenden Stationen jeder Bereich mithilfe des entsprechenden Knopfes der WIR-Lupe erklärt.
- Anmerkung für die Verwendung der WIR-Lupe in der Beratung und Therapie: Natürlich ist die Psyche des Menschen noch weitaus umfassender – im therapeutischen Setting kann es vielleicht noch mit einem „Motivationszentrum“ zwischen Herz und Hand ergänzt werden (Je motivierter ich bin, desto schneller legt meine Hand Krafteinheiten auf mein inneres Fließband und kurbelt.). Denkbar ist auch die kognitive Bewertung einer jeden Situation (Ich nehme etwas wahr und bewerte es. Diese Bewertung hat Einfluss auf meine Bedürfnisse und Gefühle.). Verlängert und ergänzt werden könnte die WIR-Lupe damit um einen „Motivations- Knopf“ und/oder einen „Bewertungs-Knopf“.
- Der Erwerb sozialkompetenter Fähigkeiten ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb ist der kontinuierliche Einsatz der WIR-Lupe empfehlenswert. Sie hat nun einen festen Platz bspw. im Federmäppchen der Kinder auf der Seite des Geodreiecks.
- Um die WIR-Lupe wirkungsvoll einsetzen zu können, bedarf es Regeln. Auf dem Regelkärtchen sind nur die wichtigsten zusammengefasst. Vielleicht fällt Ihnen bei Ihrer persönlichen Durchführung des Rückverwandlers noch etwas Wichtiges ein, das Sie gern ergänzen können. An dieser Station können die Kinder noch nicht alle auf der Karte aufgeführten Regeln verstehen, da diese nach und nach thematisch eingeführt werden. Die

zwei Kärtchen mit den Regeln und Hilfsangeboten sowie der Innenansicht des Menschen sollten ebenfalls im Federmäppchen aufbewahrt werden.

Durchführung:

1. Herausforderung: Bei dieser Herausforderung basteln sich alle Teilnehmer:innen eine WIR-Lupe und die zwei Karten mit (1.) den Regeln und Hilfsadressen sowie (2.) der psychischen Innenansicht des Menschen. Bei der Verwendung der WIR-Lupe in der Version B kann auf die zweite Karte verzichtet werden.

- Teilen Sie die Ausdrücke von der von Ihnen gewählten Version der WIR-Lupe an die Kinder aus.
- Die WIR-Lupe muss ausgeschnitten und ggf. angemalt werden. Orientieren Sie sich bei den Knöpfen an der Vorlage des Buches. Lassen Sie die Kinder ihre Namen auf die ICH-Seite schreiben.
- Verteilen Sie ggf. die Pappstücke an die Kinder. Nun sollen die Kinder die Umrisse der WIR-Lupe auf der Pappe nachfahren und dieses Exemplar ebenfalls ausscheiden. Anschließend kleben die Kinder die beiden Teile der WIR-Lupe mit der unbedruckten Seite nach innen zusammen. Verstärken Sie die Lupen dabei mit der Pappe in der Mitte.
ODER
Sie entscheiden sich dazu, die WIR-Lupe zum Schluss zu laminieren. In diesem Fall lassen Sie den Schritt mit der verstärkenden Pappe aus, da die WIR-Lupe sonst zu dick für das Laminiergerät sein könnte.
- Verteilen Sie die Ausdrücke der zwei Kärtchen mit den Regeln und Hilfsadressen sowie der psychischen Innenansicht des Menschen an die Kinder. Lassen Sie die Kinder die Umrisse der Kärtchen ausschneiden und jeweils an der Mittellinie knicken und zusammenkleben. Auch diese beiden Kärtchen können Sie ggf. laminieren.

2. Herausforderung: Lies die ersten beiden Regeln. Die übrigen lernst du später kennen.

1. Regel: Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
→ Erklärung: Der Erwerb sozialkompetenter Fähigkeiten ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb wird der kontinuierliche Einsatz der WIR-Lupe empfohlen.

2. Regel: Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.

→ Erklärung: Ich habe mich und dich im Blick. Und du hast dich und mich im Blick. Dadurch entsteht ein WIR. Wir erforschen, wie wir uns gemeinsam wohlfühlen können.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Gemeinschaftsprofis“.

WIR-Lupe, Version A



WIR-Lupe, Version B



3. Station: Ausbildung zu Legendären Wertschätzerstars

Material:

- die bereits gebastelte WIR-Lupe und das Kärtchen mit den Regeln für jede:n
- Ausdruck des Schatzwürfels (in Kapitel 9), entscheiden Sie selbst, ob einer für die gesamte Gruppe ausreicht oder jedes Kind ein Exemplar erhalten soll.
- Spiegel
- Werte-Orden: „Legendäre Wertschätzerstars“ (in Kapitel 9)

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Jeder Mensch hat ein Lebensmotto, wobei dies den meisten nicht bewusst sein wird. Es sagt etwas darüber aus, wie man sich selbst und seine Menschen sieht und evtl. bewertet. Zuerst berichten die Protagonist:innen von ihren damaligen negativen Lebensmottos, die sie in ihren Verwandlungen hatten. Kinder, die bisher ähnlich über sich denken, sollen sich dadurch angesprochen fühlen, sodass sie ihr negatives Lebensmotto überprüfen und bewusst verändern können. Diese positive Selbstinstruktion wird für viele Kinder eine kognitive Umstrukturierung bedeuten.
- Alle Leserkinder sollen sich nun folgendes positives Lebensmotto für sich wünschen: „ICH bin wertvoll und wichtig!“ Mit dem Schatzknopf auf der ICH-Seite der WIR-Lupe sollen sie sich selbst jeden Tag daran erinnern. Und sie sollen überlegen, welche Personen ihnen sagen und zeigen, dass sie wertvoll und wichtig für sie sind.
- Mit der DU-Seite der WIR-Lupe erlernen die Kinder, dass DU wertvoll und wichtig bist!
- Als Schlussfolgerung bedeutet dies: WIR sind wertvoll und wichtig!
- Dieses Schatzmotto gilt unabhängig von Leistung (dies ist besonders im Bereich der Schule auszusprechen), Einkommen, Herkunft, Nationalität, Aussehen, Religionszugehörigkeit, Stärken der Person, ... Jede:r hat seinen besonderen Schatz, sein Leben. Dies gründet auf dem Grundgesetz Art. 1. (1): „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ - Den Kindern zu vermitteln, dass sie selbst und ihre Mitmenschen wertvoll und wichtig sind, ist also auch Aufgabe der Schule. Dies wird u.a. an dieser Station unterstützt.
- Wir müssen uns selbst und anderen Wertschätzung entgegenbringen, um uns gemeinsam wohlfühlen, dies wird mit dem Schatzwürfel trainiert.

Durchführung:

1. Herausforderung: Lies die Regeln 1 bis 3 für die WIR-Lupe.

1. Regel: Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.

→ Erklärung: Der Erwerb sozialkompetenter Fähigkeiten ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb wird der kontinuierliche Einsatz der WIR-Lupe empfohlen.

2. Regel: Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.

→ Erklärung: Ich habe mich und dich im Blick. Und du hast dich und mich im Blick. Dadurch entsteht ein WIR. Wir erforschen, wie wir uns gemeinsam wohlfühlen können.

3. Regel: Wenn du dich und andere betrachtest, drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.

→ Erklärung: Er ist wie ein Anschaltknopf für die WIR-Lupe. Meine Lebenseinstellung zu mir und dir ist: „Wir sind wertvoll und wichtig!“ Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich uns betrachten.

2. Herausforderung: An dieser Herausforderung soll der Schatzwürfel gebastelt und zum ersten Mal eingesetzt werden.

Anleitung: Falls Sie sich dazu entschlossen haben, dass jedes Kind einen Schatzwürfel erhalten soll, verteilen Sie die Ausdrücke des Schatzwürfels. Lassen Sie die Kinder die Umrisse der Form

entlang der äußeren Linie ausschneiden. Nun knicken die Kinder das Papier entlang der Linien nach hinten und kleben sie an den leeren Klebeflächen zu einem Würfel zusammen. Wenn Sie für die gesamte Gruppe nur einen Würfel verwenden möchten, empfiehlt es sich, den Würfel schon fertig gebastelt einzubringen.

Idee: Sie können natürlich auch gemeinsam mit den Kindern überlegen, wie es möglich ist, sich selbst und andere aktiv wertzuschätzen. Entwerfen Sie dazu Ihren eigenen Schatzwürfel.

Einsatz: Jeden Tag, bzw. bei jedem Treffen darf nun ein Kind den Schatzwürfel würfeln. Die obliegende Aufgabe soll jedes Kind an diesem Tag lösen.

Dabei ist die stetige Wiederholung für das Erlernen gegenseitiger Wertschätzung notwendig.

Zum Schluss dürfen die Kinder gemeinsam dem Würfelkind drei Dinge sagen, die sie an ihm mögen. Hier kann es neben der Wertschätzung auch um bestimmte Fähigkeiten oder Stärken des Kindes gehen. Anfangs benötigen die Kinder wahrscheinlich Unterstützung. Mögliche Beispiele sind:

- Ich mag es, wenn du mich anlächelst.
- Ich spiele gern mit dir.
- Wenn du summst, höre ich dir gern zu.
- Wenn ich dich am Bus treffe, freue ich mich.
- Mit dir Quatsch zu machen macht mir Freude.
- Danke, dass du mir letztens deinen Radiergummi geliehen hast.
- Ich finde, du kannst gute Papierflieger basteln.
- Ich fühle mich sicher, wenn du neben mir sitzt.
- Ich bewundere, wie schnell du laufen kannst.
- Ich freue mich, dass du am Wochenende das Tor für unsere Mannschaft geschossen/geworfen/vorbereitet hast.
- Du spielst schön auf deinem Instrument.
- Du kannst gut malen.
- ...

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Legendäre Wertschätzerstars“.

4. Station: Ausbildung zu Aufmerksamkeitsheld:innen

Material:

- die bereits gebastelte WIR-Lupe und Kärtchen mit den Regeln für jedes Kind
- Werte-Orden: „Aufmerksamkeitsheld:innen“ (in Kapitel 9)

Was lernen die Kinder an dieser Station:

Mithilfe des Was-ist-los-Knopfes lernen die Kinder bewusst mit ihren Sinnen soziale Geschehnisse wahrzunehmen. Sie sollen erforschen, was passiert oder was jemand tut. Dazu werden Augen, Ohren, Nase sowie der Tast- und Geschmackssinn trainiert.

Durchführung:

Zuerst arbeiten Sie mit der gelben ICH-Seite.

Lassen Sie bei allen Herausforderungen die Kinder zuerst den Schatzmotto-Knopf drücken um sich an das Schatzmotto zu erinnern: „Ich bin wertvoll und wichtig!“

1. Herausforderung – Wir erforschen mit den Ohren: Drücke den Was-ist-los-Knopf. Nimm deine eigene Stimme besser wahr. Schließe deine Augen. Lege deine Hände auf die Ohren und sage: „Ich bin wertvoll und wichtig!“, flüstere dir etwas Nettes zu, singe vielleicht dein Lieblingslied für dich, ...

2. Herausforderung – Wir erforschen mit dem Tastsinn: Drücke den Was-ist-los-Knopf. Lassen Sie die Kinder immer paarweise zusammen trainieren. Ein Kind legt seine Hand auf die Tischplatte. Das andere Kind tippt vorsichtig einen Finger an. Das Kind schaut durch die ICH-Seite der WIR-Lupe und sagt, welcher es ist und bewegt diesen. Klappt das auch mit geschlossenen Augen? Falls Kinder überhaupt keinen Körperkontakt haben möchten, können Sie anbieten, dass das Partnerkind einen Stift oder einen Radiergummi verwendet, um die Finger des anderen Kindes sanft zu berühren.

Nun arbeiten Sie mit der blauen DU-Seite.

Erinnern Sie die Kinder daran, vor jeder Herausforderung den Schatzmotto-Knopf zu drücken und zu denken oder zu sagen: „Du bist wertvoll und wichtig!“

3. Herausforderung – Wir erforschen mit den Augen: Schaut euch die Seiten 18 und 19 im Buch mit der WIR-Lupe an: Was machen die Personen?

Gern können Sie eine Auswahl der Personen an dieser Herausforderung vornehmen. Natürlich dürfen die Kinder hier auch schon benennen, wie sich die Protagonist:innen fühlen. Das Augenmerk sollte aber auf der bewussten Wahrnehmung der Handlungen der Personen liegen. Es soll erarbeitet werden, dass die Protagonist:innen neben dem Kunstunterricht zwischenmenschlich sehr viel erleben.

Protagonist:innen	Was ist los?	Wie nimmt das Kind dies wahr? Hier sind auch Ideen für Fragen notiert, die Sie den Kindern stellen können.
Sara (Mädchen mit Zöpfen) Nahla (Mädchen mit Herzchen-T-Shirt) Eduardo (Junge mit blauem Shirt)	Eduardo spielt heimlich mit seinem Handy. Nahla reißt Saras Hand in die Höhe, sodass diese sich melden muss. Sie zwingt Sarah dazu, Eduardo zu verpetzen.	Sara spürt das Festhalten ihres Armes. Sie sieht und hört Nahlas Anweisungen. Nahla sieht Eduardo und Sara. Sie spürt Saras Arm in ihrer Hand. Verhält sich Nahla Sara gegenüber wertschätzend? Warum bemerkt Eduardo von dem allen nichts? → Er ist nur auf sein Handy fixiert.
Lena (Mädchen mit brauen Locken)	Lena betrachtet ihren Pinsel.	Sie hört wahrscheinlich die Aufforderung der Lehrerin nicht. Sie starrt auf ihren Pinsel.
Anne (Mädchen mit gelbem Shirt) und Yuki (rechts neben Anne, mit buntem Shirt)	Anne sitzt nach außen gedrängt und zeichnet. Yuki ist ganz in sein Spiel vertieft und nimmt Anne gar nicht mehr wahr. Er nimmt viel mehr Platz in Anspruch, als für ihn vorgesehen ist und hat mit Annes und seiner Federmappe Tore aufgebaut. Von seinem Bild hat er eine Ecke abgerissen und davon Bälle geformt. Seine übrigen Kunstmaterialien dienen ihm zum Spielen. Sein Wasserglas ist umgekippt.	Anne spürt die Kante des Tisches. Sie sieht, dass sie Platz machen muss. Yuki nimmt außer seinem Spiel wenig wahr. Meint ihr, er hört die Anweisungen der Lehrerin? Hat er Anne wohl gefragt, ob er ihre Federmappe benutzen kann? Wie könnte Yuki Anne zeigen, dass sie wertvoll und wichtig ist? Wer könnte Anne etwas Wertschätzendes sagen?
Mischa (Junge mit Kappe)	Mischa richtet sich nicht nach der Anweisung der Lehrerin, sondern malt ein Bild von Peter. Er fordert die Kinder auf, es ihm nachzumachen.	Mischa spürt das Blatt in seiner Hand. Er hört die Lehrerin mit ihrer Anweisung. Er hört Peters Beschwerde. Meint ihr, er wird sich danach richten? Wie könnte er Peter zeigen, dass er wertvoll und wichtig ist?
Peter und Kamila (Mädchen im gestreiften Shirt)	Zuerst ist Kamila intensiv damit beschäftigt, ihr Bild zu perfektionieren und als Allererste abzugeben. Peter verunsichert Kamila mit seiner Aussage, dass ihr Bild misslungen sei.	Kamila hört die Anweisungen der Lehrerin. Sie spürt den Pinsel in der Hand und betrachtet mit den Augen ihr Bild. Später hört sie vor allem Peter und ist sofort verunsichert. Peter hört die Anweisungen der Lehrerin aber noch mehr hört er die Bemerkungen von Mischa. Er sieht Mischas Bild und er sieht Kamilas Bild.

		Ist Kamila weniger wichtig und wertvoll, wenn sie heute nicht als Allererste abgibt und ihr Bild nicht perfekt ist? Warum will Peter Kamilia verunsichern?
Kalle (Junge mit blauem Hoodie) und Alex (mit grünem Shirt)	Kalle malt auf Alex' Bild eine rote Sechs. Er lacht Alex an und legt seine Hand auf dessen Schulter. Alex wendet sich zur Seite. Sein Blick ist nach unten gerichtet.	Lacht Kalle Alex freundlich an? → Nein, er will ihn einschüchtern. Meint ihr, Kalle denkt, dass jedes Kind wertvoll und wichtig ist? Ob sich Alex wohl wertgeschätzt fühlt? Wer könnte etwas Wertschätzendes zu Alex sagen oder ihm zeigen, dass er wertvoll und wichtig ist?

4. Herausforderung – Wir erforschen mit den Augen: Ein Kind denkt sich etwas aus und stellt pantomimisch dar, was passiert. Die anderen Kinder beobachten es durch die DU-Seite und erforschen was los ist.

→ Das Kind malt, rennt, tanzt, öffnet ein Geschenk, findet etwas, streichelt einen Hund, erschrickt vor etwas, ...

5. Herausforderung:

Die WIR-Lupe soll uns gut tun. Überlege, wie groß der Abstand sein muss, damit sich niemand beim Betrachten gestört fühlt. Wie groß soll der Abstand für dich sein, wenn du betrachtest wirst? Wie könnte man sich eine Erlaubnis vom anderen einholen?

Hier sollte die Gruppe für sich eigene Regeln finden. Mögliche Anhaltspunkte sind:

- Je besser man sich kennt und je wertschätzender man miteinander umgeht, desto kleiner kann der Abstand sein.
- Wenn ein Kind unangenehme Gefühle hat, möchte es wahrscheinlich einen größeren Abstand zwischen sich und der/dem Betrachtenden haben.
- Auf keinen Fall darf mit der WIR-Lupe ein Kind geärgert werden. Die WIR-Lupe muss also wertschätzend eingesetzt werden.
- Wenn ein Kind in Ruhe gelassen werden möchte, muss dies jede:r akzeptieren.
- Die Erlaubnis kann man einholen, indem man das Kind freundlich fragt, ob man erforschen darf, wie es ihm geht.
- Langfristig soll die WIR-Lupe im Federmäppchen liegen und nur noch der Orientierung und Erinnerung an das Gelernte dienen. Dann muss man das Kind nicht mehr fragen.

6. Herausforderung – Wir erforschen mit den Ohren: Zu zweit denkt ihr euch aus, was passiert. Geht vor die Tür und macht Geräusche. Die anderen hören genau und erforschen, was die Rollenspielkinder tun.

→ Die Kinder singen, weinen, lachen, rufen etwas, streiten, einer nimmt dem anderen etwas weg, sie begrüßen sich fröhlich, ...

7. Herausforderung – Wir erforschen mit dem Geruchs- und Geschmackssinn:

Findet heraus, was ihr gern mögt oder ekelig findet. Jede:r meldet sich, der: Waffeln/Zitrone/Bratwurst/Pommes/gemähtes Gras/den Geruch an Tankstellen/ ... mag.

Anmerkung: Hier wird das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder gestärkt, wenn in der Gruppe viele Gemeinsamkeiten gefunden werden. Betonen Sie diese Gemeinsamkeiten.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Aufmerksamkeitsheld:innen“.

5. Station: Ausbildung zu Gefühlechecker:innen

Material:

- die bereits gebastelte WIR-Lupe und Regelkärtchen für jedes Kind
- mindestens einen Spiegel
- Werte-Orden: „Gefühlechecker:innen“ (in Kapitel 9)

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Wir sehen, wie sich eine Person verhält. Gefühle beeinflussen dieses Verhalten. Der Gefühle-Knopf der WIR-Lupe hilft uns beim Erforschen der unsichtbaren Gefühle.
- Es gibt angenehme und unangenehme Gefühle.
- An der Körperhaltung, Mimik und Stimmlage eines Menschen können wir erkennen, wie er sich fühlt.
- Je mehr ich mit der WIR-Lupe übe, desto leichter wird es mir fallen, Gefühle zu erkennen.
- Ich erforsche, wie es mir geht. Ich erforsche, wie es dir geht und frage nach, ob ich dein Gefühl richtig erkannt habe. Dabei ist es wichtig, die WIR-Lupe immer wieder auf beide Seiten zu drehen. Nur wenn ich gelernt habe, meine eigenen Gefühle zu erkennen, kann ich auch die Gefühle des anderen erahnen.
- Unangenehme Gefühle können bedeuten, dass ich selbst oder eine andere Person Hilfe braucht. Gefühle haben somit eine Warnfunktion.
- Wie geht es anderen Kindern in ihrer zugeschriebenen Rolle? Wie würde ich mich anstelle der Protagonist:innen in ihrer zugeschriebenen Rolle fühlen?
Im ersten Schritt bedeutet dies, dass die Leserkinder angeleitet werden, zu verstehen, wie sich eine andere Person fühlt, in einem zweiten Schritt sollen sie diese Gefühle nachempfinden, also Empathie entwickeln.

Durchführung:

Frage der Lehrerin Frau Lenz:

Kennst du noch die Bedeutung von diesen beiden Knöpfen?

- Schatzkiste = Schatzmotto-Knopf: „Wir sind wertvoll und wichtig!“
- Fragezeichen = Was-ist-los-Knopf: Wir erforschen, was bei mir/dir/uns los ist.

1. Herausforderung: Sortiert die übrigen Gefühle in angenehm und unangenehm ein.

- angenehme Gefühle: berührt, aufmerksam, entspannt, erfreut, ausgeglichen, lebendig, glücklich, begeistert, gesund, verträumt, wach, ausgeruht, satt, stolz, lustig
- unangenehme Gefühle: einsam, unentspannt, gereizt, erschöpft, unglücklich, gestresst, ärgerlich/zornig, hoffnungslos, ohnmächtig, frustriert, unzufrieden, schuldig, eifersüchtig, neidisch, enttäuscht, beschämt, nervös, schüchtern, ausgeschlossen, hungrig, durstig, müde, kalt, heiß, krank

Arbeiten Sie mit der gelben ICH-Seite. Lassen Sie die Kinder zuerst den Schatzmotto-Knopf drücken und sagen: „Ich bin wertvoll und wichtig!“

2. Herausforderung: Je besser du über deine eigenen Gefühle Bescheid weißt, desto besser kannst du die Gefühle anderer erkennen. Deshalb halte nun die WIR-Lupe vor dich (auch vor dem

Spiegel) und frage dich: Wie fühle ich mich gerade? Übe dies auch zu Hause immer wieder. Manchmal hat man auch gemischte Gefühle. Da fühlst du dich auf der einen Seite vielleicht glücklich, weil du dich auf etwas freust und auf der anderen Seite sorgenvoll, weil du nicht weißt, ob alles so klappen wird, wie du es dir wünschst.

Gefühle als Warnsignal

Angst kann ein wichtiges Warnsignal dafür sein, dass ein Kind nicht ausreichend geschützt ist. Da unangenehme Gefühle oft verdrängt werden, damit sie uns im Alltag nicht blockieren, kann es sehr anstrengend für die Kinder sein, sich dieser Angst bewusst zu werden. Angst kann auch lähmen, sodass die betreffende Person erstarrt und sich keine Hilfe holen kann. Bieten Sie regelmäßig der Kindergruppe ihre Gesprächsbereitschaft an und kündigen Sie den Kindern den Hilfe-Knopf der WIR-Lupe an, der im späteren Verlauf des Buches an der Hilfestation eingeführt wird. Bereits jetzt können Sie darauf verweisen, dass Sie den Kindern die Hilfsadressen ausgeteilt haben, an die sie sich anonym wenden können, da die Mitarbeitenden an die Schweigepflicht gebunden sind.

Gründe, warum Menschen nicht ihre echten Gefühle zeigen können oder möchten:

- Sie haben Angst, ausgelacht zu werden.
- Sie denken, es könnte peinlich sein.
- Jemand verbietet ihnen, sich so zu fühlen oder bagatellisiert das Gefühl („Stell dich nicht so an!“, „Du kannst doch nicht auf deine Mama wütend sein!“, ...).
- Sie müssen etwas überspielen (Das Kind denkt vielleicht: „In unserer Familie ist schon so viel Traurigkeit, da muss ich für gute Laune sorgen.“)
- Andere könnten auf angenehme Gefühle neidisch sein.
- ...

Wichtig ist es, zu betonen, dass jedes Gefühl seine Berechtigung und seinen Grund hat. Anderen ständig vorzuspielen, dass es einem gut geht, ist sehr anstrengend. Kinder brauchen Menschen, denen sie vertrauen und ihre echten Gefühle zeigen können. Vielleicht ist es Ihnen möglich, mit den Kindern zu erarbeiten, wer diese Person für sie sein könnte.

Arbeiten Sie nun mit der blauen DU-Seite. Lassen Sie die Kinder zuerst den Schatzmotto-Knopf drücken und sagen: „Du bist wertvoll und wichtig!“

3. Herausforderung: Spielt nun zu zweit oder als große Gruppe. Einer sucht sich ein Gefühl aus und macht es vor. Übe das Gefühl vorher am besten vor einem Spiegel. Die anderen erforschen das Kind durch ihre WIR-Lupen. Können sie ein Gefühl erkennen, obwohl das Kind nicht sagt, wie es sich fühlt? Sprecht euch ab. Schaut dem Kind in die Augen. Achtet auf die Körperhaltung. Was machen die Hände? Wie klingt die Stimme, wenn das Kind dabei vielleicht einen Laut ausstößt wie Oooh oder Arrrg? Fragt zum Schluss nach, ob ihr das Gefühl richtig erkannt habt.

4. Herausforderung:

Betrachte die Seiten 18 und 19 noch einmal und aktiviere die einzelnen Knöpfe nacheinander:

- Drücke den Schatzmotto-Knopf und sage: „Du bist wertvoll und wichtig!“
- Drücke den Was-ist-los-Knopf und erkenne: Was tun die Kinder? Was ist los?
- Drücke den Gefühle-Knopf und schau genauer hin. Überlege, wie sich die Kinder gefühlt haben. Stelle dir vor, du bist eines der Kinder. Wie würdest du dich da fühlen?

Anmerkungen:

- Diese Übung wird betroffene Kinder emotional sehr anstrengen. Es bedarf Ihrer Feinfühligkeit.
- Überlegen Sie, ob Sie diese Übung in der gesamten Gruppe oder lieber in Kleingruppen oder im Einzelkontakt durchführen möchten.
- Wählen Sie die Protagonist:innen aus, welche die Kinder betrachten sollen.
- Beziehen Sie bei dieser Übung ein, dass die Protagonist:innen auf diesem Bild noch denken, dass sie wenig wertvoll und wichtig sind oder dass sie ihr Schatzmotto an eine Bedingung knüpfen.
- Gefühle sind sehr individuell. Es könnte sein, dass sich einige Leserkinder in ihrer ihnen zugeschriebenen Rolle so fühlen, wie die Protagonist:innen, es muss jedoch nicht sein.

Protagonist:innen	Was ist los?	Wie fühlt sich das Kind? So könnten die Leserkinder interpretieren:
Sara (Mädchen mit Zöpfen) Nahla (Mädchen mit Herzchen-T-Shirt) Eduardo (Junge mit blauem Shirt)	Nahla reißt Saras Hand in die Höhe, damit sie sich meldet.	Sara könnte denken, dass sie nur wertvoll und wichtig ist, wenn sie tut, was andere wollen. unangenehme Gefühle: erschrocken, ohnmächtig, wehrlos, vielleicht schuldig und beschämt (weil sie Eduardo gar nicht verpetzen will)
Nahla (Mädchen mit Herzchen-T-Shirt)	Nahla zwingt Sara, Eduardo zu verpetzen.	Nahla könnte denken, dass sie nur dann wertvoll und wichtig ist, wenn sie besser/cooler/schöner/... ist, als andere Kinder. unangenehme Gefühle: neidisch (weil Eduardo zockt und sie nicht); vielleicht einsam (sie kontrolliert Sara, damit sie bei ihr bleibt) Wenn andere Ärger bekommen, hat sie vielleicht angenehme Gefühle, weil sie glaubt, vor der Lehrerin besser dazustehen?

<p>Eduardo (Junge mit blauem Shirt)</p>	<p>Eduardo spielt heimlich mit seinem Handy.</p>	<p>Eduardo könnte denken, dass er als Spielfigur in seinem Game wertvoll und wichtig ist. Vielleicht denkt er, er ist im echten Leben unwichtig, da er wenige soziale Kontakte oder Erfolg hat?</p> <p>unangenehme Gefühle: unentspannt (falls er Sorge hat, entdeckt zu werden), einsam (da er immer allein spielt)</p> <p>angenehme Gefühle: entspannt (falls er keine Sorge hat, entdeckt zu werden)</p>
<p>Lena (Mädchen mit brauen Locken)</p>	<p>Lena betrachtet verträumt ihren Pinsel.</p>	<p>Lena könnte denken, dass sie wenig wertvoll ist, wenn Sie dies mit ihren womöglich schlechten Noten und ihrem langsamen Arbeitstempo in der Schule verknüpft.</p> <p>Jetzt gerade fühlt sie sich verträumt.</p> <p>unangenehme Gefühle: Sie ist unaufmerksam. Vielleicht wird sie später ermahnt, weil sie ihren Arbeitsauftrag noch lange nicht erledigt hat. Dann könnte sie sich traurig, vielleicht auch verzweifelt fühlen.</p>
<p>Anne (Mädchen mit gelbem Shirt)</p>	<p>Anne sitzt nach außen gedrängt und zeichnet.</p>	<p>Anne könnte denken, dass sie wenig wertvoll und wichtig ist und dass sie keiner sieht.</p> <p>unangenehme Gefühle: Vielleicht fühlt sie sich einsam und hat Angst, dass sie keiner mag. Sie könnte sich eingeschüchtert fühlen.</p>

<p>Yuki (rechts neben Anne, mit buntem Shirt)</p>	<p>Yuki ist ganz in sein Spiel vertieft und nimmt Anne gar nicht mehr wahr. Er hat viel Platz in Anspruch genommen und mit Annes und seiner Federmappe Tore aufgebaut. Von seinem Bild hat er eine Ecke abgerissen und davon Bälle geformt. Seine übrigen Kunstmaterialien dienen ihm zum Spielen. Sein Wasserglas ist umgekippt.</p>	<p>Im Moment hat Yuki wahrscheinlich angenehme Gefühle: Er ist entspannt und freut sich über sein Spiel.</p> <p>unangenehme Gefühle: Später wird er wahrscheinlich ermahnt, da er seinen Arbeitsauftrag nicht erledigt hat und eine schlechte Note erhalten. Er könnte sich traurig und frustriert fühlen.</p> <p>Vielleicht denkt er „Ich bin wenig wertvoll und wichtig weil ich schlechte Noten schreibe und nicht gut organisieren kann/mich leicht ablenken lasse.“</p>
<p>Mischa (Junge mit Kappe)</p>	<p>Mischa richtet sich nicht nach der Anweisung der Lehrerin, sondern malt ein Bild von Peter. Er fordert die Kinder auf, es ihm gleichzutun.</p>	<p>Mischa könnte denken: „Ich bin wertvoll und wichtig, wenn ich andere zum Lachen bringe.“</p> <p>unangenehme Gefühle: Vielleicht hat er Angst, von den anderen nicht gesehen zu werden. Wenn die anderen Kinder zunehmend genervt von Mischas Verhalten sind – wie Peter hier – wollen sie vielleicht nicht mehr mit Mischa spielen. Das macht ihn traurig und verzweifelt. So muss er sich noch mehr anstrengen um gesehen zu werden, was dazu führt, dass die anderen Kinder vielleicht noch stärker genervt sind und sich weiter von ihm abwenden.</p> <p>Von der Lehrerin wird er wahrscheinlich ermahnt werden. Doch auch das bedeutet für Mischa, dass sie ihn wenigstens sieht. Negative Aufmerksamkeit könnte unterbewusst für Mischa besser sein, als zu wenig oder keine Aufmerksamkeit zu bekommen.</p>

Kamila (Mädchen im gestreiften Shirt)	Zuerst ist Kamila intensiv damit beschäftigt, ihr Bild zu perfektionieren und als Allererste abzugeben. Peter verunsichert Kamila mit seiner Aussage, dass ihr Bild hässlich sei.	Kamila könnte ihr Schatzmotto „Ich bin wertvoll und wichtig ...“ an die Bedingung „... wenn ich die Beste bin/das Beste leiste!“ geknüpft haben. unangenehme Gefühle: Sie fühlt sich vielleicht unsicher, gestresst und verzweifelt als Peter behauptet, ihr Bild sei hässlich.
Peter	Peter hört die Anweisungen der Lehrerin, aber noch mehr hört er die Bemerkungen von Mischa. Peter beschwert sich über Mischas Verhalten. Peter behauptet, Kamilas Bild sei hässlich.	In dieser Situation denkt Peter noch: „Ich bin wertvoll und wichtig!“ Deshalb beschwert er sich über Mischas Ankündigung, ein Bild von ihm zu malen. unangenehme Gefühle: Er ist wütend und gereizt. Als er etwas Gemeines über Kamilas Bild sagt, fühlt er sich ausgeglichener.
Kalle (Junge mit blauem Hoodie)	Kalle malt auf Alex' Bild eine rote sechs. Er lacht Alex an und legt seine Hand auf dessen Schulter.	Kalle hat vielleicht sein Schatzmotto „Ich bin wertvoll und wichtig ...“ an eine Bedingung geknüpft wie „... wenn ich mächtiger bin als andere oder wenn ich andere kontrollieren kann“. unangenehme Gefühle: Vielleicht fühlt er sich eigentlich einsam, unzufrieden, frustriert, ängstlich ...“ angenehme Gefühle: In diesem Moment fühlt er sich eventuell erleichtert, stark, mächtig und ausgeglichener.
Alex (mit grünem Shirt)	Kalle schreibt auf Alex' Blatt eine rote Sechs. Alex wendet sich von Kalle zur Seite ab. Sein Blick ist nach unten gerichtet.	Alex denkt vielleicht: „Ich bin wenig wertvoll und wichtig.“ unangenehme Gefühle: Er fühlt sich wahrscheinlich ängstlich, einsam, wehrlos, ohnmächtig, schämt sich, schuldig (da er womöglich irgendwann denkt, er sei selbst daran schuld, dass Kalle ihn ärgert), ...

Die Aussage der Lehrerin zum Thema „Noten“:

Die Lehrerin wendet sich in einem ersten Schritt aktiv an Lena und Yuki, erkennt zweitens ihre Gefühle und benennt diese und möchte sie drittens unterstützen, bzw. auf ihre Bedürfnisse (s. 6. Station) nach ihrem „Schatzmotto“ und „Freude“ (auch im Sinne von Erfolg) antworten. Sie erklärt, dass die Kinder unabhängig von ihren schulischen Leistungen wertvoll und wichtig sind. Um die Situation zu verbessern, kann zusammen mit den erwachsenen Bezugspersonen eine Lösung gefunden werden. So legt die Lehrerin – angelehnt an das Erklärungsmodell aus der 6. Station dieses Buches – je eine Kräfteinheit für das Bedürfnis „Schatzmotto“ und das Bedürfnis „Freude“ (im Sinne von Hoffnung und Zuversicht auf Erfolg) in die Nachschubregale der beiden Kinder.

5. Herausforderung:

Betrachte im Buch die Seiten 32 und 33. Kannst du verstehen und vielleicht sogar nachfühlen, wie wir uns gefühlt haben? Wie würdest du dich in der jeweiligen Verwandlung und Situation fühlen?

Wählen Sie einzelne Szenen aus, die für die Leserkinder aktuell oder Ihnen wichtig sind. Gefühle sind sehr individuell. Es könnte sein, dass sich einige Leserkinder in ihrer ihnen zugeschriebenen Rolle so fühlen wie die Protagonist:innen, es muss jedoch nicht sein. Es ist nicht entscheidend, dass die Leserkinder alle Gefühle der Protagonist:innen namentlich benennen. Ein großer Erfolg ist es, wenn sie es schaffen, sich ungefähr in die Gefühlslage des Kindes aus der Geschichte hineinzuversetzen.

Szene „Im Sportunterricht“

Protagonist:in in der Verwandlung	mögliche Gefühle
Kamila - in der Verwandlung „Streberin“	Kamila will unbedingt die Schnellste sein und hat Angst, dieses Ziel nicht zu erreichen. Sonst könnte sie sich wertlos fühlen. Sie fühlt sich unentspannt, gestresst, erschöpft, müde, durstig ... und ihr ist heiß. Da sie immer nur auf ihre Leistung fixiert ist, könnte es sein, dass sie sich evtl. sehr einsam, ausgeschlossen und unglücklich fühlt.
Nahla - in der Verwandlung „Tussi“	Nahla will unbedingt die Schnellste sein und versucht Kamila mit ihrem Stachelarm aufzuhalten. Sie hat Angst, nicht als Erste ins Ziel zu gelangen, sonst könnte sie sich wertlos fühlen. Sie fühlt sich neidisch, gestresst, ärgerlich, gereizt, erschöpft, durstig, ihr ist heiß, ... Nahla schleift Sara hinter sich her. Sie fühlt sich womöglich einsam und möchte Sara vielleicht kontrollieren, damit sie bei ihr bleibt. Sara soll ihr helfen, als Erste ins Ziel zu gelangen, auch wenn dies vielleicht widersprüchlich ist, da Nahla deshalb Zeit und Kraft verliert.
Sara - in der Verwandlung „Mitläuferin“	Sara wird von Nahla hinterhergezogen. Sie fühlt sich kontrolliert, ferngesteuert, unsicher, gestresst, ohnmächtig, erschöpft, müde ... Auf ihrem Bildschirm leuchtet die Aufschrift: „Ich mache, was du willst!“ auf. Ob sie wohl damit glücklich ist?

Lena - in der Verwandlung „lahme Schnecke“	Lena möchte gern wie die anderen das Ziel erreichen, doch sie befindet sich immer noch am Start. Sie fühlt sich wahrscheinlich einsam, unentspannt, unglücklich, hoffnungslos, frustriert, unzufrieden, neidisch, enttäuscht, womöglich beschämt, nervös, ausgeschlossen, müde, durstig, ...
---	--

Szene „In der Pause“

Protagonist:in in der Verwandlung	mögliche Gefühle
Alex - in der Verwandlung „Opfer“	Alex ist zu einem Kegel geworden und ist kaum noch von den Holzkegeln zu unterscheiden. Er fühlt sich ausgeliefert, wehrlos, ängstlich, panisch, einsam, erschöpft, womöglich beschämt und schuldig (wenn er annimmt, dass er auch noch schuld an der Situation sei oder ihm dies eingeredet wird), ausgeschlossen, unsicher, ungeschützt, ...
Kalle – in der Verwandlung „Mobber“	Kalle fordert die anderen Kinder wahrscheinlich auf, mitzumachen und bagatellisiert die Situation. Damit kontrolliert er verbal und stellt eine Regel auf: „Mit Alex können wir das machen, es wird keine Konsequenzen geben, wenn wir alle mitmachen.“ Mit einer seiner Tentakelhänden hat er einen Ball gefasst, um Alex damit umzukegeln. Mit einer weiteren Tentakelhand steuert er Sara, die ihm dadurch weitere Bälle reicht. Er fühlt sich wahrscheinlich gerade mächtig und sicher. Vielleicht hat er Angst, ohne diese Macht und Kontrolle einsam oder wertlos zu sein?
Nahla – in der Verwandlung „Tussi“	Nahla sieht zu. Findet sie diese Szene, in der Alex gequält wird, lustig und lacht sie deshalb? Fühlt sie sich unsicher, nervös, ohnmächtig oder schuldig? Wird sie später auch mit einem Ball auf Alex werfen? Hat sie Angst, ebenso gemobbt zu werden, wenn sie nicht mitmacht?
Lena – in der Verwandlung „lahme Schnecke“	Lena beobachtet die Szene. Sie fühlt sich vielleicht unentspannt, nervös, hoffnungslos, ohnmächtig, gestresst, beschämt, schuldig, ...? Was hält sie wohl davon ab, Hilfe zu holen oder sich einzumischen? Hat sie Angst, sonst ebenso gemobbt zu werden?
Eduardo – in der Verwandlung „Gamer“	Eduardo hat sich von der Szene abgewandt und scheint in sein digitales Spiel vertieft zu sein. Bekommt er wirklich nichts mit? Warum verkriecht er sich in seine eigene Welt? Hat er vielleicht gemischte Gefühle und fühlt sich durch die Ablenkung auf der einen Seite beruhigt, entspannt, ... Auf der anderen Seite hört und sieht er, wie Alex gemobbt wird und fühlt sich deshalb unentspannt, nervös, ohnmächtig, gestresst, beschämt, schuldig, ...?

<p>Sara – in der Verwandlung „Mitläuferin“</p>	<p>Sara wird gerade von Kalle kontrolliert und reicht ihm weitere Bälle an, um Alex zu quälen. Auf ihrem Bildschirm leuchtet wieder die Aufschrift: „Ich mache, was du willst!“ auf. Sara fühlt sich wahrscheinlich wie ferngesteuert. Wovor könnte sie Angst haben? – Davor, ebenso wie Alex gemobbt zu werden, wenn sie nicht mitmacht? Oder/und alleine und einsam zu sein, wenn sie nicht das tut, was andere wollen? Sie fühlt sich wahrscheinlich auch erschöpft, unglücklich, ohnmächtig, unzufrieden, schuldig, beschämt, nervös, ...</p>
--	---

Anmerkung: Nach dieser Herausforderung und an weiteren Stationen wird immer wieder darauf eingegangen, wie Kinder dazu beitragen können, dass Mobbing aufgedeckt und beendet wird. Wiederholungen sind hier sinnvoll. Deshalb können Sie natürlich auch an dieser Stelle ansprechen, wie wichtig es ist, dass die Protagonist:innen Erwachsene zu Hilfe holen und mehrere Kinder zusammen Alex in ihre Gruppe aufnehmen, sich also mit ihm verbünden. Allein dadurch, dass Kinder in der Rolle von Zuschauer:innen tatenlos zusehen, oder in der Rolle von Mitläufer:innen mitlachen, bagatellisieren o.ä., wird das mobbende Verhalten aufrechterhalten und verstärkt.

Szene links unten

Protagonistin in der Verwandlung	mögliche Gefühle
<p>Anne – in der Verwandlung „Außenseiterin“</p>	<p>Fast hätte man Anne auf dieser linken Seite übersehen. Anne ist völlig isoliert und mit ihrem Körper der Gruppe abgewandt. Sie fühlt sich womöglich einsam, unentspannt, unglücklich, ausgeschlossen, ... Hat sie vielleicht Angst, auf die anderen Kinder zuzugehen und abgewiesen zu werden? Oder fürchtet sie sich davor, ebenso wie Alex gemobbt zu werden? Eventuell fühlt sie sich schüchtern, ...</p>

Szene „Irgendwie immer ...“

Protagonist in der Verwandlung	mögliche Gefühle
<p>Mischa - in der Verwandlung „Klassenclown“</p>	<p>In seiner Verwandlung kann sich Mischa gar nicht mehr leise verhalten. Bei jeder Bewegung klingeln seine Glöckchen und machen Lärm. Immerzu wird er ermahnt, sich leiser zu verhalten. Diese Ermahnungen scheinen ihn nicht zu stören. In der letzten Szene erkennt er selbst: In der Verwandlung „Klassenclown“ kann er nicht leiser sein. Trotz der Drohung scheint er fröhlich einen Salto zu schlagen, sodass seine Glöckchen noch lauter klingeln. Fühlt er sich wohl wirklich fröhlich?</p> <p>Mit seinem Verhalten macht er immer wieder auf sich aufmerksam. Was könnten die anderen Kinder und die Erwachsenen Wertschätzendes tun oder zu ihm sagen, damit er sich wirklich freut?</p> <p>Vielleicht fühlt sich Mischa einsam und möchte, dass jemand bei ihm ist? Womöglich fanden die anderen Kinder Mischas Verwandlung zuerst lustig und haben sich über seine Glöckchen und die Abwechslung im Unterricht gefreut und wollten seine Gemeinschaft. Doch mittlerweile sind es so viele Glöckchen geworden, dass es nervt und sie sich von ihm abwenden. Mischa möchte aber gern, dass die Kinder mit ihm zusammen sind und erinnert sich daran, dass es geholfen hat, überhaupt Glöckchen auf seine Arme zu ziehen, also erhält er in weiteren Verwandlungen immer mehr Glöckchen. Leider scheitern seine Versuche, dadurch mit den anderen Kindern und Erwachsenen Gemeinschaft zu finden. Deshalb fühlt er sich wahrscheinlich einsam, erschöpft, unglücklich, gestresst, hoffnungslos, hilflos, frustriert, unzufrieden, ausgeschlossen, ...</p> <p>Vielleicht denkt er, dass er nur dann wertvoll und wichtig ist, wenn er dafür sorgt, dass die anderen Kinder oder seine Familienmitglieder Freude haben. Vielleicht möchte er so von Problemen oder Traurigkeit ablenken. Auch dadurch könnte er sich hinter seinem Lachen erschöpft, unglücklich, gestresst ... fühlen.</p>

Szene „Rückgabe der Klassenarbeit“

Protagonist:in in der Verwandlung	mögliche Gefühle
<p>Kamila – in der Verwandlung „Streberin“</p>	<p>Kamila macht ihr Schatzmotto von ihrer schulischen Leistung abhängig. Als sie nun die Note Drei in einer Klassenarbeit zurückbekommt, bezieht sie diese Bewertung nicht auf die Leistungserhebung zu einem Thema, sondern auf ihre eigene Person. Sie fühlt sich vielleicht wertlos, unglücklich, ohnmächtig, frustriert, beschämt, enttäuscht, ... In dieser Situation wird sie wahrscheinlich von den anderen Kindern kein Verständnis für ihre Gefühle erwarten können, da viele sich über ein Befriedigend freuen würden. So bleibt sie mit ihren unangenehmen Gefühlen womöglich allein und fühlt sich einsam und ausgeschlossen.</p>
<p>Lena – in der Verwandlung „lahme Schnecke“</p>	<p>Lena fühlt sich aufgrund ihrer schulischen Leistungen und ihres langsamen Arbeitstempos vielleicht wertlos, wenn sie ihr Schatzmotto damit verknüpft. Sie ist traurig über die Note Fünf. Es könnte sein, dass sie in der Klassenarbeit viele Aufgaben aus Zeitmangel nicht geschafft hat, dass ihre Konzentration nachgelassen hat, sie sich über andere Dinge Gedanken gemacht hat, oder ist es etwas ganz anderes? Sie fühlt sich bestimmt unglücklich, erschöpft, hoffnungslos, frustriert, beschämt (Es könnte sein, dass in der Schule regelmäßig gefragt wird, wer noch nicht fertig ist und sie sich dann immer oder sehr oft melden muss.), ...</p>
<p>Yuki – in der Verwandlung „Chaot“</p>	<p>Yuki fühlt sich vielleicht aufgrund seiner schulischen Leistungen und seiner chaotischen Arbeitsweise wertlos, wenn er sein Schatzmotto damit verknüpft. Er ist traurig über die Note sechs. Es könnte sein, dass seine Konzentration bei der Klassenarbeit nachgelassen hat, er den Termin vergessen und sich deshalb gar nicht vorbereitet hat oder von vorneherein davon ausgegangen ist, dass er nichts kann und er eine schlechte Zensur bekommen wird. Bekommt er Unterstützung bei der Organisation seiner schulischen Aufgaben von zu Hause? Vielleicht macht er sich auch über etwas Gedanken oder Sorgen und kann sich deshalb schlecht konzentrieren? Oder liegt es an etwas anderem? Er fühlt sich bestimmt unglücklich, hoffnungslos, frustriert, ...</p>

Szene „Bei der schrecklichsten Schulaufführung ever“

Protagonist:in in der Verwandlung	mögliche Gefühle
Anne – in der Verwandlung „Außenseiterin“	Anne singt nicht mit (Pausenzeichen über ihrem Kasten). Sie fühlt sich vielleicht einsam, unentspannt, unglücklich, gestresst, hoffnungslos, ohnmächtig, frustriert, unzufrieden, nervös (Lampenfieber), beschämt (misslungener Auftritt), schüchtern, ausgeschlossen, ...
Eduardo – in der Verwandlung „Gamer“	Eduardo singt wahrscheinlich auch nicht kräftig mit. Er ist vielleicht in seine digitale Welt abgetaucht, in der er Erfolg hat und vielleicht mit anderen Personen online digitale Gemeinschaft erfährt. Seine Antennenarme drücken auf die Steuerungsknöpfe seines Controllers. Vielleicht kann er sich nicht auf den Text konzentrieren? Er hat vielleicht gemischte Gefühle: Auf der einen Seite fühlt er sich in der digitalen Welt lebendig, ausgeglichen stark, erfolgreich, ... Auf der anderen Seite fühlt er sich bei der Schulaufführung beschämt (misslungener Auftritt), unentspannt, gestresst, einsam, unzufrieden, enttäuscht, nervös, ... Da er (vielleicht sehr oft) von Mischa angestoßen wird, stört ihn dies evtl. und er fühlt sich gereizt.
Mischa – in der Verwandlung „Klassenclown“	Mischa denkt vielleicht, er müsse für Stimmung und gute Laune sorgen. Er hat seine Hände überall und macht eine Show. Vielleicht übertönen seine Glöckchen die gesamten gesanglichen Bemühungen der übrigen Kinder. Wahrscheinlich fühlt er sich deshalb gestresst, nervös, unentspannt ... Ob sein Gesichtsausdruck zu seinem Gefühl passt? Der Auftritt misslingt trotz und auch wegen seiner Bemühungen. Er fühlt sich wahrscheinlich enttäuscht, beschämt, erschöpft, ... Mischa stößt Eduardo an und trompetet Yuki ins Ohr. Eventuell will er Gemeinschaft mit ihnen, doch die Kinder weisen ihn wahrscheinlich zurück, weshalb sich Mischa ausgeschlossen, einsam, traurig ... fühlen könnte.
Yuki – in der Verwandlung „Chaot“	Yukis Liedblatt ist zerrissen, weshalb er nur teilweise mitsingen kann. Er fühlt sich vielleicht traurig oder beschämt, weil er nun auf der Bühne steht, ihn alle sehen und er nicht dazu beitragen kann, dass der Auftritt gelingt. Er fühlt sich wahrscheinlich auch gestresst und genervt von Mischas Verhalten neben ihm.
Peter – in der Verwandlung „Miesepeter“	Peters Stacheln hindern ihn am Musizieren. Er macht das Fell der Trommel kaputt und fühlt sich wahrscheinlich wütend, beschämt (wegen des misslungenen Auftritts), enttäuscht, unzufrieden, ... Vielleicht geben ihm nachher einige der Kinder die Schuld an der missglückten Darbietung. Dann fühlt er sich vielleicht ausgeschlossen, einsam, traurig, erst recht wütend, ...

Gern können Sie die Kinder dazu einladen, sich in die Situation der Lehrerin Frau Lenz einzufühlen.

Dialog zwischen Alex, Sara, Kalle, Lena und Eduardo zum Thema „Mobbing“:

„In einer aktuellen Studie des Zentrums für Angewandte Gesundheitswissenschaften (ZAG) der Leuphana gab fast jeder dritte Schüler (31,2 Prozent) an, in letzter Zeit mindestens einmal ‚fertig gemacht oder schikaniert‘ worden zu sein. Jeder Zehnte sei sogar mindestens einmal Opfer von Gewalt auf dem Schulgelände und seinem Schulweg geworden. Als Täter von Mobbinghandlungen sehen sich 37 Prozent der Befragten, wobei der Anteil der betroffenen Jungen und Mädchen nahezu gleich war.“ (<http://www.leuphana.de/news/meldungen/titelstories/mobbingstudie.html>, 03.03.2022)

Mobbing tritt in jedem Alter, international in allen sozialen Schichten, Schulformen und -größen auf. Es ist die Aufgabe der Schule, dieses Thema auch präventiv immer wieder anzusprechen und die Kinder dafür zu sensibilisieren. Da Mobbing unter Kindern geschieht wenn diese unbeaufsichtigt sind, bleibt es von Erwachsenen meist lange unentdeckt. Kinder, die in die Rolle des Opfers gedrängt werden, trauen sich oft nicht, um Hilfe zu bitten und brauchen deshalb Mitmenschen, die nicht tatenlos zusehen oder bagatellisieren. Deshalb ist es umso wichtiger, Kindern Handlungsstrategien zu vermitteln. Je früher eingegriffen wird, desto leichter lässt sich die Situation entschärfen. Da auch Lehrkräfte häufig mit dieser Thematik überfordert sind, bedarf es der Einbeziehung von Eltern und vor allem der Unterstützung von Fachkräften, wie bspw. Schulsozialarbeiter:innen oder Schulpsycholog:innen mit der Einführung wissenschaftlich erprobter Programme gegen Mobbing. Oberste Priorität hat dabei der Schutz der Person, die in die Rolle des Opfers gedrängt wurde.

Angesprochen werden muss auch das Mobbing von Lehrer:innen gegenüber Schüler:innen, wenn diese beispielsweise abwertend über ein Kind vor der Klasse sprechen und das Mobbing von Schüler:innen gegenüber Lehrer:innen.

Wenn Mobbing in der Klasse zwischen Kindern stattfindet, bekommen die Kinder, die Mobbing ausüben, häufig keine Rückmeldung über die Auswirkungen ihrer Taten. Die Kinder, die zuschauen oder mitmachen, haben oft Angst, selbst gemobbt zu werden oder sind ratlos, wie sie sich alternativ verhalten könnten. Deshalb wird im Buch an dieser Stelle ein Dialog zwischen den Kindern aufgeführt, die ihre Rollen als Opfer, Täter:in, Mitläufer:in und Zuschauer:in ablegen konnten.

Alex beschreibt, wie er sich in der Rolle des Opfers gefühlt hat. Dadurch soll das Leserkind angeleitet werden, mitzufühlen und zu verstehen, wie es Kindern geht, die gemobbt werden.

Die Protagonist:innen haben erlebt, wie Alex in der Klasse gemobbt wurde und erkennen rückblickend, wie sie dazu beigetragen haben und vor allem, was sie in Zukunft an ihrem Verhalten ändern werden, um weiterem Mobbing vorzubeugen:

1. Wir holen Hilfe von Erwachsenen.
2. Wir setzen uns für das Kind ein. (D.h. Wir sehen nicht untätig zu, lachen oder machen mit.)
3. Wir nehmen das Kind in unsere Gruppe auf, denn zusammen sind wir stark.

Was ist eigentlich „Cybermobbing“ oder „Cyberbullying“?

Ebenso wie Alex wurde auch Peter von seinen Klassenkamerad:innen gemobbt. Er wurde ausgeschlossen, ausgelacht, verspottet und es wurden demütigende Bilder von ihm gemalt und im Klassenraum sowie auf dem Schulhof aufgehängt. Zusätzlich wurden seine Fotos im Internet veröffentlicht.

Peter beschreibt, wie er diese Situation erlebt hat und berichtet von seinen Gefühlen. Auch er will als Identifikationsfigur des Hauptprotagonisten Empathie für betroffene Kinder beim Leserkind wecken. Zum Schluss fordert er die Kinder auf, sich für Personen, die gemobbt werden, aktiv einzusetzen.

6. Herausforderung: Was fällt dir ein, damit es einem Kind besser gehen kann, das in einer Gruppe gemobbt wird?

→ Hier können die Kinder das Gelernte mit eigenen Worten zusammenfassen und auf ihre Lebenswelt übertragen. Konkrete Ideen können hier gesammelt werden.

7. Herausforderung: Lese die Regeln 1 bis 6 der WIR-Lupe.

1. Regel: Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.

→ Erklärung: Der Erwerb sozialkompetenter Fähigkeiten ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb wird der kontinuierliche Einsatz der WIR-Lupe empfohlen.

2. Regel: Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.

→ Erklärung: Ich habe mich und dich im Blick. Und du hast dich und mich im Blick. Dadurch entsteht ein WIR. Wir erforschen, wie wir uns gemeinsam wohlfühlen können.

3. Regel: Wenn du dich und andere betrachtest, drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.

→ Erklärung: Er ist wie ein Anschaltknopf für die WIR-Lupe. Meine Lebenseinstellung zu mir und dir ist: „Wir sind wertvoll und wichtig!“. Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich uns betrachten.

4. Regel: Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.

→ Erklärung: Hier sollte die Gruppe für sich eigene Regeln finden. Mögliche Anhaltspunkte sind:

- Je besser man sich kennt, desto näher erlaubt einem der/die andere, sich betrachten zu lassen.
- Wenn ein Kind unangenehme Gefühle hat, möchte es wahrscheinlich einen größeren Abstand zwischen sich und der/dem Betrachtenden haben.
- Auf keinen Fall darf mit der WIR-Lupe ein Kind geärgert werden. Die WIR-Lupe muss also wertschätzend eingesetzt werden.
- Wenn ein Kind in Ruhe gelassen werden möchte, muss dies jede:r akzeptieren.
- Die Erlaubnis kann man einholen, indem man das Kind freundlich fragt.
- Langfristig soll die WIR-Lupe in der Federmappe liegen und nur noch der Orientierung und Erinnerung an das Gelernte bieten. Dann muss man das Kind nicht mehr fragen.

5. Regel: Frage freundlich nach, ob du die Gefühle der/des anderen richtig erkannt hast.

6. Regel: Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Gefühlechecker:innen“.

6. Station: Ausbildung zu Bedürfnisforscher:innen

Material:

- die bereits gebastelte WIR-Lupe und die zwei Kärtchen mit den Regeln und Hilfsadressen sowie der Innenansicht des Menschen für jedes Kind (in Kapitel 9)
- „Das-brauche-ich-Blatt“ für jedes Kind auf zwei Seiten (in Kapitel 9), diese bitte mit Klebestreifen auf der Rückseite zusammenkleben
- Klebestreifen
- evtl. den Bedürfniskasten in groß (in Kapitel 9) um zu üben, welche Bedürfnisleisten leer sind
- Werte-Orden: „Bedürfnisforscher:innen“ (in Kapitel 9)

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Sie erfahren, warum sich jemand bspw. traurig oder wütend fühlt und sich dementsprechend verhält.
- Jeder Mensch braucht etwas, um sich wohlzufühlen. Das nennt man „Bedürfnisse“. Um diese unsichtbaren Bedürfnisse zu visualisieren und damit besser begreifbar zu machen, hilft die WIR-Lupe mit dem Bedürfnis-Knopf.
- In jedem Kind und Erwachsenen ist sozusagen ein „Bedürfniskasten“ mit fünf „Bedürfnisleisten“. Dies sind „Körper“ und in Anlehnung an Grawe „Gemeinschaft“, „Schatzmotto“, „Sicherheit“ und „Das macht mir Freude“.
Anmerkung: Im „Das-brauche-ich-Bild“ ist die Spalte „Das macht mir Freude“ durch das Stichwort „Freude“ verkürzt aufgeführt.
- Sind alle Bedürfnisleisten des Bedürfniskastens gefüllt, fühlt der Mensch angenehme Gefühle, die Hand muss nichts tun.
- Sinkt der Pegel in mindestens einem dieser Bedürfnisleisten, gibt es einen fieseren Alarm an die Gefühle, worauf die Hand etwas tun muss, um die Leiste(n) wieder aufzufüllen. Je leerer die Bedürfnisleiste ist, desto heftiger ist der Alarm an die Gefühle und desto dringender ist es, dass die Hand etwas tun muss.
Wenn mehrere Bedürfnisleisten leer sind, gibt es einen „Großalarm“ an die Gefühle. Die Hand hat sehr viel zu tun, damit die Leisten wieder voll werden.
- Nicht jedes Bedürfnis muss **SOFORT** erfüllt werden: Wenn die Leisten des Bedürfniskastens teilweise leer sind, gibt es zwar weiterhin einen Alarm an die Gefühle, aber es ist möglich, einen „Zeitpuffer“ zu aktivieren. Je älter das Kind ist oder je mehr Übung es darin hat, kann es mithilfe des Zeitpuffers dafür sorgen, dass die Hand erst **SPÄTER** etwas tun muss.
Bei manchen Bedürfnissen ist das Anstellen des Zeitpuffers jedoch nicht sinnvoll. Zum Beispiel braucht jedes Kind immer Sicherheit und mindestens einen Erwachsenen, mit dem es sich verbunden fühlt.
- Woher bekommen wir den Nachschub für die Bedürfnisleisten? Wenn die Leisten des Bedürfniskastens teilweise oder völlig leer sind, gibt es wie oben beschrieben einen Alarm an die Gefühle. Diese aktivieren die Hand, welche an einem Fließband kurbelt. Auf dieses Fließband kann das Kind selbst „Krafteinheiten“ legen. Es braucht jedoch auch Krafteinheiten von anderen Menschen. Diese bekommt es aus dem „Nachschubregal“. Erwachsene müssen bspw. dafür sorgen, dass das Kind sicher ist, sich von ihnen geliebt und wertgeschätzt fühlt und mit ihnen Gemeinschaft erfährt (Bsp. für Krafteinheiten: „Papa sagt: ‚Du bist mein Schatz!‘“, „Oma kuschelt mit mir“, „Mama sieht, dass ich traurig bin und tröstet mich“, „Die Lehrkraft sagt: ‚Schön dass du da bist!‘“, „Opa kocht für mich“). Andere Kinder können ebenfalls Krafteinheiten in das Nachschubregal des Kindes legen (Bsp. für Krafteinheiten: „Willst du mit mir spielen?“, „gemeinsames Lachen“, „zusammen toben“, „Du bist mein:e Freund:in“).

Das Kind kann auch selbst aktiv werden und Krafteinheiten auf sein inneres Fließband legen (Bsp. „Ich male ein Bild“ (→ Das macht mir Freude), „Ich ruhe mich aus“, „Ich rufe Hanna an und frage sie, ob sie mit mir spielen möchte“, „Ich erzähle Papa, dass ich wütend bin“).

Wenn die Hand des Kindes selbst Krafteinheiten auf das Fließband legt, zusätzlich Krafteinheiten aus dem gut gefüllten Nachschubregal hinzufügt und kurbelt, werden die Bedürfnisleisten wieder aufgefüllt und der Alarm stoppt.

- Es ist wichtig zu erkennen, welche Bedürfnisleiste leer ist, um die richtige Antwort darauf im Sinne einer Krafteinheit zu finden. Wenn sich das Kind bspw. mit dem besten Freund gestritten hat, ist es zwar einfacher eine Krafteinheit „Schokolade“ (als Ersatzbefriedigung) zu essen und somit auf das innere Fließband zu legen. Aber da die Leiste „Körper“ noch gut gefüllt ist, wird dem Kind evtl. schlecht oder es wird auf lange Sicht durch diese Problemlösungsstrategie übergewichtig. Langfristig hilft es in solchen Situationen, mit dem Freund zu reden und den Konflikt zu klären um die Bedürfnisleiste „Gemeinschaft“ wieder aufzufüllen.

Wichtige Hinweise für Sie:

Es gibt verschiedene Gründe, weshalb es Kindern nicht gelingt, ihre Bedürfnisleisten aufzufüllen:

- Das Kind weiß nicht, wie es selbst Krafteinheiten auf das Fließband legen kann (Z.B. traut es sich nicht, andere Kinder zu fragen, ob sie mit ihm spielen möchten, ...).
- Das Nachschubregal wird nicht von Erwachsenen und anderen Kindern mit Krafteinheiten aufgefüllt.
- Das Kind weiß nicht, wie es die Krafteinheiten aus dem Nachschubregal auf das Fließband legen kann (Z.B. hat es noch nicht gelernt, Hilfe anzunehmen oder zum Treffen mit anderen Kindern einzuwilligen, ...).

Bleiben die Bedürfnisleisten des Kindes aus den oben genannten Gründen langfristig leer, muss das Kind mit dem Großalarm seiner Gefühle umgehen:

- Seine Hand tut Dinge – zuzusagen als Ersatzhandlung zum Kurbeln – über die sich alle wundern, genervt sind oder sogar erschrecken. Langfristig können leere Bedürfnisleisten also zu Verhaltensauffälligkeiten führen.
- Ist es dem Kind nicht möglich, eine oder mehrere Bedürfnisleisten mit den entsprechenden Krafteinheiten zu füllen, muss die Hand trotzdem etwas tun. Deshalb legt sie Krafteinheiten auf das innere Fließband für eine bereits volle Leiste. Wie oben im Beispiel nimmt das Kind vielleicht Nahrung für die gut gefüllte Leiste „Körper“ auf, obwohl die Bedürfnisleisten „Gemeinschaft“, „das macht mir Freude“, „Schatzmotto“ oder/oder „Sicherheit“ leer sind.
- Doch nicht immer machen Kinder durch ein auffälliges Verhalten auf den Großalarm ihrer Gefühle aufmerksam. Manche haben gelernt, im Alltag trotzdem zu funktionieren. Um im Modell zu bleiben, kann die Hand sich nicht um das Auffüllen der Bedürfnisleisten kümmern. Denn das Kurbeln macht keinen Sinn, wenn keine Krafteinheiten auf dem Fließband liegen. Die Hand ist deshalb völlig hilflos und überfordert, sodass sie aufgibt. Sie erstarrt oder tut wie ein Roboter angepasst genau das, was von ihr erwartet wird.
- Es könnte auch sein, dass Kinder den ständigen Großalarm ihrer Gefühle nicht mehr aushalten können. So bleibt ihnen nichts anderes mehr übrig, als den Bedürfnisapparat und die Hand von ihren Gefühlen zu trennen. So haben die Kinder keinen Zugang mehr zu ihren Gefühlen. Auch diese Kinder können erstarren oder funktionieren. Vielleicht spielen sie sich und ihren Mitmenschen sogar vor, dass sie angenehme Gefühle hätten und es ihnen gut gehen würde.

→ Somit braucht es Erwachsene, die erkennen, dass Kinder mit ihrem auffälligen Verhalten darauf aufmerksam machen, dass ihre Grundbedürfnisse nicht erfüllt sind. Es gibt einen Grund für dieses Verhalten.

Und es braucht aufmerksame Erwachsene, die feinfühlig erforschen, was Kinder brauchen und ihre Not erkennen, auch wenn diese Kinder nicht durch ein auffälliges Verhalten auf ihre unerfüllten Grundbedürfnisse aufmerksam machen, sondern im Gegenteil sehr angepasst funktionieren oder erstarren.

Durchführung:

Austeilen und Bearbeitung des „Das-brauche-ich-Bildes“ an jedes Kind:

- Im „Das-brauche-ich-Bild“ wird der Bedürfniskasten dargestellt. Jedes Kind soll darin die Krafteinheiten (in Form der Symbole und Kästchen) individuell ausfüllen, um zu erkennen, was es braucht, damit seine Bedürfnisse erfüllt werden.
- Wenn möglich, sollen die Kinder mehrere Antworten auf ein Bedürfnis finden und diese in den Kästchen notieren, da nicht jederzeit alles verfügbar ist.
- Natürlich ist das Ausfüllen der Bedürfnisse etwas sehr Persönliches. Vielleicht ist es bei manchen Kindern notwendig, dies im Einzelkontakt durchzuführen.
- Im zweiten Teil erklärt Peter den Leserkindern in diesem Kapitel, welche Dinge er anschaffen musste, als Herr Möttge bei ihm eingezogen ist und was Katzen allgemein alles brauchen. Denn für Peter ist Herr Möttge wertvoll und wichtig, deshalb möchte er, dass sich der Kater wohlfühlt. So erklärt Peter in einem ersten Schritt, was Katzen in den einzelnen Bedürfnisleisten „Körper“, „Gemeinschaft“, „Schatzmotto“, „Sicherheit“ und „Das macht mir Freude“ benötigen. Im zweiten Schritt wird allgemein erklärt, was Kinder brauchen, damit ihre Bedürfnisse erfüllt sind. Die konkreten Antworten auf diese Bedürfnisse sind bei jedem Kind individuell. Da jeder Mensch wertvoll und wichtig ist, müssen seine Bedürfnisse immer wieder aufgefüllt werden.

An den Herausforderungen an dieser Station wird genau beschrieben, WANN die Kinder mit dem Ausfüllen der Bedürfnisse beginnen sollen. Unterstützen Sie die Kinder bei dieser Arbeit und orientieren Sie sich als Gruppe zusammen am Text des zweiten Teils. Hier wird immer zuerst Bezug dazu genommen, dass sich Herr Möttge unwohl fühlt, weil eine seiner Bedürfnisse leer ist. Anschließend wird beschrieben, wie diese Bedürfnisleiste individuell für ihn wieder aufgefüllt wird.

- Dabei sollte im Gespräch mit dem Leserkind ersichtlich werden, welche Krafteinheiten bisher langfristig fehlen oder zu selten aufgefüllt werden. Dies kann für Sie ein Hinweis auf den Grund sein, weshalb sich ein Kind bspw. auffällig oder sehr angepasst verhält. Leiten Sie deshalb die Kinder an, wirklich nur diejenigen Symbole anzumalen und Kästchen auszufüllen, die bei ihnen immer wieder aufgefüllt werden. Wenn ein Kind ein Kästchen nicht ausfüllen kann, bedarf es Ihrer Feinfühligkeit: Hat das Kind die Aufgabe nicht verstanden und fällt ihm vielleicht deshalb keine Antwort auf das Bedürfnis ein? Oder steht dem Kind tatsächlich keine entsprechende Krafteinheit zur Verfügung? Im letzteren Fall wäre es nicht sinnvoll, in Aktionismus zu verfallen, um diese Lücke mit Wünschen oder Ausgedachtem zu füllen. Wenn eine Lücke erkannt ist, bieten Sie den Kindern stattdessen an, mit Ihnen zu sprechen, bzw. suchen Sie aktiv das Gespräch mit ihnen. So können Sie dem Kind die Sicherheit vermitteln: „Es ist gut, wenn wir erkannt haben, wo eine Lücke ist/dir eine Krafteinheit nicht zur Verfügung steht. Dann können wir gemeinsam überlegen, wie wir diese (mit Unterstützung von anderen) füllen können.“ Dabei liegt die Verantwortung bei den Erwachsenen.

So könnte das weitere Vorgehen aussehen:

1. Überlegen Sie mit dem Kind zusammen, was es selbst zur Verbesserung seiner Situation beitragen kann – also wie es selbst für Krafteinheiten sorgen kann und wie es ihm besser gelingt, Krafteinheiten aus dem Nachschubregal zu nehmen.

2. Fragen Sie das Kind und überlegen Sie selbst, wie Sie es unterstützen können. Welche Krafteinheiten können Sie dem Kind für seine leeren Bedürfnisse in seinem Nachschubregal zur Verfügung stellen?

3. Besprechen Sie mit dem Kind, an welche erwachsenen Gesprächspartner, wie Erziehungsberechtigte, es sich mit Ihrer Hilfe wenden kann. Welche Krafteinheiten können diese dem Kind in seinem Nachschubregal zur Verfügung stellen?
4. Kommunizieren Sie ggf. mit den Bezugspersonen des Kindes sowie weiteren Fachkräften und beziehen Sie diese mit ein. Welche Krafteinheiten können diese für das Kind im Nachschubregal bereitstellen? Ist das Wohl des Kindes gefährdet, ist es Ihre Pflicht ihm zu helfen und entsprechende Fachkräfte einzuschalten.
5. Besprechen Sie, welche Kinder dazu beitragen könnten, Krafteinheiten in das Nachschubregal des Kindes zu legen.
6. Weisen Sie das Kind und seine Bezugspersonen auf die Hilfsadressen hin, die Sie bereits auf den Kärtchen ausgeteilt haben. Beachten Sie die Unterstützungsmöglichkeiten der Fachkräfte, welche sich im dritten Teil des Buches stellvertretend für ihre Berufsgruppen und Einrichtungen vorstellen.

Bedürfnisleiste: Das braucht mein Körper

Frage: Hier haben sich fünf Fehler eingeschlichen. Finde sie.

→ Hasenohrenmütze, Einhorn, Brille, Stift, Eis

1. Herausforderung: Nimm dein Das-brauche-ich-Bild. Halte deine WIR-Lupe darüber, sodass du die ICH-Seite siehst. Drücke auf deinen Bedürfnis-Knopf und fülle die Bedürfnisleiste „Körper“ aus.

- Kinder haben körperliche Bedürfnisse: etwas Gesundes zu essen (Teller), zu trinken (Becher), Bewegung (Lieblingssport), saubere Luft (Wolke bei „Ich bin fast täglich draußen“ – hier ausmalen oder die geschätzte Anzahl der Stunden eintragen lassen, die täglich an der frischen Luft verbracht werden), Licht (Sonne), Wärme (Wärmflasche), Erfrischung (Ventilator), einen Ruheort (Kissen mit der Aufschrift: „Hier bekomme ich Ruhe und werde nicht gestört“), Ruhezeiten (Kissen: „Damit ich ausgeschlafen bin brauche ich ... Stunden Ruhe“ – bitte in das Kästchen die geschätzte Stundenangabe eintragen lassen), frische Kleidung (T-Shirt mit Aufschrift „Lieblingskleidung“), Hygieneartikel (hier Zahnbürste – „Ich pflege meinen Körper“), ärztliche Hilfe (Schild mit Pflaster und Text: „Wenn ich krank bin bekomme ich Pflege und ärztliche Hilfe.“), Toilette (mit Schild und Text: „Ich kann in Ruhe ins Bad gehen. Bitte nicht stören!“), ...
- Hier können Sie mit den Kindern in der Klasse über ihre individuellen Antworten auf die Bedürfnisse ihres Körpers ins Gespräch kommen. Werden sie hellhörig und aktiv, wenn Sie merken, dass Kinder nicht alles bekommen, was sie dringend benötigen oder wenn Sie vermuten, dass Vernachlässigung oder sexueller Missbrauch vorliegen könnte. Nutzen Sie die Chance, sich die Bedürfnisleisten einzelner Kinder in einem ruhigen Moment zeigen zu lassen und fragen Sie beispielsweise nach konkreten Situationen, in denen Kinder versorgt werden oder eben nicht. Seien Sie aufmerksam, wenn ein Kind zu wenig Schlaf bekommt oder sich z.B. im Bad gestört fühlt und fragen Sie vorsichtig und einfühlsam nach dem Grund.

Bedürfnisleiste: Ich brauche Gemeinschaft

Finde mit dem Gefühle-Knopf der WIR-Lupe heraus, wie sich Herr Möttge fühlt.

→ Er fühlt sich traurig.

2. Herausforderung: Nimm dein Das-brauche-ich-Bild. Halte deine WIR-Lupe darüber, sodass du die ICH-Seite siehst. Drücke auf deinen Bedürfnis-Knopf und fülle danach deine persönliche Bedürfnisleiste „Gemeinschaft“ aus. Wenn dir nichts einfällt, rede mit einem Erwachsenen darüber, den du magst.

→ Kinder brauchen Gemeinschaft:

- Kasten mit dem Text „Diese Erwachsenen habe ich besonders lieb und sie mich auch.“
Vor allem braucht jedes Kind mindestens eine erwachsene Person, die es ganz besonders lieb hat und mit der es sich sicher verbunden fühlt, sozusagen einen „Bindungsmenschen“. Dies können Eltern und andere Erwachsene sein, mit denen die Kinder zusammenleben oder gerne Zeit verbringen. Hier haben Sie die Möglichkeit, darauf einzugehen, dass Eltern sich trennen und trotzdem mit ihren Kindern verbunden bleiben können (weiterführende Literatur: „Aktion Springseil. Ein Kinderfachbuch für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben“, Siegmann-Schroth, Homeier, 2021). Mit diesen Bindungsmenschen können die Kinder kuscheln, sich auf sie verlassen und sie geben ihnen Sicherheit und Schutz. Sie können diesen Personen ihre echten Gefühle zeigen. Sie können die Kinder bitten, Beispiele zu nennen, in denen sie erfahren haben, dass sie sich auf ihre erwachsenen Bindungspersonen verlassen können, auch wenn mal etwas schief läuft (weiterführende Literatur: „Sicherer Hafen voraus! Ein Kinderfachbuch über Bindungsbedürfnisse“, Herr, Homeier, Sckell, 2022).
- Kasten mit dem Text „Diese Menschen habe ich gern.“
Zusätzlich brauchen Kinder weitere Menschen, die für sie wichtig sind, wie Geschwister oder weitere Familienmitglieder, die sie gern haben. Dabei ist es unwichtig, ob alle Familienmitglieder miteinander verwandt sind.
Außerdem spielen vielleicht noch weitere einzelne Personen eine wichtige Rolle für die Kinder, wie Eltern von einem Freund oder einer Freundin, Nachbar:in, ...
In einem Kinderherz können selbstverständlich auch Menschen wohnen, die sie aus verschiedenen Gründen noch nie kennengelernt haben oder die nicht mehr leben. Besonders sind hier Kinder angesprochen, die in einer Adoptiv- oder Pflegefamilie oder einer stationären Einrichtung leben. Seien Sie bei diesem Thema besonders feinfühlig (weiterführende Literatur: „Herzwurzeln. Ein Kinderfachbuch für Pflege- und Adoptivkinder“; Wiemann, Homeier, 2019).
- Kasten mit dem Text „Freund:innen“:
Außerdem brauchen Kinder mindestens einen Freund oder eine Freundin, mit dem oder der sie spielen, etwas unternehmen, Quatsch machen und reden können.
- Kasten mit dem Text „Zu diesen Gruppen gehöre ich. Hier fühle ich mich wohl.“
Kinder brauchen Gemeinschaft in der Schule und ihrer Klasse, in der ihnen Wertschätzung entgegengebracht wird. Als Lehrer:in haben Sie die Möglichkeit, hier noch einmal zu betonen, dass es Ihr großer Wunsch ist, dass sich jede:r Schüler:in in Ihrer Klasse wohlfühlt.
Viele Kinder sind noch Mitglied in weiteren Gruppen, in denen sie sich wohlfühlen, wie Sportteam/-verein, Orchester, Glaubensgemeinschaft, ...
Gern können Sie fragen, ob es Gruppen gibt, in denen sich die Kinder nicht wohlfühlen. Was könnte man ändern, damit sie sich dort wertgeschätzt fühlen?

3. Herausforderung: Wer möchte, dass ihr euch als Gruppe gemeinsam wohlfühlt? Der meldet sich! Was gefällt dir in der Klasse im Miteinander? Was möchtest du gern verändern?

Hier können Sie neben eigenen Überlegungen, die Sie mit den Kindern anstellen, auch gern Bezug zum Schatzwürfel nehmen. Überlegen Sie zusammen, wie sich der Schatzwürfel bisher bewährt hat. Vielleicht möchten Sie als Team die eine oder andere Seite des Würfels mit neuen, eigenen Ideen beschriften und der aktuellen Gruppensituation anpassen?

Signalisieren Sie Gesprächsbereitschaft, falls Kinder die Kästen dieser Bedürfnisleiste nicht ausfüllen können und ermutigen Sie sie, andere Erwachsene ihres Vertrauens anzusprechen oder professionelle Hilfe (s. Hilfekärtchen) in Anspruch zu nehmen.

Modellverhalten zur Rolle Außenseiter:in:

Die Protagonistin Lena spricht Anne an, welche lange Zeit keine:n Spielpartner:in in der Klasse hatte. Lena stellt als Modell fest, dass sie nun mithilfe der WIR-Lupe erkennt und nachfühlen kann, wie es ist, wenn man sich allein und ausgeschlossen fühlt. Da sie nun weiß, dass jede:r Gemeinschaft braucht, um sich wohlfühlen, möchte sie mit Kindern spielen und reden, die sonst allein wären.

→ Sammeln Sie mit den Kindern konkrete Ideen, wie Lena und Anne eine Freundschaft aufbauen könnten und übertragen Sie diese in die Lebenswelt der Kinder. Eine mögliche Frage ist: „Stellt euch vor, Anne wäre in unserer Klasse/Gruppe. Was könnte jede:r von euch tun, damit sie Gemeinschaft erfährt/nicht mehr alleine ist?“

Bedürfnisleiste: Ich brauche mein Schatzmotto → Ich bin wertvoll und wichtig!

An dieser Station wird noch einmal auf das Schatzmotto als Grundbedürfnis eingegangen. Es ist zugleich als Schatzmotto-Knopf sozusagen der Anhaltknopf der WIR-Lupe. Denn nur wenn ich mich und mein Gegenüber als wertvoll und wichtig erachte, möchte ich auch, dass wir uns gemeinsam wohlfühlen.

Finde mit dem Gefühle-Knopf der WIR-Lupe heraus, wie sich Herr Möttge fühlt.

→ Er ist wütend und gleichzeitig erschöpft.

Peter erinnert seinen Freund Herrn Möttge daran, dass er für ihn wertvoll und wichtig ist, egal was er leistet oder kann. Deshalb muss er sich mit niemandem vergleichen.

Herr Möttge spricht anschließend die Leserkinder an und erklärt, dass dies auch für sie gelte. Jeder Mensch ist einmalig und deshalb wertvoll und wichtig. Dies gilt unabhängig vom Einkommen (der Eltern), Herkunft, Nationalität, Religionszugehörigkeit, Geschlecht, Aussehen, Gewicht, Leistung, Stärken der Person, etc. Niemand darf behaupten, dass ein Kind schlecht oder wertlos sei.

4. Herausforderung: Nimm dein Das-brauche-ich-Bild. Halte deine WIR-Lupe darüber, sodass du die ICH-Seite siehst. Drücke auf deinen Bedürfnis-Knopf und fülle danach die Bedürfnisleiste „Schatzmotto“ aus.

→ Kinder brauchen ihr Schatzmotto.

- Ermuntern Sie die Kinder dazu, zu sich selbst immer wieder zu sagen, dass sie wertvoll und wichtig sind. Symbolisch sollen sie deshalb jeden Buchstaben ihres persönlichen Schatzmottos anmalen.
- Lassen Sie die Kinder im nächsten Kasten die Namen derjenigen Personen hineinschreiben, die ihnen sagen und zeigen, dass sie wertvoll und wichtig sind. Gern können die Kinder diese Personen auch dort unterschreiben lassen.

Signalisieren Sie Gesprächsbereitschaft, falls Kinder die Kästen dieser Bedürfnisleiste nicht ausfüllen können und ermutigen Sie sie, andere Erwachsene ihres Vertrauens anzusprechen oder professionelle Hilfe (s. Hilfekärtchen) in Anspruch zu nehmen. Suchen Sie ggf. aktiv das Gespräch mit den Kindern, ihren Bezugspersonen und möglichen Fachkräften.

Bedürfnisleiste: Ich brauche Sicherheit

Finde mit dem Gefühle-Knopf der WIR-Lupe heraus, wie sich Herr Möttge fühlt.

→ Er hat Angst.

5. Herausforderung:

Nimm dein Das-brauche-ich-Bild. Halte deine WIR-Lupe darüber, sodass du die ICH-Seite siehst. Drücke auf deinen Bedürfnis-Knopf und fülle danach die Bedürfnisleiste „Sicherheit“ aus. Wenn dir nichts einfällt, rede mit einem Erwachsenen darüber, den du magst.

→ Kinder brauchen Sicherheit:

- Kasten mit dem Text „Diese Regeln helfen mir.“
Für das Zusammenleben brauchen Kinder in der Schule und zu Hause Regeln. Sind diese verständlich notiert oder ausgesprochen? Fehlt noch eine wichtige Regel, die ergänzt werden sollte?
Hier können Sie auch darüber ins Gespräch kommen, ob es Regeln gibt, die dafür sorgen, dass sich das Kind unwohl fühlt.
- Kasten mit dem Text „An diesen Orten kenne ich mich aus.“
Kinder müssen sich in ihrem Lebensraum orientieren können um sich sicher zu fühlen.
„Hier fühle ich mich sicher und zuhause.“
Jedes Kind braucht ein Zuhause in dem es sich geborgen, gut versorgt, sicher und wertgeschätzt fühlt.
- Kasten mit dem Text „Ich weiß, wie die meisten Tage ablaufen und fühle mich dabei sicher.“
Kinder brauchen einen gut strukturierten, verlässlichen Tagesablauf mit Aktivität, Ruhe und Ritualen. Hier haben Sie die Möglichkeit, sich von den Tagesabläufen der Kinder berichten zu lassen.
- Kasten mit dem Text „Hier bekomme ich Hilfe und Schutz.“
Jedes Kind braucht mindestens einen Erwachsenen, der es jeden Tag physisch und emotional versorgt, bei dem es Schutz erhält und der ihm hilft, sich im (Schul-)Alltag zurechtzufinden. Fühlen Sie sich selbst an dieser Stelle angesprochen?
- Kasten mit den Texten: „Hier kann ich mitbestimmen“ und „Hier darf ich allein bestimmen.“
Kinder brauchen Mitbestimmung und die Möglichkeit, eigene – altersentsprechende – Entscheidungen treffen zu können.

Wenn Sie an dieser Stelle feststellen, dass Kinder unzureichend geschützt sind, bieten Sie Ihre Gesprächsbereitschaft an und hören Sie gut zu. Suchen Sie ggf. aktiv das Gespräch mit den Kindern. Wenden Sie sich an weitere Fachkräfte und Bezugspersonen des Kindes, um es zu schützen. Anlaufstellen finden Sie im zweiten und dritten Teil dieses Buches.

Bedürfnisleiste: Ich brauche etwas, das mir Freude macht

Finde mit dem Gefühle-Knopf der WIR-Lupe heraus, wie sich Herr Möttge fühlt.

→ Herr Möttge ist gelangweilt.

Eduardo als Modell:

Digitale Medien machen den meisten Kindern Freude. Eduardo stellt fest, dass er zu viel gezockt hat und es kommt ihm vor, als hätte er schon mehr in der digitalen als in der realen Welt gelebt. Er hat nun gelernt, wieder mehr mit anderen Kindern zu spielen, was ihm neue Freude bereitet. Außerdem erinnert er sich an seine weiteren Stärken.

Hier haben Sie die Möglichkeit, mit den Kindern über ihren digitalen Konsum ins Gespräch zu kommen und Alternativen zu finden.

6. Herausforderung:

Lobe dich selbst, wenn dir etwas gut gelungen ist. Klopf dir anerkennend auf deine Schulter und sei stolz auf dich!

→ Kinder sollen in erster Linie begreifen, dass sie leistungsunabhängig wertvoll und wichtig sind.

Darüber hinaus sollen sie den Blick auf das richten, was ihnen gut gelingt. Im Alltag kommt dies leider viel zu kurz, man kritisiert sich eher für die Dinge, bei denen man versagt hat und nimmt das, was einem gut gelingt als selbstverständlich an. Diese Erfolgsverderber sind Aussagen oder Gedanken wie: „Das ist doch selbstverständlich!“ „Das hätte doch jede:r gekonnt!“ Bei dieser Herausforderung sollen die Kinder Erfolgsverstärker trainieren, also Gedanken und Aussagen wie: „Das hab ich gut gemacht.“ „Ich bin stolz auf mich!“ „Ich habe mir Mühe gegeben!“ „Ich kann das!“

7. Herausforderung:

Nimm dein Das-brauche-ich-Bild. Halte deine WIR-Lupe darüber, sodass du die ICH-Seite siehst. Drücke auf deinen Bedürfnis-Knopf und fülle danach die Bedürfnisleiste „Freude“ aus. Wenn dir nichts einfällt, rede mit einem Erwachsenen darüber.

→ Kinder brauchen etwas, dass ihnen Freude bereitet:

- Kasten mit den Texten „Lieblingsschulfach:“ und „Das mag ich in der Schule:“
Was gefällt den Kindern in der Schule, worauf können sie sich an jedem Schultag freuen?
- Kasten mit dem Text „Hier habe ich Erfolg/Das kann ich gut:“
Vor allem die Kinder, die schlechte Noten haben, sollen darin unterstützt werden, auch außerhalb der Schule Erfolg zu haben und sich ihrer Stärken bewusst zu werden. Damit sind keine Bestleistungen gemeint, sondern „Ich kann gut zeichnen/Fußball spielen/mit Tieren umgehen/Schlitten fahren/Kuchen backen/Lego bauen/pfeifen/mit anderen spielen/andere Kinder trösten ...“
- Kasten mit dem Text „Das macht mir Spaß:“
Für Kinder ist es wichtig, Zeit zur freien Verfügung zu haben, um Dinge zu tun, die losgelöst von jedem Erwartungs- und Leistungsdruck sind, wie freies Spiel, mit Freunden etwas unternehmen, ...
- Kasten mit dem Text „Diese Hobbys machen mir Freude:“
Ein schönes, sinnvolles Hobby kann das Leben eines Kindes bereichern. Doch es ist wichtig, in regelmäßigen Abständen auf die Freizeitaktivitäten des Kindes zu blicken und zu überlegen, ob es dabei Freude empfindet oder diese nur aus Gewohnheit oder Pflichtgefühl ausübt. Bei der Anzahl der Hobbys ist es entscheidend, einen Ausgleich von Aktivität und Ruhe zu schaffen.
Nicht immer muss ein Hobby bspw. in einem Verein ausgeübt werden. Wenn Kinder sich z.B. regelmäßig privat zum Fußballspielen treffen, kann dies gern in das Kästchen eingetragen werden. Hier können auch AGs in der Schule vermerkt werden.
- Kasten mit dem Text „Das macht mich neugierig:“
Neugier hilft Kindern beim Lernen und fördert die Selbstständigkeit. Durch Neugierde möchten Kinder gern Neues ausprobieren, sind dabei kreativ und erleben ihre Stärken bewusst. Beispiele: Geschenke auspacken, ein unbekanntes Spiel spielen, bei einem Kind zum ersten Mal zu Besuch sein, ein unbekanntes Gericht essen, einen fremden Ort erkunden, ein anderes Kind kennenlernen, am Morgen: „Ich bin neugierig, was ich heute erleben werde“ denken, ...

Signalisieren Sie Gesprächsbereitschaft, falls Kinder die Kästen dieser Bedürfnisleiste nicht ausfüllen können und ermutigen Sie sie, andere Erwachsene ihres Vertrauens anzusprechen oder professionelle Hilfe (s. Hilfekärtchen) in Anspruch zu nehmen. Suchen Sie ggf. aktiv das Gespräch mit einzelnen Kindern, ihren Bezugspersonen und Fachkräften.

8. Herausforderung: Übe zu erkennen, welche Bedürfnisleiste leer ist. Manchmal sind es auch mehrere. Im Kapitel 9 findest du den Bedürfniskasten in groß.

Hier können Sie zu den hier allgemein aufgeführten Beispielen feinfühlig Situation hinzufügen, die Ihnen aus dem Alltag der Kinder bekannt sind. Nehmen Sie immer wieder Stellung dazu, dass das

Schatzmotto für jedes Kind gilt, bedingungslos.

Lassen Sie die Kinder auf die entsprechenden Bedürfnisleisten zeigen.

Was ist los:

- Ich habe Durst. (Körper)
- Mama weint. (Sicherheit, evtl. Gemeinschaft, Schatzmotto im Sinne von Schuldgefühlen, falls das Kind denken könnte: „Ich bin böse, denn ich habe Mama traurig gemacht!“
Erinnern Sie das Kind daran, dass sein Schatzmotto unantastbar ist.)
- Ich verstehe die Hausaufgabe nicht. (Freude - im Sinne von Erfolg, evtl. Schatzmotto, falls das Kind denken könnte: „Ich bin zu dumm!“ Zeigen Sie auf, dass das Schatzmotto unabhängig von Leistung gilt.)
- Ich habe eine schlechte Note geschrieben. (Freude – im Sinne von Erfolg, evtl. Gemeinschaft – bzgl. der Reaktion der Erziehungsberechtigten, evtl. Schatzmotto, evtl. Sicherheit)
- Ich höre, wie jemand über mich schlecht redet. (Gemeinschaft, Schatzmotto – erinnern Sie das Kind daran, dass sein Schatzmotto unantastbar ist.)
- Streit mit meiner besten Freundin. (Gemeinschaft)
- Keiner spielt mit mir. (Gemeinschaft, Freude, evtl. Schatzmotto, falls das Kind bspw. denken könnte: „Ich bin langweilig!“ Verweisen Sie auf die Gültigkeit des Schatzmottos.)
- Ich habe mich verlaufen. (Sicherheit)
- Ich komme zu spät zum Unterricht. (Sicherheit, Schatzmotto: „Nie krieg ich was hin!“, Verweisen Sie auf die Unantastbarkeit des Schatzmottos.)

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Bedürfnisforscher:innen“.

7. Station: Ausbildung zu Meister:innen im Helfen und Hilfeholen

Material:

- WIR-Lupe
- das Regelkärtchen für jedes Kind; auf der Rückseite befinden sich die Adressen, bei denen Kinder anonym und kostenlos Hilfe erhalten können. Hier haben Sie bereits mindestens eine Hilfsadresse eingefügt, die sich in der Nähe des Wohnortes der Kinder befindet.
- Werte-Orden „Meister:innen im Helfen und Hilfeholen“ (in Kapitel 9)

Was lernen die Kinder an dieser Station, wenn andere in Not sind:

- Es ist wichtig hinzuschauen, wenn ein:e andere:r in Not gerät und Hilfe benötigt.
- Es wird besprochen, in welchen Situationen ein Kind selbst helfen kann und wann es richtig ist, Erwachsene um Hilfe zu bitten. Ein wichtiger Anhaltspunkt ist, wenn sich das Kind selbst unwohl fühlt oder es gefährlich werden könnte.
- Erwachsene bekommen häufig nicht mit, dass ein Kind gemobbt wird. Es ist wichtig, dass die Kinder ihnen Bescheid geben. Je früher Erwachsene eingreifen, desto leichter kann Mobbing beendet werden.
- Wenn jemandem geschadet wird, ist es richtig, Hilfe zu holen und/oder zu leisten. Dies ist kein Petzen.
- Wenn sich ein Kind in Not befindet, sind viele oder alle seiner Bedürfnisse leer. Falls es dann keine Kräfteinheiten aus dem Nachschubregal zur Verfügung hat oder das Kind nicht in der Lage ist, selbst Kräfteinheiten auf das Fließband zu legen, muss die Hand eine Alternative zum Kurbeln finden. Mit diesem Verhalten, das beispielsweise gegen Regeln verstößt, macht die Hand eigentlich nur auf ein leeres Bedürfnis aufmerksam.

Was lernen die Kinder an dieser Station, wenn sie selbst in Not sind:

- Ich darf über meine Not sprechen.
- Anderen Kindern geht es ähnlich wie mir.
- Ich darf mir Hilfe bei Erwachsenen holen.
- Gemeinsam überlegen wir, wen ich ansprechen könnte.
- Wenn meine Eltern mir nicht helfen oder mich versorgen etc. können, können andere Erwachsene unterstützen.
- Ich weiß, wen ich kostenlos anrufen kann, wenn ich mit jemandem reden möchte, den ich nicht persönlich kenne und anonym bleiben möchte.
- Es gibt Fachleute, die extra dafür ausgebildet sind, Kinder und ihren Familien zu helfen.
- Ich habe viele Rechte. Wenn ich zum Beispiel Schutz brauche, müssen Erwachsene dafür sorgen, dass ich ihn bekomme.

Durchführung:

Im ersten Teil dieser Station geht es darum, selbst einem Kind zu helfen oder Hilfe zu holen. Lassen Sie die Kinder die WIR-Lupe dazu so herum drehen, dass sie durch die DU-Seite sehen können.

1. Herausforderung: Stelle dir vor, du merkst, dass jemand in Not ist. Entscheide bei den folgenden Situationen, ob du selbst helfen kannst oder ob es besser ist, Hilfe zu holen. Wen würdest du dann rufen – Erwachsene oder andere Kinder?

Hier kann es immer mehrere Möglichkeiten geben, je nachdem, wie konkret die Kinder sich die einzelnen Situationen vorstellen. Sie können die Kinder diese Szenen auch nachspielen lassen.

- Ein Kind hat sich schlimm verletzt.
→ Erwachsene zu Hilfe holen, wenn die Kinder zu zweit sind, bleibt eines beim verletzten Kind.
- Ein Kind wird von anderen Kindern geärgert.
→ Die Kinder können eine Gruppe bilden und das geärgerte Kind aufnehmen, sich mit ihm verbünden. Sie müssen Erwachsenen Bescheid geben.
- Lisas beste Freundin weint.
→ Sie können Lisa rufen oder das Kind selbst trösten. Evtl. müssen sie Erwachsenen Bescheid geben, dies kommt auf den Grund für das Weinen an.
- Ein Kind hat in einem Unterrichtsfach etwas nicht verstanden.
→ Falls die Kinder den Stoff verstanden haben, können sie selbst ihre Hilfe anbieten, um es dem Kind noch einmal erklären. Sie können das Kind darin unterstützen, sich an die Lehrkraft zu wenden (Beispiel nennen lassen).
- Ein Kind hat sich leicht weh getan.
→ Die Kinder können es mit Worten trösten (Beispiel nennen lassen), es umarmen o.ä.

2. Herausforderung: Überlege, was der Unterschied ist zwischen petzen und Hilfe holen. Finde Beispiele.

→ Wenn jemandem geschadet wird, ist es richtig, Hilfe zu holen und/oder zu leisten.

Beispiele:

- Wenn ein Kind seine Hausaufgaben nicht erledigt hat/den Müll nicht richtig entsorgt hat/die Tafel nicht gewischt hat/ ... , ist es petzen, wenn man Erwachsenen Bescheid gibt.
- Wenn ein Kind ein anderes ärgert/ihm weh tut/ihm seine Sachen wegnimmt/Geld oder Süßigkeiten erpresst/es auslacht/ ... ist es richtig, Erwachsene zu Hilfe zu holen.

3. Herausforderung: Stelle dir vor, die Kinder aus dem ersten Teil des Buches sind in deiner Klasse. Sieh dir im Buch die Seiten 18 und 19 an. Sprich die Lehrerin an und erzähle ihr, welche Kinder in Not sind. Damit bittest du sie um Hilfe.
Welchem Kind könntest du selbst helfen?

Hier besteht viel Interpretationsspielraum für die Kinder und die Möglichkeit für Sie, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Manche Protagonist:innen wie Anne oder Alex scheinen auf den ersten Blick in Not zu sein. Anderen sieht man dies nicht so leicht an. Mit folgenden Fragen können Sie die Kinder beispielsweise darin unterstützen, die Szenen zu interpretieren: „Was meinst du, ist mit Lena los? Warum glaubst du, schaut sie in die Luft? Ist sie auch in Not? Warum möchte Kamila unbedingt das beste Bild malen und als Erste abgeben? Ist das auch ein Notsignal? ...“

Mit dieser Übung trainieren die Kinder mit Erwachsenen über schwierige Themen zu sprechen. Weisen Sie auf Ihre Gesprächsbereitschaft hin und vereinbaren Sie dazu konkrete Termine (bspw. „Ich habe nach der Gruppenstunde im Raum noch Zeit, da kann jede:r mit mir sprechen, der/die es möchte.“).

Auch aktiv können Sie in Einzelkontakten mit den Kindern ins Gespräch kommen und Informationen über deren eigene Situation erhalten: „Geht es dir manchmal auch wie Kamila/Yuki/Eduardo/ ...?“ ...

Mögliche Interpretationen:

Anne:

- Sie braucht Gemeinschaft. Es hilft ihr, wenn jemand beispielsweise mit ihr spielt und redet.
- Helfen kann: Kind, Kindergruppe, Lehrerin
- Eine direkte Ansprache könnte lauten: „Frau Lenz, ich merke dass Anne so viel allein ist, wir Kinder sehen sie oft gar nicht. Wie können wir das ändern? Im Kunstunterricht braucht sie ausreichend Platz zum Malen.“
- Mögliche Frage an die Kinder: Was könnte Yuki machen?

Alex:

- Er wird immer wieder von Kalle und anderen Kindern geärgert. Er braucht Kräfteinheiten für die Bedürfnisleisten „Sicherheit“, „Gemeinschaft“, „Schatzmotto“, „Das macht mir Freude“ und „Körper“.
- Helfen kann: Kindergruppe, Lehrerin, weitere Erwachsene
- Eine direkte Ansprache könnte lauten: „Frau Lenz, Alex wird immer wieder von Kalle und anderen Kindern geärgert. Er braucht Hilfe!“

Im zweiten Teil dieser Station werden die Kinder darin bestärkt, für sich selbst Hilfe einzufordern. Lassen Sie die Kinder ihre WIR-Lupe so herumdrehen, dass sie durch die ICH-Seite sehen können.

Notsituationen

Bei der Aufzählung verschiedener Notsituationen musste gut abgewogen werden, wie viel gut behüteten Kindern zugemutet werden kann. Andererseits müssen sich möglichst viele betroffene Kinder wiederfinden können. So erfahren diese, dass sie auch über schwierige Situationen reden dürfen und sollen und sich an Erwachsene wenden können, um Hilfe einzufordern. Durch die Aussage von Peter an Herrn Möttge wird deutlich, dass es viele Kinder gibt, die solche Situationen kennen. Dies ist wichtig, damit die Kinder begreifen, dass es nicht nur ihnen so geht. Dadurch sollen Hemmschwellen abgebaut werden, damit die Kinder Mut finden, sich an Erwachsene ihres Vertrauens zu wenden.

Hier finden Sie zusätzliche Notsituationen zu denen, die im zweiten Teil des Buches aufgelistet werden:

- Es gibt viel Streit.
- Das Kind, die ganze Familie oder Freunde/Verwandte des Kindes ziehen um.
- Ein Geschwisterkind kommt neu in die Familie.
- Ein Erwachsener trinkt häufig viel Alkohol oder nimmt andere Drogen.
- Die Eltern trennen sich oder eine:r hat eine:n neue:n Partner:in.
- Eine Person, die das Kind sehr mag, ist körperlich erkrankt.
- Ein Familienmitglied ist psychisch erkrankt. Das bedeutet, dass zum Beispiel die Gefühle bei Mama ganz durcheinander sind. Oder Papa sieht und hört Dinge, die gar nicht wirklich da sind. Oder Oma wird immer vergesslicher.
- Das Kind selbst ist krank.
- Jemand behauptet immer wieder, das Kind sei wertlos oder schlecht.
- Das Kind trauert um ein Familienmitglied (manchmal ist das auch ein geliebtes Haustier), weil es weggeht oder stirbt.
- Das Kind wohnt in einer neuen Familie oder Familiengruppe.
- Das Kind wird nicht gut mit allem versorgt, was es zum Leben braucht.
- Das Kind muss sehr viele Aufgaben von Erwachsenen erledigen.
- Jemand tut dem Kind weh. Das können Erwachsene oder andere Kinder sein.
- Ein Kind fühlt sich ganz allein.
- Jemand berührt das Kind an Körperstellen, an denen es das nicht will.

- Mama oder Papa verspielen ganz viel Geld.
- Dem Kind fehlt die besondere erwachsene Bindungsperson, die ihm sagt und zeigt, dass es wertvoll und wichtig ist und die es lieb hat.
- Das Kind hat Liebeskummer.

Kinderrechte

Das Thema „Kinderrechte“ könnte ggf. mit dem Lehrplan verknüpft werden. Hier gilt es, Kinder in ihren Rechten zu stärken.

Kinder haben das Recht auf:

- **Leben:** Dieses Recht beinhaltet das Recht auf den Schutz des eigenen Lebens von Geburt an und das Recht, überleben zu können und sich angemessen zu entwickeln.
- **Gleichheit:** Das Recht auf Gleichheit bedeutet, dass alle Kinder die gleichen Rechte haben, obwohl sie individuell verschieden sind.
- **Schutz vor Krieg:** Insbesondere müssen Kinder vor der Ausbeutung als Soldat:innen geschützt werden. Kinder, die als Flüchtlinge in ein Land kommen, brauchen angemessenen Schutz und humanitäre Hilfe bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.
- **Gesundheit:** Kinder müssen gesund aufwachsen können, dazu benötigen sie bspw. gesunde Nahrung und Zugang zur Gesundheitsversorgung.
- **Bildung:** Kinder haben das Recht zu lernen und in die Schule zu gehen.
- **Betreuung bei Behinderung:** Alle Rechte gelten für Kinder mit und ohne Behinderung. Damit Kinder mit Behinderung ein gutes Leben haben können, brauchen sie häufig besondere Zuwendung, Förderung, Unterstützung und Pflege.
- **elterliche Fürsorge:** Kinder haben ein Recht auf ein behütetes Zuhause, in dem Erwachsene dafür sorgen, dass es ihnen gut geht, sie in die Schule gehen, Freunde treffen und spielen. Im Sinne des Modells dieses Buches müssen diese Erwachsenen im Nachschubregal genug Krafterheiten bereitstellen, damit die Kinder ihre fünf Bedürfnisleisten auffüllen können. Sie brauchen Krafterheiten für die Leisten „Körper“, „Gemeinschaft“, „Schatzmotto“, „Sicherheit“ und „das macht mir Freude“.
- **Schutz vor Misshandlung:** Kinder müssen vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs geschützt werden. Niemand darf von Kindern Fotos oder Videos machen, die ihnen peinlich sind und diese veröffentlichen.
- **gewaltfreie Erziehung:** Die Anwendung von Gewalt kann und darf niemals Erziehungsmittel sein. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.
- **Meinungsfreiheit:** In unserer Gesellschaft sollen Kinder gehört werden. Dies bedeutet, dass sie das Recht haben, sich zu informieren, ihre Meinung zu sagen, mitzubestimmen und zu demonstrieren. Besonders müssen Kinder gehört werden, bevor Behörden oder Gerichte für sie bedeutsame Entscheidungen treffen.
- **Spiel und Freizeit:** Im Spiel können Kinder ihre Aktivitäten frei wählen, ihre Freiheit spüren und lernen. Kinder brauchen eine Zeit ohne Verpflichtungen zur freien Gestaltung und Erholung.

Der Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Geheimnis

Bei einem schlechten Geheimnis fühlt sich das Kind unwohl: Es schämt sich, hat Angst, es ist ihm peinlich oder es wird ihm eingeredet, es sei selbst daran schuld. Es wird ihm oder anderen wehgetan oder es wird an Körperstellen angefasst, an denen es das nicht will. Vielleicht wird es bedroht oder erniedrigt. Es kann auch Gefahr drohen. Schwierig ist es gerade dann für Kinder, über ein schlechtes Geheimnis zu sprechen, wenn sie denjenigen/diejenige, der/die ihnen etwas antut, mögen oder schon lange kennen.

Weisen Sie auf Ihre Gesprächsbereitschaft hin, und bieten sie dafür erneut einen ganz konkreten,

niedrigschwellige Termin an, wie beispielsweise nach der Gruppenstunde im -raum. Bestärken Sie die Kinder darin, selbst zu entscheiden, über was und mit wem sie reden möchten. Hilfsadressen zu beispielsweise sexuellem Missbrauch, Gewalterfahrungen u.v.m. finden Sie beispielsweise unter kidschat.ch.

Die WIR-Lupe visualisiert das Hilfeholen

Mit der WIR-Lupe sollen die Kinder noch einmal mehr darin bestärkt werden, sich Hilfe zu holen. Den Hilfe-Knopf zu drücken, ist ein erster Schritt, der Mut machen soll, auf eine erwachsene Bezugsperson zuzugehen. Überlegen Sie mit den Kindern, wer diese Person sein könnte. Im Gruppenverband können hier allgemeine Aussagen getroffen werden, im Einzelkontakt kann dies ganz konkret vom Kind benannt werden.

4. Herausforderung: Lies die Regeln 1 bis 8.

1. Regel: Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
→ Erklärung: Der Erwerb sozialkompetenter Fähigkeiten ist ein lebenslanger Prozess. Deshalb wird der kontinuierliche Einsatz der WIR-Lupe empfohlen.
2. Regel: Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.
→ Erklärung: Ich habe mich und dich im Blick. Und du hast dich und mich im Blick. Dadurch entsteht ein WIR. Wir erforschen, wie wir uns gemeinsam wohlfühlen können.
3. Regel: Wenn du dich und andere betrachtest, drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.
→ Erklärung: Er ist wie ein Anschaltknopf für die WIR-Lupe. Meine Lebenseinstellung zu mir und dir ist: „Wir sind wertvoll und wichtig.“ Unter diesem Gesichtspunkt möchte ich uns betrachten.
4. Regel: Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.
→ Erklärung: Hier sollte die Gruppe für sich eigene Regeln finden. Mögliche Anhaltspunkte sind:
 - Je besser man sich kennt, desto näher erlaubt einem der/die andere, sich betrachten zu lassen.
 - Wenn ein Kind unangenehme Gefühle hat, möchte es wahrscheinlich einen größeren Abstand zwischen sich und der/dem Betrachtenden haben.
 - Auf keinen Fall darf mit der WIR-Lupe ein Kind geärgert werden. Die WIR-Lupe muss also wertschätzend eingesetzt werden.
 - Wenn ein Kind in Ruhe gelassen werden möchte, muss dies jede:r akzeptieren.
 - Die Erlaubnis kann man einholen, indem man das Kind freundlich fragt.
 - Langfristig soll die WIR-Lupe in der Federmappe liegen und nur noch der Orientierung und Erinnerung an das Gelernte bieten. Dann muss man das Kind nicht mehr fragen.
5. Regel: Frage freundlich nach, ob du die Gefühle der/des anderen richtig erkannt hast.
6. Regel: Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.
7. Regel: Wenn dir etwas häufig Angst oder dich sehr traurig macht, hole dir Hilfe. Überlege, mit wem du sprechen kannst. Es gibt Expert:innen, die sogar WIR-Mikroskope haben.
8. Regel: Schau hin, wenn jemand Hilfe braucht. Vielleicht kannst du helfen oder Hilfe holen!

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Meister:innen im Helfen und Hilfeholen“.

8. Station: Ausbildung zu Superzuhörer:innen

Material:

- WIR-Lupe für jedes Kind
- Ausdruck der Liedblätter „Wir hör'n uns zu!“ (im Kapitel 9)
- evtl. digitales Endgerät zum Anhören und Mitsingen des Liedes oder ein Begleitinstrument

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Wenn wir einander zuhören, fühlen wir uns miteinander wohl.
- Wenn wir einander zuhören, gehen wir einen Schritt aufeinander zu. Dadurch kann Vertrauen und eine Freundschaft entstehen.
- Der Zuhör-Knopf erinnert sie daran.
- Sie üben sozialkompetente Gedanken - „Ich nehme dich wahr!“, „Ich höre dir zu!“, „Ich weiß, du bist wertvoll und wichtig!“, „Ich helfe dir!“; Der Refrain „Ich hör dir zu!“ soll dabei ihre Gedanken leiten, sich sozialkompetent zu verhalten.

Durchführung:

1. Herausforderung: An dieser Station singen wir das Lied „Wir hör'n uns zu!“, das du auch über YouTube anhören und leicht mitsingen kannst. Diese Kinder auf den Bildern lernst du im Lied kennen, hör gut zu, was sie dir erzählen möchten.

Öffnen Sie das Video (<https://www.youtube.com/watch?v=BAMlkZf-Z5Q>) und singen Sie es gemeinsam mit den Kindern. Oder Sie singen das Lied mit oder ohne Begleitinstrument zusammen mit den Kindern. Natürlich können Sie auch nur einige Strophen auswählen und sich dabei an der Situation der Gruppe oder des Kindes orientieren.

Falls Sie Herrn Möttge häkeln möchten, finden Sie die Anleitung dafür in (Kapitel 9).

Anmerkung: An der nächsten Station werden die Leserkinder noch einmal ganz konkret dazu aufgefordert, zu interpretieren, was die Kinder aus dem Lied erzählen könnten.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens: „Superzuhörer:innen“.

9. Station: Ausbildung zu Wertschätzenden Redechampions

Material:

- WIR-Lupe

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Damit wir uns zusammen wohlfühlen können, müssen wir wertschätzend miteinander sprechen. Daran erinnert uns der Sprech-Knopf.
- Es gibt Kinder, denen es schwerfällt mit anderen zu sprechen. Ihnen möchte ich gut zuhören.
- Beim Sprechen blicke ich dem anderen in die Augen.
- Wir finden heraus, was uns helfen könnte, vor einer größeren Gruppe zu reden.

Durchführung:

1. Herausforderung: Fällt es dir leicht oder schwer, mit anderen zu sprechen?

Weitere mögliche Frage: Macht es einen Unterschied, mit wem du sprichst? Mit wem sprichst du am liebsten?

Dialog zwischen Anne, Mischa und Sara

Anne erklärt, wie sie sich vor ihrer Verwandlung gefühlt hat. Damit ein Kind Teil der Gruppe wird, braucht es beide Seiten: Kinder, die bereit sind, mit dem Kind zu sprechen und zu spielen. (Wie Peter, der das Band von Annes Kasten von außen geöffnet hat.) Außerdem muss das Kind auf die anderen zugehen. (Wie Anne, die die Tür ihres Kastens von innen aufgedrückt hat.) An dieser Stelle ist es hilfreich, im Buch die Seiten 38 und 39, auf der Anne den Kasten öffnet, gemeinsam mit den Kindern zu betrachten. Sie können überlegen, ob es für Ihre Gruppe sinnvoll ist, diese kleine Szene im ersten Teil oder den Dialog im zweiten Teil des Buches zwischen Anne, Mischa und Sara nachzuspielen. Was könnten Mischa und Sara nun zu Anne sagen? Beispielsweise: „Möchtest du mit uns zur Tischtennisplatte gehen?“ Oder Anne fragt: „Kann ich mitspielen?“ Wie könnten die Kinder wertschätzend antworten?

2. Herausforderung: Wie fühlst du dich, wenn du in einer Gruppe sprichst oder etwas vorlesen sollst? Was könnte dir helfen, damit du leichter in Gruppen sprechen kannst?

Beispiele:

- Vielen Kindern fällt es schwer, vor einer Gruppe zu sprechen. Signal an die Kinder: Es geht nicht nur mir allein so.
- Welche Ängste könnten dahinter stehen - bspw. ausgelacht oder kritisiert zu werden oder etwas Falsches zu sagen. Hier ist es wichtig, Gesprächsregeln einzuführen oder zu wiederholen. Die Gruppenmitglieder sollten einander bestätigen, dass sie sich an diese Regeln halten wollen und dass es in Ordnung ist, etwas Falsches zu sagen.
- In Kleingruppen kann das Sprechen vor anderen leichter geübt werden.
- Die Gruppe kann dazu beitragen, dass es einem einzelnen Kind leichter fällt. So könnten die Kinder das Sprechkind anlächeln und Mut zusprechen: „Jedes Mitglied der Gruppe ist wertvoll und wichtig, deshalb möchten wir gern hören, was du zu sagen hast.“
- Das Kind könnte Herrn Möttge oder ein anderes Kuscheltier beim Sprechen in der Hand halten. Oder dieses Kuscheltier könnte im Raum sitzen und das Kind stellt sich vor, es spreche vor allem zu diesem.

- Jedes Kind sollte für seinen Mut, vor der Gruppe etwas zu sagen, die Anerkennung von den Erwachsenen und Kindern erhalten.
- Auch hier können Fachleute weiterhelfen.

3. Herausforderung: Stell dir vor, die Kinder aus dem Lied sind in deiner Klasse. Betrachte mindestens drei von ihnen durch die DU-Seite deiner WIR-Lupe.

- Schatzmotto-Knopf: Schalte die Wir-Lupe mit dem Schatzmotto-Knopf an. Du bist wertvoll und wichtig! Deshalb erforsche ich, wie es dir geht.
- Was-ist-los-Knopf: Was ist beim Kind gerade los?
- Gefühle-Knopf: Was fühlt das Kind?
- Bedürfnis-Knopf: Was braucht es? Welche Bedürfnisleisten sind leer?
- Hilfe-Knopf: Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?
- Zuhör-Knopf: Was könnte dir das Kind erzählen? Höre zu!
- Sprech-Knopf: Was könntest du zu ihm sagen?

Die Verantwortung dafür, dass sich alle Kinder in einer Gruppe wohlfühlen, liegt bei den Erwachsenen. Dies kann nur gelingen, wenn Leiter:innen der Gruppe, wie bspw. Lehrer:innen und Erziehungsberechtigte, wertschätzend zusammenarbeiten und evtl. weitere Fachkräfte miteinbeziehen.

Mit dieser Herausforderung können Sie die Kinder darin unterstützen, zu lernen, wie sie dazu beitragen können, dass sich jedes Gruppenmitglied wohlfühlt. Dabei sollen sie versuchen, sich in die Lage des einzelnen Kindes aus dem Lied zu versetzen. Ziel ist es also, die Empathiefähigkeit der Leserkinder zu steigern: Sie sollen 1. erkennen, was ein anderer fühlt (kognitive Empathie), 2. nachempfinden (emotionale Empathie) und 3. Mitgefühl entwickeln, das sie dazu anleitet, anderen helfen zu wollen.

Die Übertragung auf die Situation in der Gruppe der Leserkinder ist wichtig. Um betroffene Kinder zu schützen, kann es ratsam sein, diese Gespräche im Einzelkontakt oder in Kleingruppen zu führen. Ein möglicher Einstieg könnte sein: „Wenn ich die Strophe von ... singe, überlege ich, ob es dir auch so geht ...“

Da jedes Kind anders fühlt und bei ihm aus ganz verschiedenen Gründen mehr oder weniger Bedürfnisleisten leer sein können, sind die folgenden Antworten auf diese Herausforderung lediglich als Denkanstöße zu verstehen. Es gibt kein einheitliches Rezept. Wählen Sie aus den folgenden Strophen diejenigen aus, die zur Situation der Leserkinder passen.

1. Strophe: Esma ist neu in eurer Klasse

- *Was ist los?* Sie ist neu in der Klasse, vermisst ihre Freunde, die Sprache ist ihr fremd, alle Kinder blicken sie an, sie kennt sich in der neuen Umgebung nicht aus, ...
- *Wie fühlt sich das Kind?* Es ist verunsichert, hat Angst, ist traurig, da es seine Freunde und Heimat vermisst, ist einsam, ...
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Gemeinschaft, „Das macht mir Freude“, Sicherheit, ...
- *Wie kannst du helfen?* Die Lehrkraft muss die Bedürfnisse des Kindes im Blick behalten. Die Kinder können Esma zum Spielen einladen, mit ihr teilen, sie herumführen und ihr alles zeigen, mit ihr sprechen, damit sie die neue Sprache schneller erlernen kann, ...
- *Was könnte das Kind erzählen?* (Man kann sich auch mit wenigen Worten, Gestik und Mimik unterhalten.) Esma könnte von ihren Sorgen sprechen, ihrem Verlust der Heimat und Freunde, ihrer Unsicherheit, sich zurechtzufinden, ihrer Angst, nicht in die Gruppe aufgenommen zu werden, ...
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Ich möchte mit dir spielen.“, „Ich möchte dir alles zeigen.“ „Ich kann verstehen, dass du deine Freunde vermisst.“, ...

2. Strophe: Luis blickt aus dem Fenster

- *Was ist los?* Luis kann sich in der Schule nicht konzentrieren, da er sich Sorgen macht (mögliche Frage: „Worüber meinst du, macht er sich Sorgen?“).
- *Wie fühlt sich das Kind?* Sorgenvoll, vielleicht einsam, ängstlich, traurig, ...
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Je nachdem, was von den Kindern in Luis Sorgen hineininterpretiert wird, könnten alle Bedürfnisleisten leer sein.
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Es kommt darauf an, was die Kinder in Luis Sorgen hineininterpretieren. Womöglich müssen Erwachsene Hilfe leisten. Das Kind kann helfen, indem es zuhört und Luis eventuell darin bestärkt, sich an einen Erwachsenen zu wenden. Die Lehrkraft könnte das Gespräch zuerst mit Luis und dann noch zusätzlich mit seinen Bezugspersonen suchen. Fachkräfte können einbezogen werden.
- *Was könnte das Kind erzählen?* Hier sind viele Notsituationen möglich, welche die Leserkinder sich vorstellen oder selbst erleben könnten.
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Ich möchte dir zuhören!“, „Du bist nicht allein!“, „Wir können gemeinsam zu einem Erwachsenen gehen, damit du ihm alles erzählen kannst.“, „Brauchst du Hilfe?“

3. Strophe: Vera – Rückgabe der Mathearbeit

- *Was ist los?* Vera bekommt die Mathearbeit zurück. Sie weint und hat Bauchschmerzen. Sie hat die Schulnote Fünf.
- *Wie fühlt sich das Kind?* Es ist traurig und hat Bauchschmerzen. Es ist enttäuscht, da es so viel gelernt hat und trotzdem eine schlechte Note bekommen hat.
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* „Das macht mir Freude“, vielleicht Schatzmotto, evtl. Sicherheit, ...
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Das Leserkind könnte Vera trösten, sie vielleicht in den Arm nehmen, wenn sie das beide möchten oder etwas Freundliches sagen. Die Lehrkraft könnte mit Vera und ihren Eltern sprechen. Fachkräfte könnten einbezogen werden.
- *Was könnte das Kind erzählen?* Vera könnte von ihren Gefühlen und Erwartungen berichten. Außerdem könnte sie erzählen, wie ihre Eltern oder andere Bezugspersonen auf eine schlechte Note reagieren. Eine mögliche Frage an die Kinder: „Wie ist das bei euch?“
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Du bist wertvoll und wichtig, egal welche Noten du schreibst.“ „Wenn du Angst hast, dann begleite ich dich gern zur Lehrkraft, dann kannst du mit ihr reden.“

4. Strophe: Emma wird von Svenja immer wieder geärgert/gemobbt

- *Was ist los?* Emma wird von Svenja gemobbt. Hier könnten die Kinder Beispiele nennen, wie dies konkret passieren könnte: Ihr wird körperlich wehgetan, sie wird zum Weinen gebracht, ihre Sachen werden beschädigt oder weggenommen, sie wird erpresst, ausgelacht, nachgeäfft, wie Luft behandelt, angeschrien, ... Emma rennt zum Leserkind.
- *Wie fühlt sich das Kind?* Es hat Angst, schämt sich, fühlt sich wertlos, traurig, einsam, ... Mögliche Frage: „Können gemeine Worte oder Auslachen auch wehtun?“
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Eventuell sind alle Bedürfnisleisten leer: Körper, Gemeinschaft, Schatzmotto, Sicherheit und „Das macht mir Freude“
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Emma muss geholfen werden, da sie sich nicht alleine wehren kann. Hier müssen Erwachsene eingeschaltet werden, wie Lehrer:innen, Erziehungsberechtigte und Fachkräfte. Letztere müssen ggf. ein wissenschaftlich evaluiertes Programm gegen Mobbing in der Kindergruppe initialisieren. Die Kinder müssen Emma in ihre Gruppe aufnehmen.
- *Was könnte das Kind erzählen?* Emma könnte erzählen, wie sie sich fühlt: Sie sorgt sich vielleicht, dass Fotos o.ä. über soziale Medien verbreitet werden könnten. Sie könnte sich dafür schämen, dass andere über sie lachen. Vielleicht hat sie sich schon mal an jemanden gewandt, um Hilfe zu erhalten. Eventuell wurde sie jedoch nicht unterstützt, sondern ihr Hilferuf wurde bagatellisiert („Du musst dich halt wehren!“, „Hör doch einfach nicht hin!“,

„Stell dich nicht so an.“, o.ä.). Vielleicht gibt sie sich selbst die Schuld daran, dass sie gemobbt wird.

- Eventuell kann sie sich nicht konzentrieren und ihre Schulleistungen sind schlechter geworden. Sie hat vielleicht Bauch- oder Kopfschmerzen oder erbricht häufiger. Sie möchte gern Teil der Gruppe sein und wünscht sich ein/eine Freund:in; niemand soll mehr gemein zu ihr sein.
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Wir gehen gemeinsam zu einem Erwachsenen und erzählen ihm alles.“, „Möchtest du mit mir/uns spielen?“, „Wir können gern zusammen heimgehen.“ (Wenn das Mobbing bspw. häufig auf dem Schulweg stattfindet.) „Du bist wertvoll und wichtig!“, „Du kannst nichts dafür, dass du gemobbt wirst! Es hätte jede/jeden von uns treffen können.“

5. Strophe: Liam

- *Was ist los?* Liam will der Beste der Klasse sein, er spürt einen hohen Leistungsdruck.
- *Wie fühlt sich das Kind?* Er fühlt sich wertlos, wenn er nicht der Beste der Klasse ist oder mal schlechtere Noten schreibt. Er fühlt sich angespannt und gestresst (Schweiß auf der Stirn beim Melden) und evtl. erschöpft, ...
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Schatzmotto, evtl. Gemeinschaft (Da andere Kinder neidisch auf seine Noten sind oder nicht verstehen können, dass er bei mittelmäßigen Noten schon sehr traurig ist; oder ihm fehlt die erwachsene Bindungsperson), Körper (falls er nicht zur Ruhe kommt)
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Hier müssen Erwachsene und Lehrer:innen, evtl. Fachkräfte, die Not des Kindes sehen und Liam zeigen, dass er unabhängig von seiner Leistung wertvoll und wichtig ist. Ein Kind könnte bspw. mit ihm spielen und ihn an sein Schatzmotto erinnern.
- *Was könnte das Kind erzählen?* Liam könnte von seinen Gefühlen berichten, vielleicht hat er selbst eine Idee, woran es liegt, dass er sein Schatzmotto an seine Leistung koppelt.
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Möchtest du in der Pause mit mir spielen?“, „Willst du etwas mit mir ausmachen?“, „Du bist wertvoll und wichtig für mich, egal welche Noten du schreibst.“

6. Strophe: Svenja

- *Was ist los?* Alle Kinder haben Angst vor Svenja, sie tut Kindern weh. (Hier könnten die Kinder Beispiele finden und erkennen, dass „wehtun“ physisch und psychisch bedeutet kann.) Mögliche Frage: Kann Svenja nachfühlen (Empathie), wie es einem Kind (hier Emma) geht, das sie mobbt? Am Ende der Strophe wird beschrieben, dass Svenja dazugelernt hat – vielleicht auch durch dieses Buch. Sie hat erkannt, dass sie die Wahl hat, sich *gegen* ein mobbendes und *für* ein wertschätzendes Verhalten zu entscheiden. Deshalb wendet sie sich nun an die Leserkinder. Sie möchte erklären, was sie dazu gebracht hat, andere Kinder zu mobben. Vielleicht will sie sich entschuldigen? Sie braucht eine Chance und jemanden, der/die ihr zuhört.
- *Wie fühlt sich das Kind?* Es könnte sein, dass sich Svenja nur dann wertvoll und wichtig fühlt, wenn sie mächtiger ist als andere und diese kontrolliert. Evtl. möchte sie von ihrem eigenen Misserfolg ablenken. Vielleicht hat sie Angst, einsam zu sein?
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Möglicherweise sind alle Bedürfnisleisten leer: Schatzmotto (Da sie die Aussage: „Ich bin wertvoll und wichtig ...“ an die Bedingung „... wenn ich mächtiger bin als andere“ knüpfen könnte), Gemeinschaft, evtl. Sicherheit und Körper (falls sie selbst – möglicherweise zu Hause – Gewalt erfährt), „Das macht mir Freude“
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Hier müssen Erwachsene, wie Lehrer:innen, Eltern oder andere Bezugspersonen und Fachkräfte helfen. Svenja braucht Unterstützung darin, ihr Verhalten langfristig zu verändern. Wenn dafür gesorgt ist, dass andere Kinder ausreichend Schutz erhalten, braucht Svenja eine Chance auf Gemeinschaft.

- *Was könnte das Kind erzählen?* Sie könnte erzählen, wie sie sich fühlt und evtl. was sie dazu bewogen hat, andere kontrollieren zu wollen (Benennung der leeren Bedürfnisleisten). Sie könnte beschreiben, wie sie sich in Zukunft wiedergutmachend und wertschätzend verhalten möchte, ...
- *Was könntest du zu ihm sagen?* Wenn gewährleistet ist, dass alle Kinder genügend geschützt sind, könnten sie am besten als Kleingruppe auf sie zugehen und etwas Wertschätzendes sagen: „Möchtest du mit uns spielen?“, ...

7. Strophe: Nika

- *Was ist los?* Nika ist allein auf dem Schulhof, keiner spielt mit ihm, manchmal wird er von anderen Kindern ausgelacht oder es wird über ihn gelästert.
- *Wie fühlt sich das Kind?* Es ist wahrscheinlich traurig, einsam, schämt sich vielleicht, da die anderen abwertend über ihn reden.
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Gemeinschaft, evtl. „Das macht mir Freude“, evtl. Schatzmotto, evtl. Sicherheit, Körper (vielleicht hat er Bauchweh), ...
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Lehrkräfte können mit verschiedenen pädagogischen Maßnahmen helfen und die Klassengemeinschaft stärken, sodass sich jedes Kind wohlfühlt. Dazu können Sie Fachkräfte und Erziehungsberechtigte einbeziehen. Die Kinder können mit Nika spielen, reden und ihm dadurch zeigen, dass er wertvoll und wichtig ist.
- *Was könnte das Kind erzählen?* Nika könnte beschreiben, dass er sich einsam fühlt und den Wunsch äußern, dazuzugehören, ...
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Möchtest du mit mir/uns spielen?“, „Wollen wir zusammen heimgehen?“, „Möchtest du im Bus neben mir sitzen?“, „Du bist wichtig und wertvoll!“ ...

8. Strophe: Fritz

- *Was ist los?* Fritz tut das, was ihm Kinder sagen, welche in der Gruppe angesehener sind. Er kommt ins Grübeln, ob dies der richtige Weg für ihn ist. Eigentlich ist es bequemer, seinen Verstand und seine Gefühle auszuschalten und sich von Stärkeren führen zu lassen. Doch nun plagen ihn seine Zweifel, es wird unbequem für ihn. Er möchte etwas ändern und selbst bestimmen.
- *Wie fühlt sich das Kind?* Er hat vielleicht ein schlechtes Gewissen, evtl. hat er Sorgen oder Angst, was passiert, wenn er nicht mehr nur einfach mitmacht und bspw. andere Kinder ärgert, weil das von ihm erwartet wird, ...
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Sicherheit (Er möchte selbst kontrollieren und bestimmen, was er tut. Er braucht die Sicherheit, dass ihm nichts passiert, wenn er sich für einen selbstbestimmten Weg entscheidet.), Gemeinschaft (mit Kindern, die wertschätzend auf ihn zugehen und ihn mitbestimmen lassen), Körper (da es anstrengend ist, seine Verhaltensweisen grundlegend zu ändern), ...
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Fritz braucht in der Klasse eine Gruppe von Kindern, in der er Gemeinschaft und Freundschaft erfährt. Erwachsene, wie Lehrer:innen, Eltern und andere Bezugspersonen müssen ihm zeigen, dass er wertvoll und wichtig ist und ihm die Möglichkeit geben, eigene Entscheidungen zu treffen. Vielleicht müssen sie ihn schützen.
- *Was könnte das Kind erzählen?* Er könnte von seinen Gefühlen berichten, evtl. wiedergutmachen, ...
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Wollen wir zusammen zu einem Erwachsenen gehen, damit du ihm alles erzählen kannst?“ „Möchtest du mit uns/mir spielen?“ ...

9. Strophe: Kim

- *Was ist los?* Kim sorgt für Action in der Klasse, dies ist manchmal oder anfangs lustig, kann aber auch schnell nerven und für Kim sehr anstrengend sein. Vielleicht ist sie sehr allein.
- *Wie fühlt sich das Kind?* Sie fühlt sich evtl. erschöpft, einsam, ...
- *Was braucht es? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Schatzmotto (Wenn sie „Ich bin wertvoll

und wichtig ...“ an die Bedingung geknüpft hat: „... wenn ich für gute Laune Sorge!“), „Das macht mir Freude“ (Vielleicht denkt sie: „Es gibt schon so viel Traurigkeit in der Schule/in meiner Familie ... da muss ich für Spaß sorgen.“), Gemeinschaft (Bspw. könnten die anderen Kinder oder Erwachsenen von Kims Verhalten genervt sein und sich von ihr abwenden, worauf Kims Verhalten noch mehr verstärkt werden könnte.), Körper (da dieser Kreislauf auch für Kim sehr anstrengend sein kann)

- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Erwachsene und Kinder können Kim zeigen, dass sie wertvoll und wichtig ist. Fachkräfte müssen die Klasse und Familie eventuell unterstützen.
- *Was könnte das Kind erzählen?* „Ich fühle mich allein. Ich habe das Gefühl, ich muss ganz viel dafür tun, damit ihr mich seht.“ „Wenn ich Quatsch mache, ist niemand traurig.“ ...
- *Was könntest du zu ihm sagen?* „Ich freue mich, wenn du mir zeigst, wie du dich wirklich fühlst.“, „Du bist mein/meine Freund:in.“, „Möchtest du mit mir spielen?“ ...

10. Strophe: Streitende Kinder

- *Was ist los?* Die Kinder sind sehr gut miteinander befreundet. Nun streiten sie, hauen sich später sogar und rangeln auf dem Boden miteinander. Sie drohen damit, die Freundschaft zu kündigen.
- *Wie fühlen sich die Kinder?* Die Schläge und Worte tun weh, sie sind wütend, vielleicht enttäuscht, traurig, ...
- *Was brauchen sie? Welche Bedürfnisleiste ist leer?* Körper, Gemeinschaft, „Das macht mir Freude“, vielleicht Schatzmotto, Sicherheit
- *Wie kannst du helfen? Wo musst du Hilfe holen?* Spätestens wenn Kinder handgreiflich werden, müssen Erwachsene zu Hilfe geholt werden.
- *Was könnten dir die Kinder erzählen?* Sie könnten über ihre Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche ... sprechen.
- *Was könntest du zu ihnen sagen?* „Stopp!“, „In jeder Freundschaft streitet man mal. Ich traue euch zu, dass ihr friedlich eine Lösung findet.“ ...

4. Herausforderung: Wie ist es mit dem Lästern? Wie fühlst du dich, wenn du mitbekommst, dass jemand über dich lästert?

→ Die Kinder könnten sagen, dass sie sich traurig, enttäuscht fühlen, sich vielleicht schämen, dass jemand so über sie redet, sie könnten auch wütend sein, ...

An dieser Stelle können Sie das Thema „Lästern“ vertiefen, indem Sie mit den Kindern in Anlehnung an Kamila beispielsweise Gründe dafür sammeln, warum man lästert.

→ Man fühlt sich besser, cooler, erfährt vielleicht Zustimmung von dem Kind oder geht ein Bündnis mit dem Kind ein, mit dem man gemeinsam über ein anderes Kind „herzieht“.

Bezugnehmend auf die Aussage der Lehrerin Frau Lenz bietet sich – v.a. im schulischen Rahmen - noch einmal die Gelegenheit zu verdeutlichen, dass jedes Kind unabhängig von seinen Schulnoten und sonstigen Leistungen wertvoll und wichtig ist.

5. Herausforderung: Sagt zuerst gemeinsam laut und deutlich STOPP!

Bildet Paare. Du legst deine Hand flach auf den Tisch. Dein Partnerkind darf deine Hand höchstens bis zum Handgelenk berühren. Überlege dir JETZT deine persönliche Grenze. Vielleicht soll das Kind dich nur bis zum Ende deiner Finger, bis zum Fingernagel oder überhaupt nicht berühren? Dein Partnerkind beginnt, an deinen Fingerspitzen mit seinem Finger vorsichtig, deine Hand zu berühren. Wenn deine Grenze erreicht ist, sagst du laut und deutlich STOPP! Dein Partnerkind übt dabei, sofort auf dein Signal zu hören und zieht seinen Finger zurück. Danach tauscht ihr die Rollen.

In dieser Herausforderung üben die Kinder, ihre persönliche Grenze besser wahrzunehmen. „Ich bin wertvoll und wichtig, deshalb werde ich dir sagen, was ich will und was ich nicht will.“ Kinder haben ein Recht darauf, Stopp zu sagen, sich zu schützen und dies durchzusetzen. Dies überzeugend zu tun bedeutet, seine persönliche Hemmschwelle zu überwinden. Verdeutlichen Sie, dass Kinder die Unterstützung von Erwachsenen brauchen, wenn jemand nicht auf ihr Stoppsignal hört.

Mögliche Fragen: „Wann habt ihr schon mal Stopp zu jemandem gesagt? Wie habt ihr das deutlich gemacht? (evtl. im Einzelkontakt) Gibt es eine Person in deinem Leben, zu der du mal Stopp sagen möchtest? Wenn du dich nicht traust, Stopp zu sagen oder der/die andere nicht darauf hört, brauchst du die Hilfe von Erwachsenen. Wen kannst du um Hilfe bitten?“

6. Herausforderung: Mit wem hätten die Kinder aus der Geschichte sprechen können, damit es ihnen besser geht? Mit wem würdest du an ihrer Stelle sprechen?

Ganz bewusst wurde im ersten Teil des Buches darauf verzichtet, Eltern oder andere Bezugspersonen der Protagonist:innen einzubeziehen. So konnten sich die Konflikte in der Klasse zuspitzen. Auch die Lehrerin durfte aus diesem Grund erst eingreifen, als die Kinder überzeugt davon waren, etwas in ihrer Gemeinschaft ändern zu wollen, sodass sich alle miteinander wohlfühlen.

Nun sollen die Leserkinder dazu angeleitet werden, sich schneller als die Protagonist:innen an Erwachsene zu wenden, um Hilfe zu erhalten.

Seitens der Erwachsenen ist es wichtig, Kinder in ihren Anliegen ernst zu nehmen und ihnen Glauben zu schenken. Ihre Gefühle dürfen nicht bagatellisiert oder verleugnet werden.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens „Wertschätzende Redechampions“.

10. Station: Ausbildung zu Genialen Krafteinheitenwähler:innen

Material:
WIR-Lupe

Was lernen die Kinder an dieser Station:

- Der „Krafteinheiten-Knopf“ ist ausschließlich auf der WIR-Lupe in der Version A abgebildet. Mit ihm lernen die Kinder, dass es einer passenden Antwort – in diesem Modell als „Krafteinheit“ dargestellt - auf eine leere Bedürfnisleiste bedarf. Eine große Hilfe ist das „Das-brauche-ich-Bild“, auf dem jedes Kind für sich persönlich herausgefunden hat, was es in jeder Bedürfnisleiste konkret braucht, um sich wohlfühlen. Somit ist diese Antwort auf eine leere Bedürfnisleiste bei jeder Person individuell.
- Auf der ICH-Seite der WIR-Lupe bedeutet der Krafteinheiten-Knopf, dass das Kind selbst etwas tut, wodurch die leere Bedürfnisleiste wieder aufgefüllt wird: Es legt mit seiner Hand sozusagen eine Krafteinheit auf sein inneres Fließband und kurbelt. Dieses transportiert die Krafteinheit zu seiner entsprechenden Bedürfnisleiste, wo es hineinfällt und der Pegel dementsprechend wieder steigt. Dadurch hört der fiese Alarm zu den Gefühlen auf. Aus den unangenehmen Gefühlen werden wieder angenehme. Zu betonen ist, dass viele Krafteinheiten für Kinder vor allem von den erwachsenen Bezugspersonen bereitgestellt werden müssen, hier dient als Symbol das „Nachschubregal“. In den vorherigen Stationen wurde bewusst geübt, dass sich Kinder Hilfe holen, zuhören und mit einer Person ihres Vertrauens reden, was natürlich schon als Krafteinheit zu verstehen ist.
- Manchmal fällt es schwer, eine Bedürfnisleiste wieder aufzufüllen, weil man sich bspw. sehr anstrengen muss, um die passende Krafteinheit auf das innere Fließband zu legen oder weil das passende Fach im Nachschubregal häufig oder dauerhaft leer ist. Da die Hand (von den Gefühlen gesteuert) trotzdem etwas tun muss, legt sie vielleicht Krafteinheiten auf das innere Fließband, die jedoch nicht zur leeren Bedürfnisleiste passen. Leider ist dies nur eine Ablenkung, es wird dauerhaft nicht dazu beitragen, dass der Alarm an die Gefühle aufhört, sondern diesen womöglich noch verstärken.
- Auch ein Kind kann in das Nachschubregal von einem anderen Kind Krafteinheiten legen. Es kann ihm Wertschätzung entgegenbringen, indem es zum Beispiel mit ihm spielt, zuhört, redet, hilft oder Hilfe holt.
- Bei der vereinfachten WIR-Lupe in der Version B ist der Krafteinheiten-Knopf durch den „Daumen-hoch-Knopf“ ersetzt. Sie können mit den Kindern besprechen, was ihnen in verschiedenen Situationen/Gefühlen gut tun können.
 - Wenn ich traurig bin, gehe ich zu/mache ich ...
 - Wenn ich wütend bin, gehe ich zu/mache ich ...
 - Wenn ich Angst habe, gehe ich zu/mache ich ...
 - Wenn ich meine Hausaufgaben nicht verstanden habe, gehe ich zu/mache ich ...
 - Wenn mich jemand ärgert, gehe ich zu/mache ich ...
 - ...

Durchführung:

Achtung: Überlege, welche Krafteinheiten du auf dein inneres Fließband legen musst, um deine leeren Bedürfnisleisten zu füllen. Die WIR-Lupe und dein „Das-brauche-ich-Bild“ helfen dir dabei. Entdecke dabei Möglichkeiten, dich anders als bisher zu verhalten.

→ Im Einzelkontakt bietet sich hier die Gelegenheit, mit dem Kind herauszuarbeiten, welche Bedürfnisleisten bei ihm dauerhaft leer sind und welche Krafteinheiten auszuwählen sind, um sie

wieder aufzufüllen. Hier müssen die erwachsenen Bezugspersonen einbezogen werden, die dafür verantwortlich sind, dass das Nachschubregal aufgefüllt wird.

1. Herausforderung: Drücke auf den Krafteinheiten-Knopf auf der ICH-Seite. Beende die folgenden Sätze (dabei gibt es viele Möglichkeiten):

- Wenn ich hungrig bin, ist die Bedürfnisleiste „Körper“ leer. → Ich esse (möglichst etwas Gesundes).
- Wenn ich erschöpft bin, ist die Leiste „Körper“ leer. → Ich brauche Ruhe und schlafe, spiele ruhig, kuschle mit jemandem, den ich mag, lese, höre ein Hörspiel, ...
- Wenn ich einsam bin, ist die Leiste „Gemeinschaft“ leer. → Ich kuschle mit meinen Bezugspersonen, die ich mag, spiele mit einem/einer Freund:in, treffe mich zum Fußballspielen, ...
- Wenn ich mich unsicher fühle und Angst habe, ist die Leiste „Sicherheit“ leer. → Ich brauche Schutz und Hilfe, rede mit Erwachsenen, rufe eine Hilfsnummer an, gehe zusammen mit Mama in den Keller um etwas heraufzuholen, ...
- Wenn ich traurig bin, ist die Bedürfnisleiste „Das macht mir Freude“ leer. → Ich spiele mit jemandem (Das ist gleichzeitig gut für die Bedürfnisleiste „Gemeinschaft“), rede darüber, singe mein Lieblingslied, ...
- Wenn ich mich wertlos oder ungesehen fühle, ist die Bedürfnisleiste „Schatzmotto“ leer. → Ich lege meine Hände auf die Ohren und sage mir, dass ich wertvoll und wichtig bin; Ich gehe zu jemandem, dem ich vertraue und erzähle es ihm/ihr und erfahre dort Wertschätzung, ...
- Wenn ich enttäuscht über eine Schulnote bin, sind die Bedürfnisleisten „Das macht mir Freude“ und evtl. „Schatzmotto“ leer. → Ich rede und kuschle vielleicht mit jemandem, dem ich vertraue und der mir Wertschätzung entgegenbringt; Ich sage mir, dass ich immer wertvoll und wichtig bin, unabhängig davon, was ich leiste; Ich hole mir Hilfe beim Lernen, ...

2. Herausforderung (für eine Gruppe):

Findet heraus, was viele oder alle gern tun. Melde dich, wenn dir folgende Dinge guttun. Guckt euch um, denn ihr habt mehr Gemeinsamkeiten, als ihr denkt: Ball spielen, singen, Geschenke öffnen, Eis essen, lesen, Schlitten fahren, frei haben, Tiere streicheln, usw.

→ Legen Sie den Fokus auf die Gemeinsamkeiten, um das Gruppengefühl zu stärken.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Orden „Geniale Krafteinheitenwähler:innen“.

11. Station: Ausbildung zu Freundschaftexpert:innen

Material:

An dieser Station sollen die Kinder Freundschaftsbänder basteln. Entscheiden Sie selbst, wie die genaue Durchführung aussehen soll und wählen Sie dazu das passende Material aus. Die Materialien können bspw. in einem 1€-Shop erstanden werden. Somit belaufen sich die Kosten pro Band auf etwa 0,25€ bis 0,50€.

- Entweder ein langes, dünnes, reißfestes Band oder ein etwa 1cm breites Band (pro Person ca. 30cm, noch nicht zerschneiden!)
- mindestens eine scharfe (Stoff-)Schere
- ein 30cm langes Lineal
- evtl. Buchstabenperlen, um die Namen der Kinder auf das dünne Band zu fädeln (Überprüfen Sie, ob die Buchstaben für alle Namen ausreichen und haben Sie bei eventuellem Verlust Ersatz vorrätig!) oder wasserfeste Stifte, um die Namen auf das breite Band zu schreiben
- evtl. eine stumpfe Nadel mit großem Öhr pro Kind, um die Perlen auf das dünne Band aufzufädeln
- Werte-Orden: „Freundschaftexpert:innen“

Idee: Wenn Sie möchten, können Sie auch pro erhaltenem Werte-Orden je eine Perle in derselben Farbe an die Kinder verteilen, die sie an dieser Station zusätzlich auf ihr Freundschaftsband fädeln können.

Durchführung:

1. Herausforderung: Bastelt euch Freundschaftsbänder.

Sie können natürlich auch die Kinder dazu anleiten, füreinander Freundschaftsbänder zu basteln. Dazu könnten die Namen ausgelost werden oder jede:r bastelt für seine:n linken Partner:in das Band.

Bei der folgenden vorgeschlagenen Durchführung symbolisiert das zusammenhängende Band die Zugehörigkeit zu einem Team. Der individuelle Name darauf zeigt: Ich als Einzelne:r bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Bei den Protagonist:innen wurde dies beim Rückverwandler deutlich, welcher den Namen von der jeweils zugeschriebenen Rolle getrennt hat – aus „AußenseiterAnne“ wurde „Anne“.

Sie können natürlich auch eine andere Art wählen, um Freundschaftsbänder zu knüpfen. Passen Sie dafür die Durchführung der Bastelarbeit an Ihre Idee an.

Das Singen des Liedes „Wir hör'n uns zu“ soll wie eine feierliche Hymne zu dieser Zeremonie passen.

Ablauf nach Art der Protagonist:innen:

- Stellt euch in einer Reihe auf.
- Das erste Kind hält den Anfang des langen Bandes fest. Dann reicht ihr das Knäuel von Kind zu Kind weiter.
- Nun beginnt das letzte Kind der Reihe mit Hilfe des Lineals für sich 30cm des Bandes abzumessen. Es reicht das Lineal weiter und alle anderen Kinder machen es genauso. Markiert eure abgemessenen Stellen, indem ihr dort festhaltet. Eventuell kontrolliert ein Erwachsener.
- Singt gemeinsam die letzte Strophe und den Refrain des „Wir hör'n uns zu“
- Anschließend darf jede:r nacheinander oder alle gleichzeitig an seiner/ihrer markierten

Stelle das Band durchschneiden.

- Jede:r schreibt seinen/ihren Namen auf das (breite) Band oder fädelt ihn mit den Buchstabenperlen darauf (dann muss es schmal sein). Sichert die Perlen mit einem Knoten.
- Zum Schluss sammelt ihr die Bänder wieder ein. Ihr erhaltet sie, wenn ihr durch den Rückverwandler hindurch gelaufen seid.

Belohnung:

Aufkleben des Werte-Ordens: „Freundschaftsexpert:innen“.



4. Vorbereitung des Team-Festes

Die Kinder haben nun hoffentlich viel gelernt und erreicht und die Gruppe ist als Team zusammengewachsen. Dies muss natürlich gefeiert werden!

Orientieren Sie sich an der Planung des Team-Festes am zweiten Teil des Buches oder variieren Sie diese nach den Ideen Ihres Teams. Wichtig ist, dass bei der Vorbereitung jede:r mitbestimmen und eine Aufgabe übernehmen kann. Erinnern Sie die Kinder daran, dass kein hausgroßer Rückverwandler bei ihnen landen wird, sondern, dass es sich dabei um ein Spiel handelt, welches alle gemeinsam als Team durchlaufen werden. Vorab kann der Team-Kuchen gebacken werden. Um es möglichst realistisch darzustellen, finden Sie das Originalrezept der Protagonist:innen im Kapitel 9 zum Ausdrucken.



5. Der Wohlfühlkreislauf

Verflixte Verwandlungsmaschinen werden den Leserkindern immer wieder im Sinne von Rollenzuschreibungen, bzw. selbsterfüllenden Prophezeiungen im negativen Sinn begegnen. Doch die WIR-Lupe erinnert sie an den Leitgedanken/das Lebensmotto: „Jeder Mensch ist wertvoll und wichtig!“ und dass Gedanken, Verhalten, Gefühle und Bedürfnisse immer miteinander verbunden sind. Die Werte-Orden-Tafel verdeutlicht den Leserkindern, dass sie Superkräfte erlangt haben, die ihnen im Zusammenleben mit anderen helfen. Die Werte-Orden dienen als Zertifikat dazu, die Kinder in ihrer Sozialkompetenz zu bekräftigen: Du bist ein guter Freund/Zuhörer/Wertschätzer/ ... Wenn jede:r Einzelne sich selbst und den anderen eine solche Wertschätzung gedanklich und in seinem/ihrer Verhalten entgegenbringt, können wir einen verflixten Verwandlungskreislauf außer Kraft setzen und einen Wohlfühlkreislauf erschaffen. Dadurch fühlen wir uns in der Gemeinschaft wohl.

6. Der Rückverwandler - Eine Polonaise im Parcours mit Hindernissen

Material:

- Straßenmalkreide
- Gegenstände, die sich als Hindernisse eignen
- zwei große Zettel
- die Freundschaftsbänder

Was lernen die Kinder:

- Wir halten zusammen.
- Wir nehmen Rücksicht aufeinander, da jede:r von uns wertvoll und wichtig ist.
- Gemeinsam kommen wir ans Ziel.

Durchführung:

Orientieren Sie sich an der Durchführung im zweiten Teil oder variieren Sie diese, um sie auf die Bedürfnisse der Kinder und räumlichen Gegebenheiten anzupassen. Zelebrieren Sie die Verteilung der Freundschaftsbänder feierlich (bspw. durch Unterlegung mit Musik; alle Kinder stellen sich in einer Reihe auf; der/die Direktor:in überreicht die Bänder; alle klatschen; Herr Möttge als Handpuppe oder Kuscheltier überreicht die Bänder; ...).

7. Unser Team-Fest

Halten Sie sich an die Idee des zweiten Teils oder entscheiden Sie selbst mit Ihrem Team, wie die genaue Durchführung aussehen soll und wählen Sie dazu das passende Material aus.

Material:

- Jedes Kind bringt etwas für ein Buffet mit.
- evtl. ein Team-Kuchen (Rezept in Kapitel 9)
- Geschirr und Besteck für jede/jeden
- ein Gruppenfoto, bzw. Foto von dem Kind, mit dem Sie im Einzelkontakt dieses Buch bearbeiten
- Fotorahmen (in Kapitel 9)
- sonstiges Material für eigene Ideen wie Spiele, Bastelaktionen, ...

Das lernen die Kinder beim Team-Fest:

Wenn wir teilen und gemeinsam feiern, fühlen wir uns wohl.

Durchführung:

Orientieren Sie sich an den Vorschlägen des zweiten Teils oder stimmen Sie diese auf die Bedürfnisse der Kinder ab.

8. Verabschiedung und Weiterleitung des Rückverwandlers

Um den Spielgedanken des Buches fortzuführen, kann der Rückverwandler an dieser Stelle von den Leserkindern an eine nächste Gruppe oder ein weiteres Kind weitergeschickt werden. Wenn Sie möchten, können Sie dies symbolisch mit dem Vordruck der Ansichtskarte vollziehen (Vorlage in Kapitel 9). Dazu muss diese ausgeschnitten, an der Linie geknickt und zusammengeklebt werden.

Ein möglicher Text könnte lauten:

Hallo ...!

- Wollt ihr, dass sich jede:r von euch in der Gruppe wohlfühlt?
- Wünscht ihr euch zu erfahren, was wir denken, fühlen und brauchen und warum wir uns dann gerade so oder so verhalten?
- Möchtet ihr wissen, was jede:r von euch tun kann, damit es ihm oder ihr gut geht?

Dann könnt ihr schon auf den Rückverwandler gespannt sein. Mit dieser Karte schicken wir ihn euch symbolisch.

Viel Erfolg und Freude wünschen euch

...

Kapitel 9: Material zum Ausdrucken

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

- Der Rückverwandler (Spielplan) Version A mit allen Stationen 67
- Der Rückverwandler (Spielplan) Version B ohne Stationen 68
- Der Rückverwandler (Spielplan) Version C ohne Stationen mit vereinfachter WIR-Lupe 69
- Spielfigur „Herr Möttge“, Fähnchen für Spielplan 70
- Die Werte-Orden (weibliche Version) 71
- Die Werte-Orden (männliche Version) 72
- Die Werte-Orden (allgemeine Version m/w/div) 73
- Die Werte-Orden-Tafel (Version A) mit Platzhalter 74
- Die Werte-Orden-Tafel (Version B/C) ohne Platzhalter 75
- Häkelanleitung für Herrn Möttge 76-82

1. Station: Ausbildung zu Wohlfühlmeister:innen

- Die Verwandlungsmaschine 83

2. Station: Ausbildung zu Gemeinschaftprofis

- WIR-Lupe (Version A, Ich-Seite) 84
- WIR-Lupe (Version A, Du-Seite) 85
- WIR-Lupe (Version B, Ich-Seite) 86
- WIR-Lupe (Version B, Du-Seite) 87
- Kärtchen mit Regeln für die WIR-Lupe und Hilfe (Deutschland) 88
- Kärtchen mit Regeln für die WIR-Lupe und Hilfe (Österreich) 89
- Kärtchen mit Regeln für die WIR-Lupe und Hilfe (Schweiz) 90
- Kärtchen mit Bedürfniskasten und Innenansicht 91

3. Station: Ausbildung zu Wertschätzerstars

- Schatzwürfel 92

6. Station: Ausbildung zu Bedürfnisforscher:innen

- Das-brauche-ich-Bild 1. Seite 93
- Das-brauche-ich-Bild 2. Seite 94
- Großer Bedürfniskasten zum Üben 95

8. Station: Ausbildung zu Super-Zuhörer:innen

- Noten zum Lied „Wir hör’n uns zu“ 96
- Text zum Lied „Wir hör’n uns zu“ 97–98

Team-Fest

- Rezept für den Team-Kuchen 99
- Bilderrahmen für Team-Foto 100

Verabschiedung

- Karte zum Weiterschicken des Rückverwandlers 101

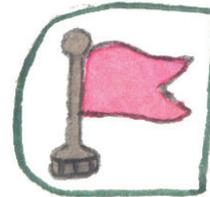
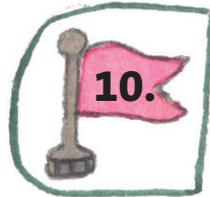
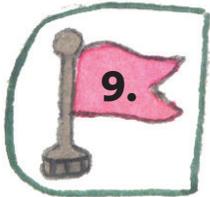
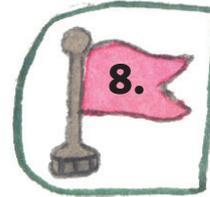
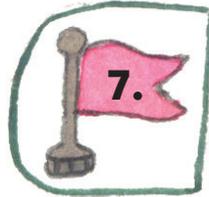
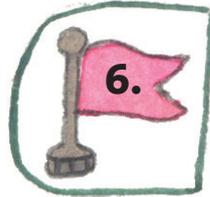
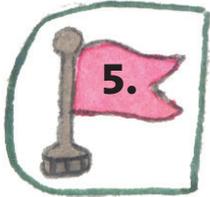
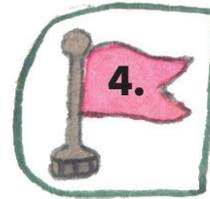
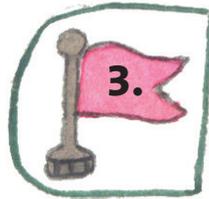
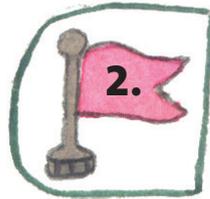
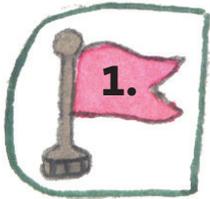
Der Rückverwandler (Spielplan)



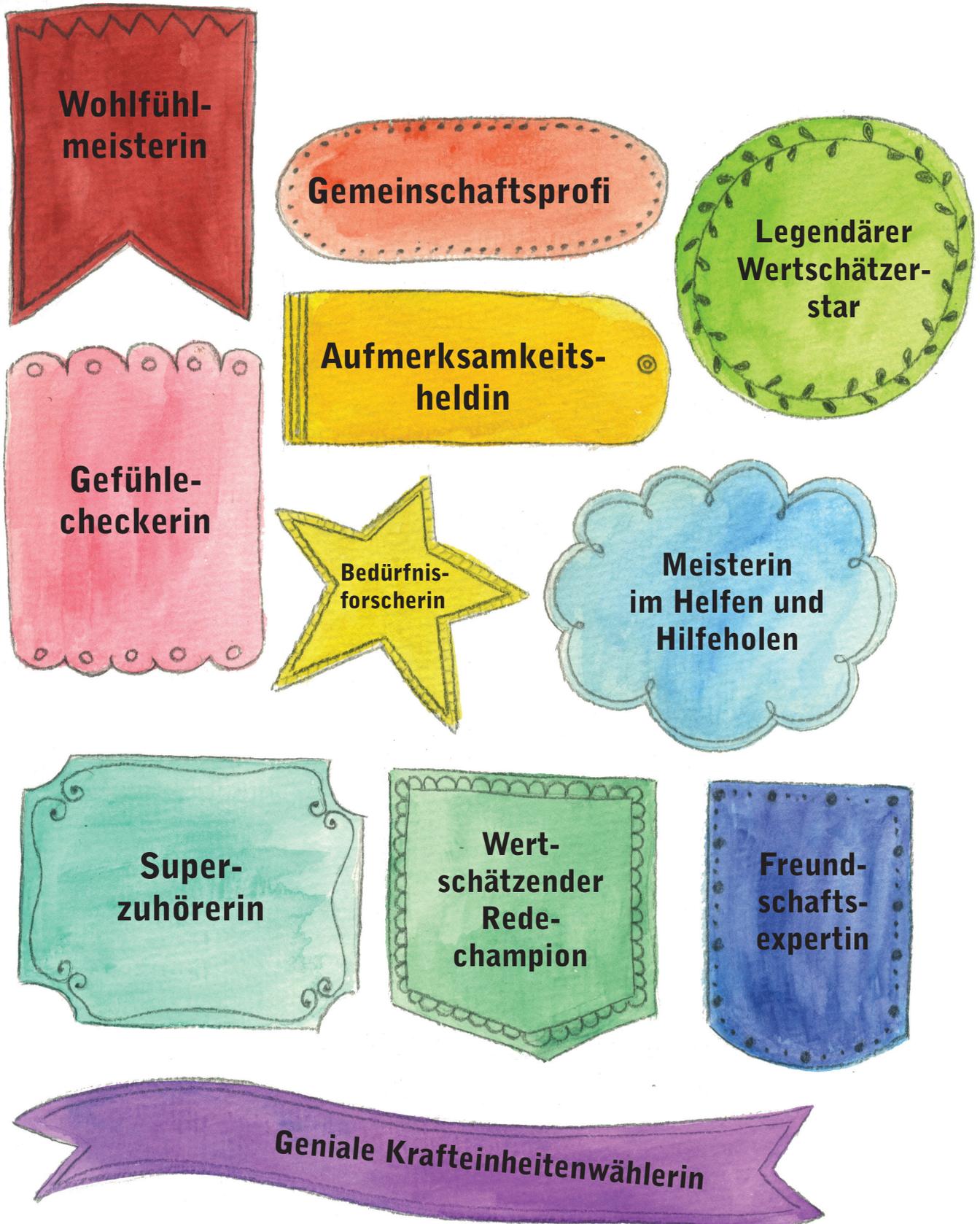
Der Rückverwandler (Spielplan)



Spielfigur „Herr Möttge“, Fähnchen für Spielplan



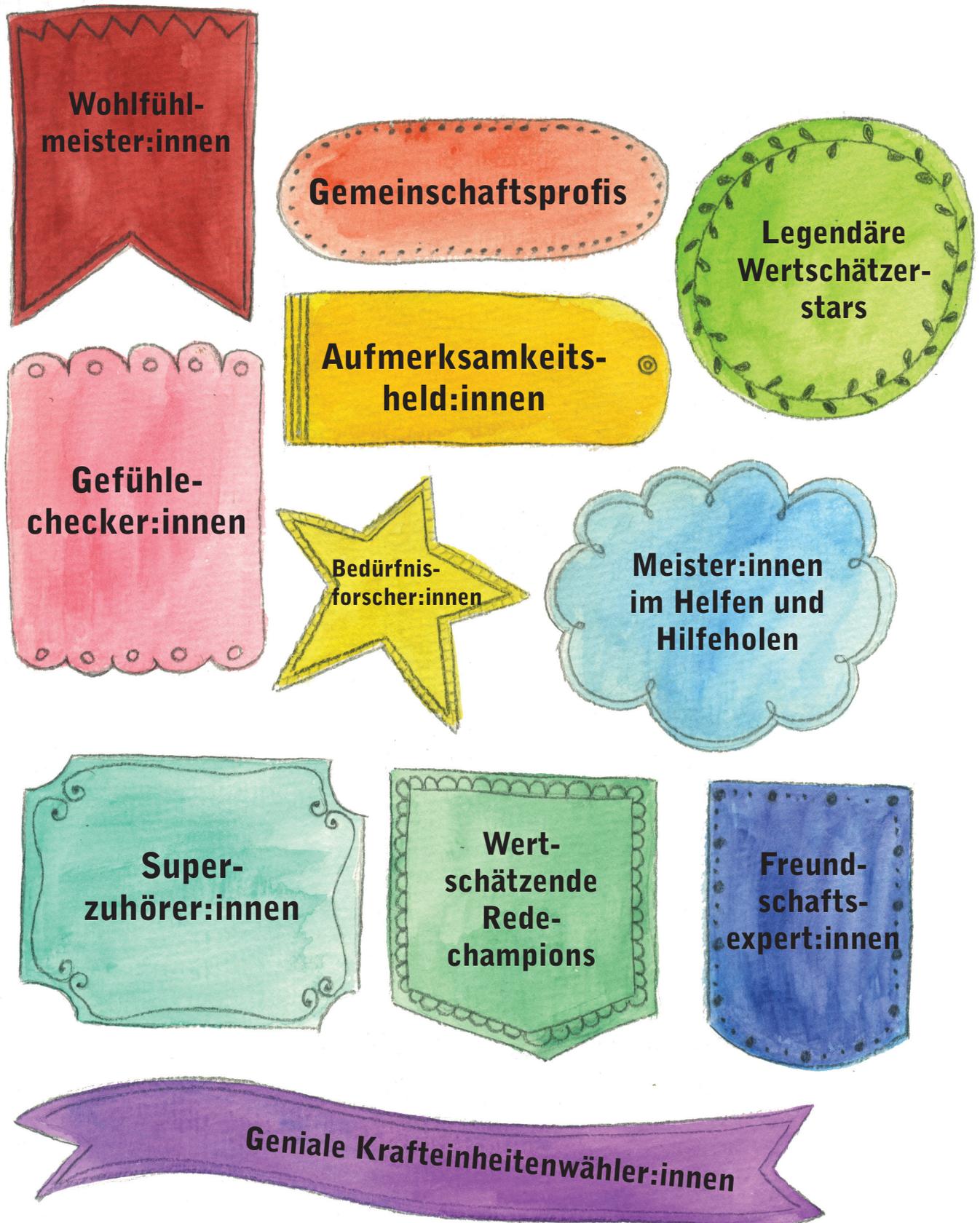
Die Werte-Orden (weibliche Version)



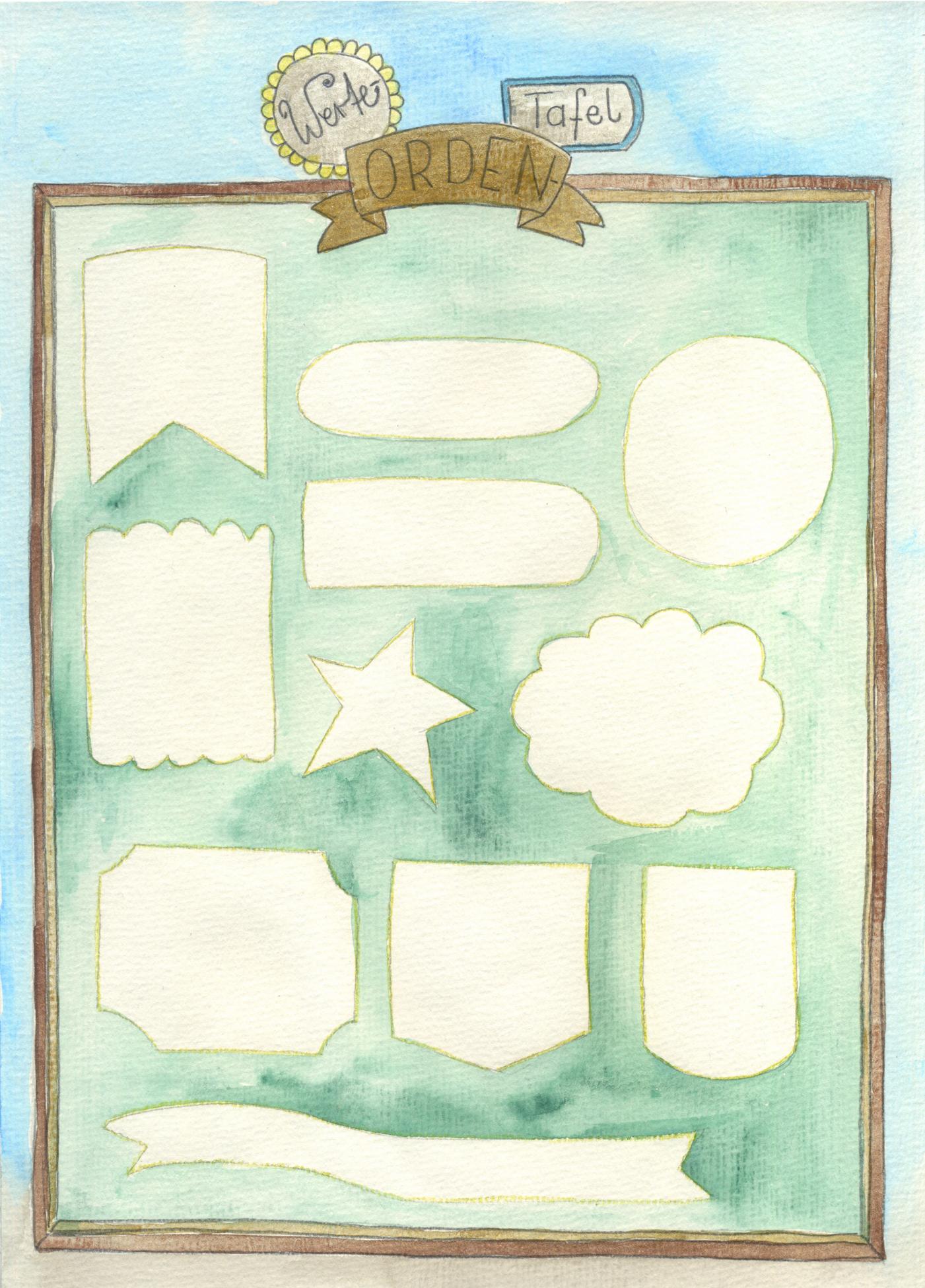
Die Werte-Orden (männliche Version)



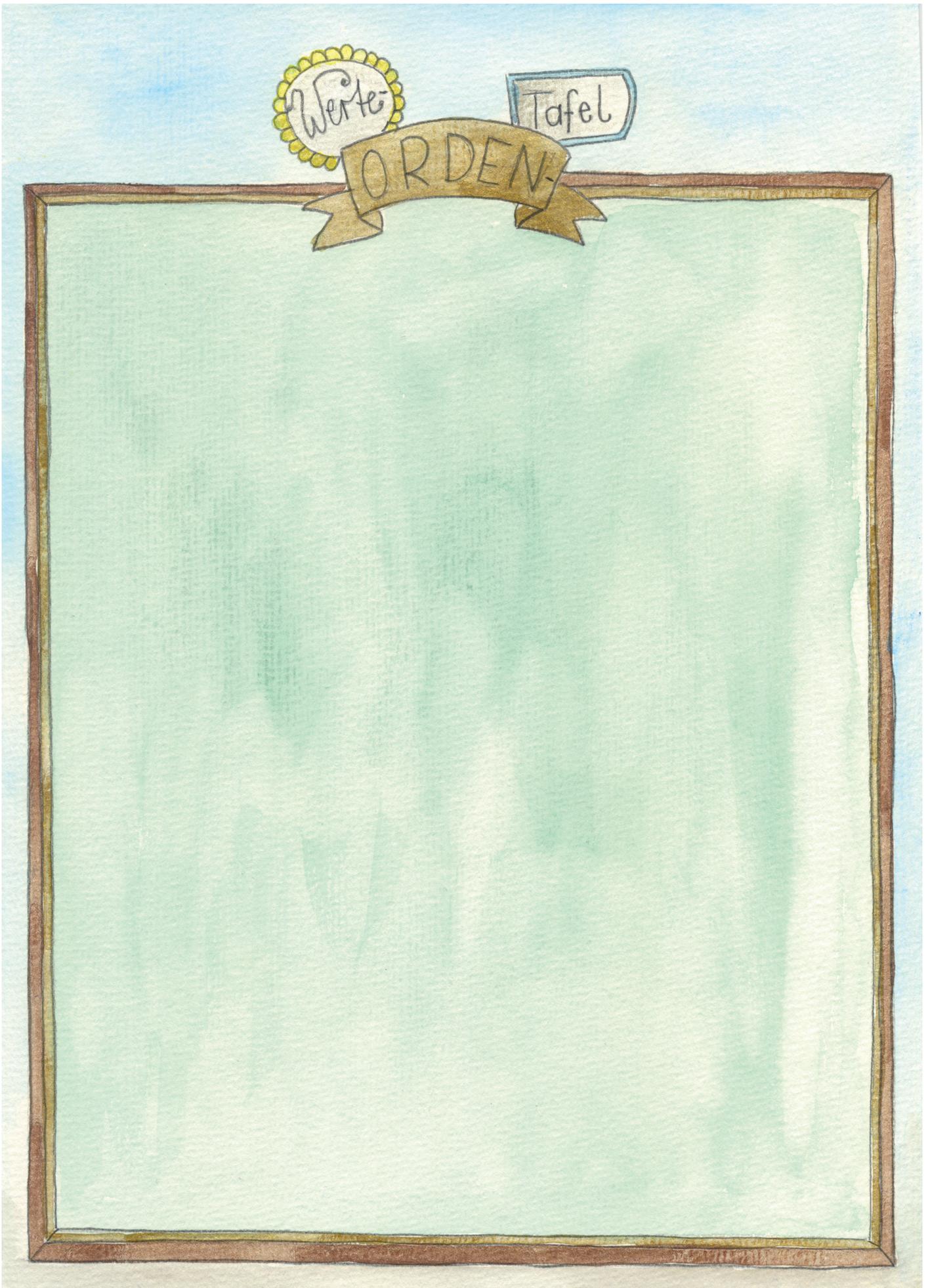
Die Werte-Orden (allgemeine Version männlich/weiblich/divers)



Die Werte-Orden-Tafel (Version A)



Die Werte-Orden-Tafel (Version B/C)



Häkelanleitung für Herrn Möttge als Handpuppe

Größe:

Der Körper ist ohne Schwanz ca. 32 cm lang und von Kopf bis Fuß ist der Kater etwa 24 cm hoch.

Material:

- Wolle (immer Stärke 50g, 133m) in hellbraun (Rest), mittelgrau (ca. 100g), creme (Rest), grün (Rest, eine warme Farbe für die Augen wählen), schwarz (Rest)
- als Pupillen verwenden Sie zwei schwarze Knöpfe (Durchmesser 1,5 cm) oder zwei Sicherheitsaugen (Durchmesser ca. 1,2 cm)
- Stopfnadel, Häkelnadel 2,5/3, Schere
- Füllwatte (dafür eignet sich die Füllung eines Microfaser-Kopfkissens)



Herr Möttge

Anleitung:

Kopf und Körper

Begonnen wird an der Schnauze, der Körper ist hinten offen, um ihn mit der Hand zu spielen, es wird in Runden gehäkelt.

Beginnen Sie mit 6fM in einem Anfangsring in hellbraun.

(Anfangsring: Eine Anfangsschlinge häkeln, danach zwei LM. Dann in die erste LM sechs fM häkeln. Zum Schluss den Ring mit dem Fadenende zusammenziehen.)

1 Rd: (2fM in die nächste M) 6x (12)

2 Rd: (1fM, 2fM in die nächste M) 6x (18)

3 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 6x (24)

4 Rd: (3fM, 2fM in die nächste M) 6x (30)

5 Rd: (4fM, 2fM in die nächste M) 6x (36)

6 Rd: (5fM, 2fM in die nächste M) 6x (42)

7 Rd: (6fM, 2fM in die nächste M) 6x (48)

8-11 Rd: fM (4 Rd) (48)

Farbwechsel zu mittelgrauer Wolle

12 Rd: (7fM, 2fM in die nächste M) 6x (54)

Setzen Sie in der nächsten Runde je einen Markierungsfaden vor die 1. und 31. fM.

Behalten Sie diese Markierung in jeder Runde bei.

13 Rd: (8fM, 2fM in die nächste M) 6x (60)

Ab hier wird nur in der ersten Hälfte des Kopfes zugenommen, so entsteht die Stirn.

14 Rd: 1fM, (2fM in die nächste M, 6fM) 4x, 31fM (64)

15 Rd: 1fM, (2fM in die nächste M, 7fM) 4x, 31fM (68)

16 Rd: 1fM, (2fM in die nächste M, 8fM) 4x, 31fM (72)

17 Rd: 10fM, (2fM in die nächste M, 10fM) 2x, 40fM (von den letzten 40fM sind die ersten 9 bis zur Markierung) (74)

18 Rd: 10fM, (2fM in die nächste M, 11fM) 2x, 40fM (76)

19 Rd: 10fM, (2fM in die nächste M, 12fM) 2x, 40fM (78)

20 Rd: 10fM, (2fM in die nächste M, 13fM) 2x, 40fM (80)

21 – 25 Rd: fM (5 Rd) (80)



Kopf und Körper

Ab hier wird am gesamten Kopf abgenommen.

26 Rd: (14fM, 2fM zus) 5x (75)

27 Rd: (13fM, 2fM zus) 5x (70)

28 Rd: (12fM, 2fM zus) 5x (65)

29 Rd: (11fM, 2fM zus) 5x (60)

Jetzt wird ein Spalt für den Unterkiefer gelassen. Die folgende Kette aus 16LM entspricht den ausgelassenen 16fM. Die letzten 7fM vervollständigen die 30. Runde.

30 Rd: 37fM, 16LM, (Sie stechen jetzt in die 54. fM der Rd hinein) 7fM (60)

31 Rd: 60fM

32 Rd: (10fM, 2fM zus) 5x (55)

33 Rd: (9fM, 2fM zus) 5x (50)

Ab hier wird der Körper gehäkelt. Nun wird am Bauch (= 2. Hälfte) zugenommen. Herrn Möttge schmeckt sein Futter sehr. Setzen Sie vor der 1. und 26. fM die Fadenmarkierungen neu.

34 Rd: 25fM, (4fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (54)

35 Rd: 25fM, (5fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (58)

36 Rd: 25fM, (6fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (62)

37 Rd: 25fM, (7fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (66)

38 Rd: 25fM, (8fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (70)

39 Rd: 25fM, (9fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (74)

40 Rd: 25fM, (10fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (78)

41 Rd: 25fM, (11fM, 2fM in die nächste M) 4x, 5fM (82)

42 – 57 Rd: fM (16 Rd) (82)

Jetzt wird der Bauch wieder schlanker.

58 Rd: 25fM, (11fM, 2fM zus) 4x, 5fM (78)

59 Rd: 25fM, (10fM, 2fM zus) 4x, 5fM (74)

60 Rd: 25fM, (9fM, 2fM zus) 4x, 5fM (70)

61 Rd: 25fM, (8fM, 2fM zus) 4x, 5fM (66)

62 Rd: 25fM, (7fM, 2fM zus) 4x, 5fM (62)

63 Rd: 25fM, (6fM, 2fM zus) 4x, 5fM (58)

64 Rd: 25fM, (5fM, 2fM zus) 4x, 5fM (54)

Faden sichern, mit Spielraum abschneiden und sicher vernähen. Ja, Herr Möttge sieht nun noch aus wie ein hässlicher Wurm, aber das wird schon, glauben Sie mir!



Innere Kopfplatte

Diese wird gleich von innen in den Stirnteil eingenäht, sodass der Kopf an Stabilität gewinnt und bequemer beispielbar wird.

Häkeln Sie in Mittelgrau. Beginnen Sie mit 6fM in einem Anfangsring.

1 Rd: (2fM in die nächste M) 6x (12)

Setzen Sie in der nächsten Runde einen Markierungsfaden vor die 1. fM.

2 Rd: (1fM, 2fM in die nächste M) 6x (18)

3 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 6x (24)

4 Rd: (3fM, 2fM in die nächste M) 6x (30)

5 Rd: (4fM, 2fM in die nächste M) 6x (36)

6 Rd: (5fM, 2fM in die nächste M) 6x (42)

7 Rd: (6fM, 2fM in die nächste M) 6x (48)

8 Rd: (7fM, 2fM in die nächste M) 6x (54)

9 Rd: (8fM, 2fM in die nächste M) 6x (60)

10 Rd: (9fM, 2fM in die nächste M) 6x (66)

11 Rd: (10fM, 2fM in die nächste M) 6x (72)

12 Rd: (11fM, 2fM in die nächste M) 6x (78)

Faden sichern und zum Vernähen einen langen Faden lassen.



Wenden Sie Herrn Möttge und nähen Sie die innere Kopfplatte von innen an der Stirn und am Hinterkopf an, ein kleines Stück offen lassen, um es locker mit Füllwatte auszustopfen. Zunähen. Erneut wenden. Wichtig: Diesen Schritt vornehmen, bevor Sie die Beine, Ohren und den Schwanz annähen!

Unterkiefer

Dieser wird gleich an der Lücke angenäht, die durch die Luftkettenmasche entstanden ist.

Häkeln Sie in Mittelgrau. Beginnen Sie mit 6fM in einem Anfangsring.

1 Rd: (2fM in die nächste M) 6x (12)

Setzen Sie in der nächsten Runde einen Markierungsfaden vor die 1. fM.

2 Rd: (1fM, 2fM in die nächste M) 6x (18)

3 – 5 Rd: fM (3 Rd) (18)

6 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 6x (24)

7 – 15 Rd: fM (9 Rd) (24)

Faden sichern und zum Vernähen einen langen Faden lassen.

Legen Sie die Öffnungen des Unterkiefers und des

Kopfes, welche durch die ehemalige Luftmaschenkette

entstanden ist, zueinanderzeigend aufeinander und nähen Sie diese zusammen, sodass später Ihr Daumen den Unterkiefer bewegen kann.



Vorderbein (2x)

Es wird an der Pfote begonnen. Häkeln Sie in Mittelgrau. Beginnen Sie mit 6fM in einem Anfangsring.

1 Rd: (2fM in die nächste M) 6 x (12)

Markieren Sie den Anfang jeder Runde mit einem Markierungsfaden.

2 Rd: (1fM, 2fM in die nächste M) 6x (18)

3 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 6x (24)

4 Rd: (3fM, 2fM in die nächste M) 6x (30)

5 – 7 Rd: fM (3 Rd) (30)

8 Rd: 6fM, (2fM zus, 1fM) 6x, 6fM (24)

9 Rd: 6fM, (2fM zus) 6x, 6fM (18)

10 – 27 Rd: fM (18 Rd) (18)

28 Rd: (5fM, 2fM in die nächste M) 3x (21)

29 Rd: (6fM, 2fM in die nächste M) 3x (24)

30 Rd: (7fM, 2fM in die nächste M) 3x (27)

31 Rd: (8fM, 2fM in die nächste M) 3x (30)

32 Rd: (9fM, 2fM in die nächste M) 3x (33)

Faden sichern und lang lassen, zum späteren Vernähen.

Vorderbeine locker füllen, sodass sie gut beweglich bleiben. Am Körper zwischen Hals und Bauchanfang dicht aneinander annähen.



Hinterbein (2x)

Es wird an der Pfote begonnen. Häkeln Sie in Mittelgrau. Beginnen Sie mit 6fM in einem Anfangsring.

1 Rd: (2fM in die nächste M) 6x (12)

Markieren Sie den Anfang jeder Runde mit einem Markierungsfaden.

2 Rd: (1fM, 2fM in die nächste M) 6x (18)

3 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 6x (24)

4 Rd: (3fM, 2fM in die nächste M) 6x (30)

5 – 7 Rd: fM (3 Rd) (30)

8 Rd: 6fM, (2fM zus, 1fM) 6x, 6fM (24)

9 Rd: 6fM, (2fM zus) 6x, 6fM (18)

10 – 20 Rd: fM (11 Rd) (18)

Jetzt wird der Knick des Hinterbeines geformt. An der einen Seite wird zugenommen, an der anderen Seite wird durch Stäbchen an Höhe gewonnen.

21 Rd: 2hStb, 2fM, 6Km, 2fM, 2hStb, (2 Stb in eine M, 1 Stb) 2x (20)

22 Rd: 2hStb, 2fM, 6Km, 2fM, 2hStb, 2Stb in ein Stb, 2 Stb, 2 Stb in ein Stb, 1 Stb, 1 hStb (22)

23 Rd: (5fM, 2fM in die nächste M, 4 fM, 2fM in die nächste M) 2x (26)

24 Rd: (6fM, 2fM in die nächste M, 5 fM, 2fM in die nächste M) 2x (30)

25 Rd: (7fM, 2fM in die nächste M, 6fM, 2fM in die nächste M) 2x (34)

26 Rd: (8fM, 2fM in die nächste M, 7fM, 2fM in die nächste M) 2x (38)

27 Rd: (9fM, 2fM in die nächste M, 8fM, 2fM in die nächste M) 2x (42)

28 Rd: (10fM, 2fM in die nächste M, 9fM, 2fM in die nächste M) 2x (46)

29 – 32 Rd: fM (4Rd) (46)

Faden sichern und einen langen Faden lassen, zum späteren Vernähen.

Hinterbeine locker füllen, sodass sie gut beweglich bleiben. Dicht aneinander am Bauchende annähen. An der Kante der Spielöffnung abschließen.

Ohr ohne Riss

Es wird in mittelgrauer Wolle in Runden gehäkelt. Lassen Sie den Anfangsfaden lang, um das Ohr damit später anzunähen.

1 Rd: 30Lm mit einer Km zu einem Ring zusammenschließen. Aufpassen, dass die Kette sich dabei nicht verdreht.

2 -3 Rd: fM (2Rd) (30)

4 Rd: (3fM, 2fM zus) 6x (24)

5 Rd: fM (24)

6 Rd: (2fM, 2fM zus) 6x (18)

7 – 8 Rd: fM (2 Rd) (18)

9 Rd: (1fM, 2fM zus) 6x (12)

10 Rd: fM (12)

11 Rd: (2fM zus) 6x (6)

12 Rd: (2fM zus) 6x (3)

Faden sichern. Bevor das Ohr an den Kopf genäht werden kann, muss das Innenohr angenäht werden.

Ohr mit Riss

Es wird in mittelgrauer Wolle in Runden gehäkelt. Lassen Sie den Anfangsfaden lang, um das Ohr später damit anzunähen.

1 Rd: 30Lm mit einer Km zu einem Ring zusammenschließen. Aufpassen, dass die Kette sich dabei nicht verdreht.



- 2 – 3Rd: fM (3Rd) (30)
 4 Rd: (3fM, 2fM zus) 6x (24)
 5 Rd: fM (24)
 Ohr platt über drei Maschen zusammenlegen. Diese 6 gegenüberliegenden Maschen mit 3fM zusammenhäkeln. Es bleiben nun 18fM übrig.
 6 Rd: (4fM, 2fM zus) 3x (15)
 7 Rd: 2fM in eine M, 13fM, 2fM in eine M (17)
 8 Rd: 2fM in eine M, (2fM, 2fM zus) 4x, 2fM in eine M (16)
 9 Rd: (2fM, 2fM zus) 4x (12)
 10 Rd: (1fM, 2fM zus) 4x (8)
 11 Rd: (2fM zus) (4)
 12 Rd: (2fM zus) (2)

Faden sichern und vernähen.

Bevor das Ohr an den Kopf genäht werden kann, muss das Innenohr angenäht werden.

Innenohr (2x)

Es wird mit cremefarbener Wolle in Reihen gehäkelt

- 1 R: 12Lm, Wm wenden
 2 R: 12fM ohne Wm (12) wenden
 3 R: 11fm ohne Wm (11) wenden
 4 R: 10fM ohne Wm (10) wenden
 5 R: (1fM, 2 zus) 3x, ohne Wm (6) wenden
 6 R: 5fM ohne Wm (5) wenden
 7 R: 4fM ohne Wm (4) wenden
 8 R: 3 zus

Faden sichern und einen langen Faden lassen, zum späteren Vernähen.

Achtung: Beim Annähen des Innenohres beim Ohr mit Riss darauf achten, dass sich der Riss auf der rechten Seite befindet.

Nun alle zwei Ohren annähen. Achten Sie darauf, dass der Riss auf der richtigen Seite des Kopfes landet.

Auge (2x)

Es wird in grüner Wolle in Reihen gehäkelt.

- 1 R: 3Lm, Wm wenden
 2 R: 3fM, Wm (3) wenden
 3 R: 1fM, 2fM in die nächste M, 1fM, Wm (4) wenden
 4 R: (1fM, 2fM in die nächste M) 2x, Wm (6) wenden
 5 R: fM, Wm (6) wenden
 6 R: (1fM, 2fM zus) 2x, Wm (4) wenden
 7 R: 4fM, Wm (4) wenden
 8 R: 1fM, 2fM zus, 1fM, Wm (3) wenden
 9 R: 2fM zus, 1fM (2) wenden
 10 R: 2fM zus

Faden sichern und einen langen Faden lassen, zum späteren Vernähen.

Als Pupille den Knopf auf dem Auge mittig aufnähen oder ein Sicherheitsauge mittig aufsetzen. Beim Annähen des gesamten Auges über der Schnauze darauf achten, dass die spitz zulaufende Seite des Auges nach außen zeigt.



Nase

Es wird mit schwarzer Wolle in Reihen gehäkelt.

1 R: 9Lm

2 R: 8fM (8) keine Wm, wenden

3 R: 3fM, 2fM zus, 2fM (6) keine Wm, wenden

4 R: fM (4) keine Wm, wenden

5 R: 3 fm zus

Faden sichern und einen langen Faden lassen und annähren.

Schwanz

Es wird in mittelgrauer Wolle in Runden gehäkelt. Lassen Sie den Anfangsfaden lang, um den Schwanz damit später anzunähen. Stopfen Sie den Schwanz zwischendurch immer wieder mit Füllwatte.

1 Rd: 25Lm mit einer KM zu einem Kreis zusammenhäkeln

Markieren Sie den Anfang jeder Runde mit einem Markierungsfaden.

2 – 7 Rd: fM (6 Rd) (25)

8 Rd: (3fM, 2fM zus) 5x (20)

9 Rd: (2fM, 2fM zus) 5x (15)

10 – 11 Rd: fM (2Rd) (15)

12 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 5x (20)

13 Rd: (3fM, 2fM in eine M) 5x (25)

14 Rd: (4fM, 2fM in eine M) 5 x (30)

15 – 16 Rd: fM (2Rd) (30)

17 Rd: (4fM, 2fM zus) 5x (25)

18 Rd: (3fM, 2fM zus) 5x (20)

19 Rd: (2fM, 2fM zus) 5x (15)

20 -21 Rd: fM (2 Rd) (15)

22 Rd: (1fM, 2 fM zus) 5x (10)

23 – 29 Rd: fM (7Rd) (10)

30 Rd: (1fM, 2fM in die nächste M) 5x (15)

31 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 5x (20)

32 Rd: (3fM, 2fM in die nächste M) 5x (25)

33 Rd: (4fM, 2fM in die nächste M) 5x (30)

34 Rd: (4fM, 2fM zus) 5x (25)

35 Rd: (3fM, 2fM zus) 5x (20)

36 Rd: (2fM, 2fM zus) 5x (15)

37 Rd: (1fM, 2fM zus) 5x (10)

38 – 42 Rd: fM (5Rd) (10)

43 Rd: (1fM, 2fM in die nächste M) 5x (15)

44 Rd: (2fM, 2fM in die nächste M) 5x (20)

45 Rd: (3fM, 2fM in die nächste M) 5x (25)

46 Rd: (4fM, 2fM in die nächste M) 5x (30)

47 Rd: (5fM, 2fM in die nächste M) 5x (35)

48 Rd: (6fM, 2fM in die nächste M) 5x (40)

49 – 51 Rd: fM (3Rd) (40)



Schwanz befüllt

52 Rd: (6fM, 2fM zus) 5x (35)

53 Rd: (5fM, 2fM zus) 5x (30)

54 Rd: (4fM, 2fM zus) 5x (25)

55 Rd: (3fM, 2fM zus) 5x (20)

Befüllen Sie den Schwanz spätestens hier mit Füllwatte.

56 Rd: (2fM, 2fM zus) 5x (15)

57 Rd: (1fM, 2fM zus) 5x (10)

58 Rd: (2fM zus) 5x (5)

59 Rd: alle M zus

Faden sichern und vernähen. Den Schwanz mittig an der oberen Kante der Spielöffnung am Rücken festnähen.

Zum Schluss je drei Fäden als Schnurrhaare durch die Schnauze ziehen und am Maul auf beiden Seiten mit Knoten sichern.

Tadaa, hier ist Ihr persönlicher Herr Möttge!



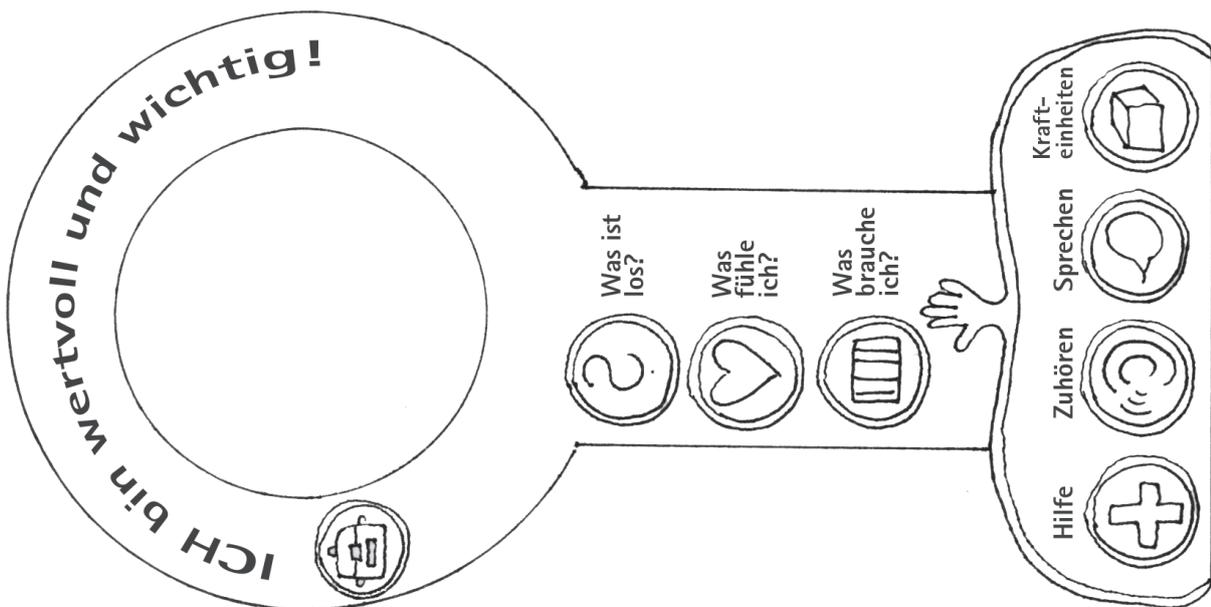
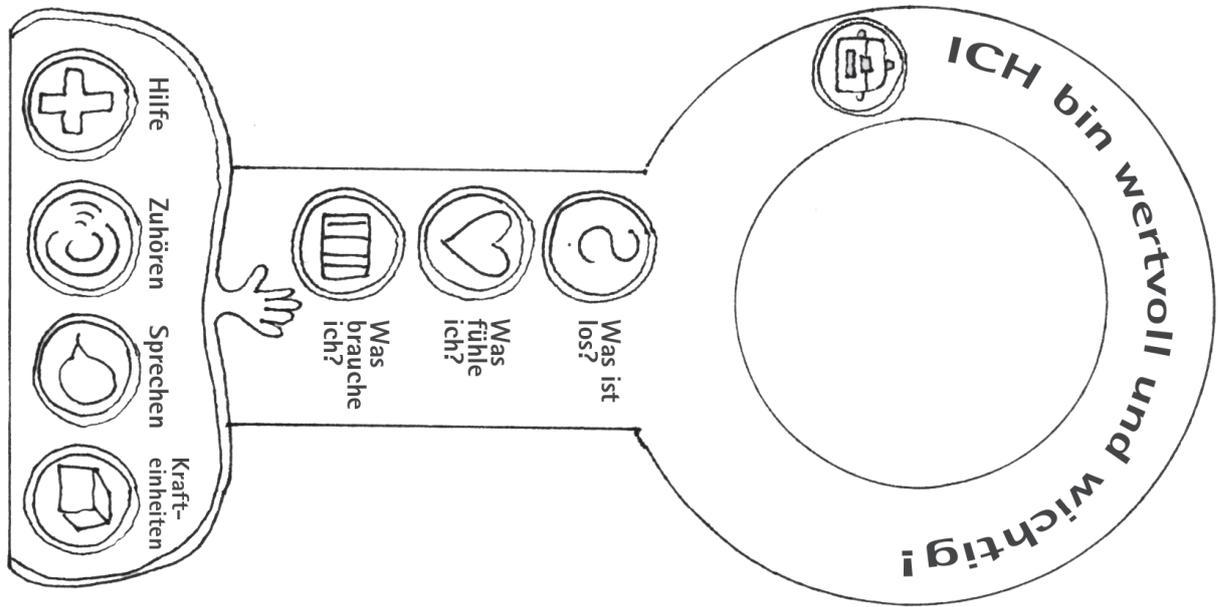
Die Verwandlungsmaschine

Material zum Ausdrucken – „Die verflixte Verwandlungsmaschine“, Mabuse-Verlag



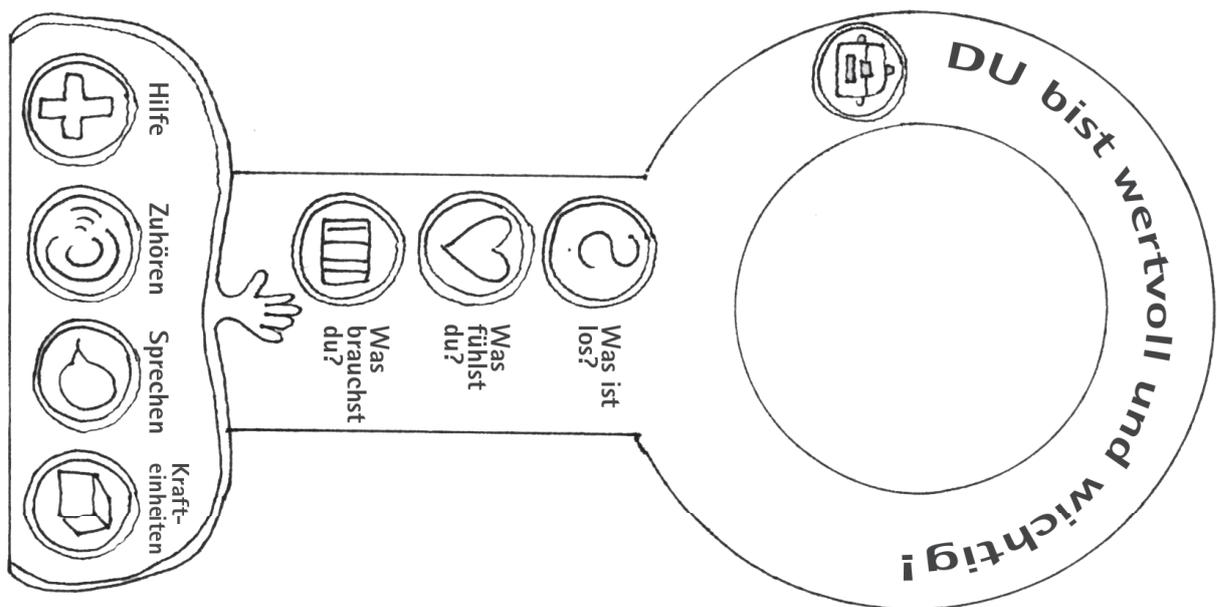
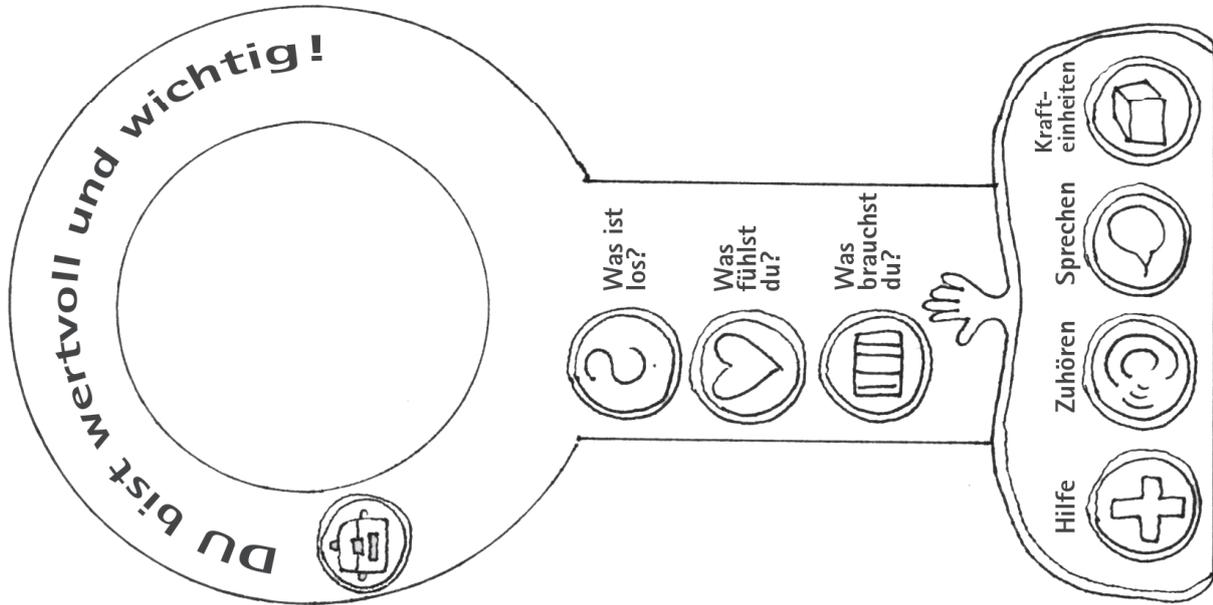
WIR-Lupe

Version A, Ich-Seite



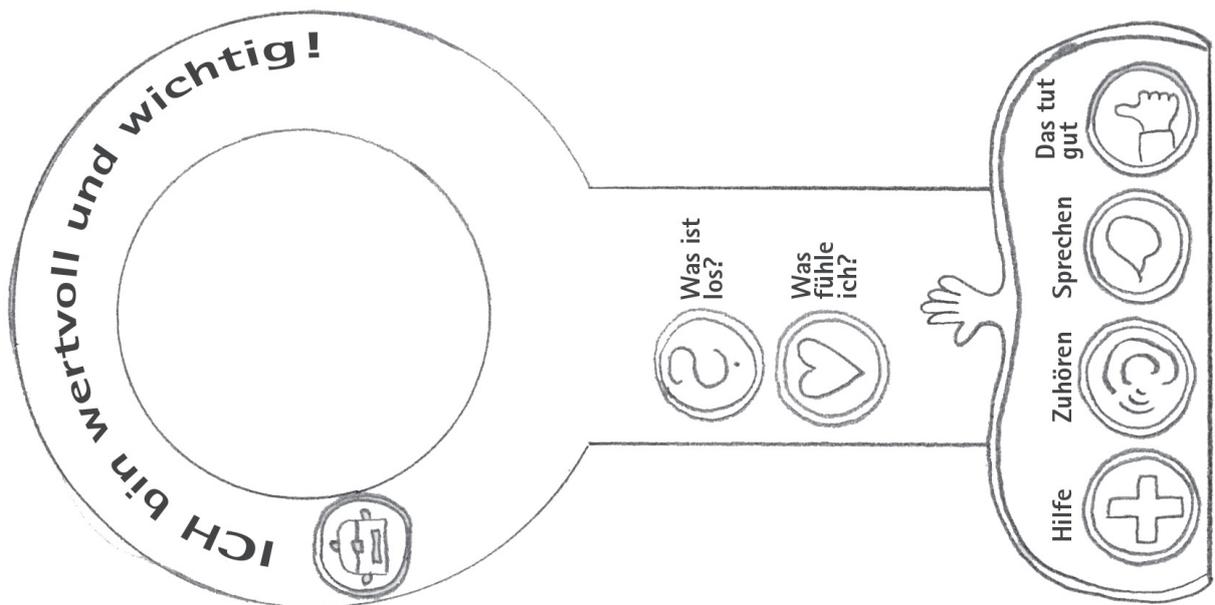
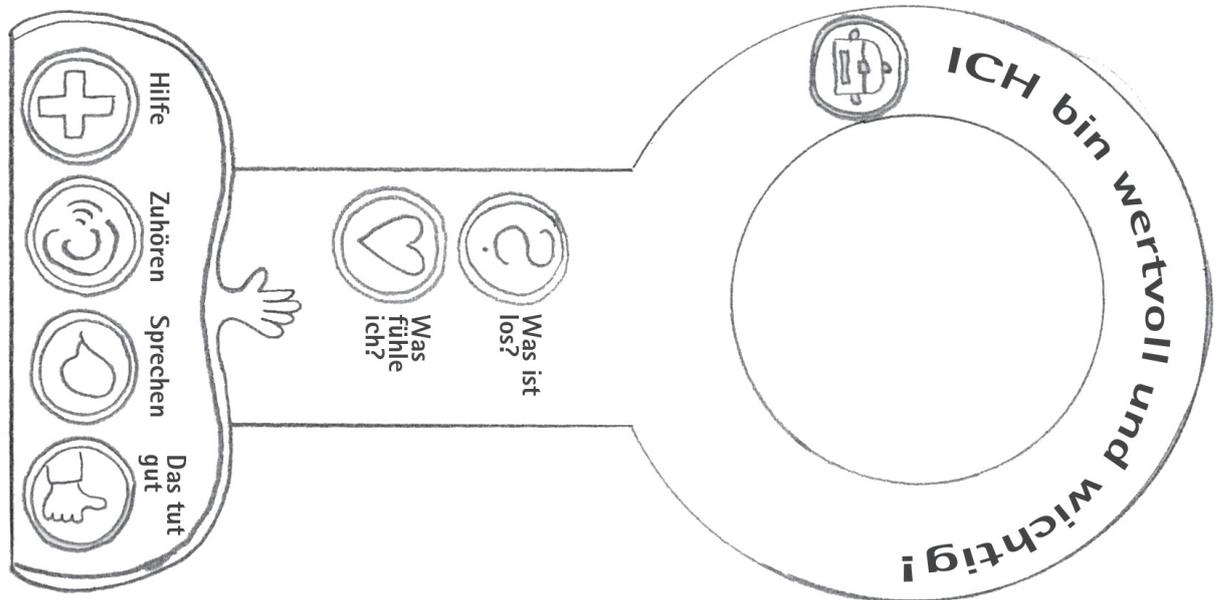
WIR-Lupe

Version A, Du-Seite



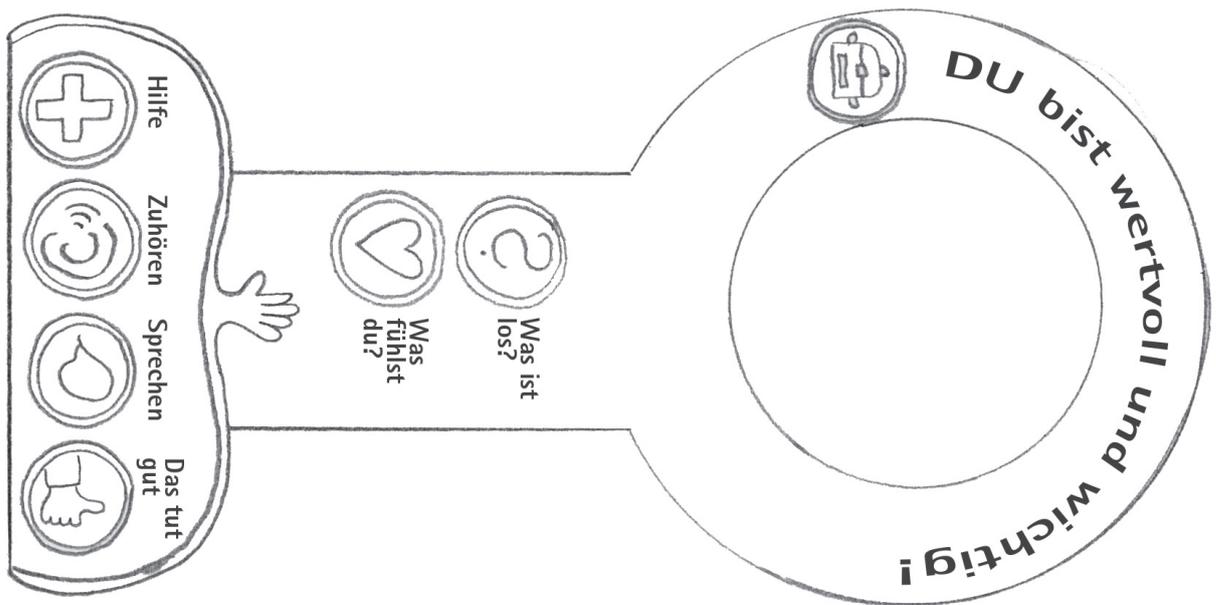
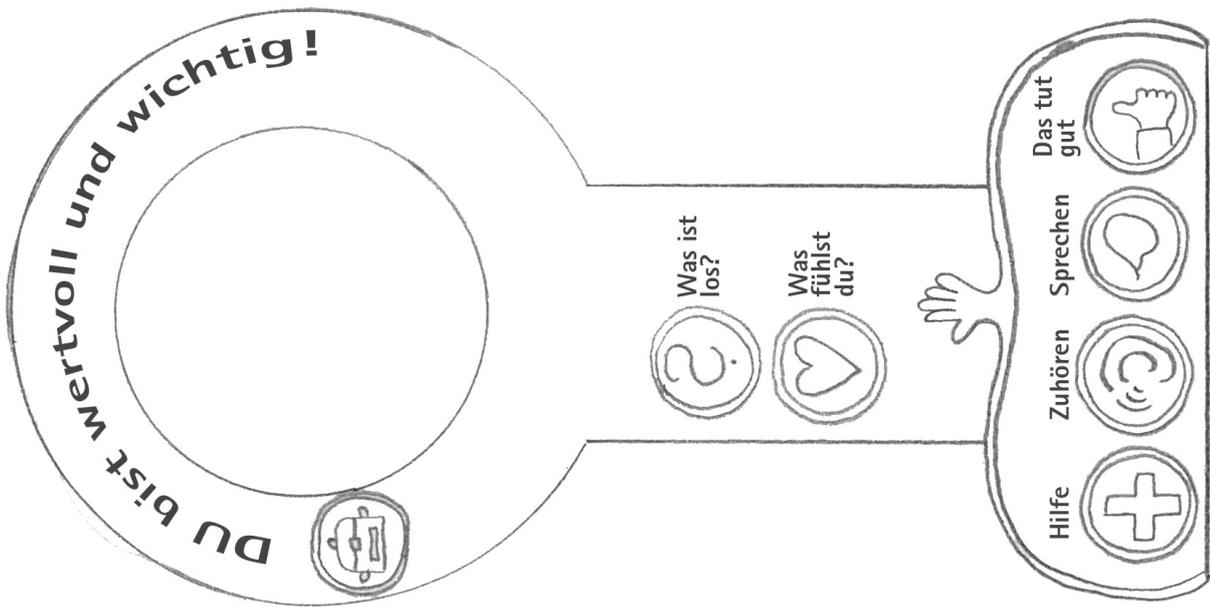
WIR-Lupe

Version B, Ich-Seite



WIR-Lupe

Version B, Du-Seite



Kärtchen mit Regeln für die WIR-Lupe und Hilfe – Deutschland

Regeln für die WIR-Lupe

1. Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
2. Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.
3. Drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.
4. Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.
5. Frage freundlich nach, ob du die Gefühle des anderen richtig erkannt hast.
6. Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.
7. Wenn dir etwas häufig Angst oder dich sehr traurig macht, hole dir Hilfe. Überlege, mit wem du sprechen kannst. Es gibt Experten, die sogar WIR-Mikroskope haben.
8. Schau hin, wenn jemand Hilfe braucht. Vielleicht kannst du helfen oder Hilfe holen!

Hier bekommst du Hilfe (Deutschland)

- Das Kinder- und Jugendtelefon – Die Nummer gegen Kummer
Tel.: 116111 | www.nummergegenkummer.de/kinder-undjugendberatung.de
- Telefonseelsorge
Tel.: 0800/1110111 oder 0800/1110222
www.telefonseelsorge.de
- Kindernotdienst
Tel.: 030/610061 | <http://www.berliner-notdienst-kinderschutz.de/>

aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag

Regeln für die WIR-Lupe

1. Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
2. Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.
3. Drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.
4. Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.
5. Frage freundlich nach, ob du die Gefühle des anderen richtig erkannt hast.
6. Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.
7. Wenn dir etwas häufig Angst oder dich sehr traurig macht, hole dir Hilfe. Überlege, mit wem du sprechen kannst. Es gibt Experten, die sogar WIR-Mikroskope haben.
8. Schau hin, wenn jemand Hilfe braucht. Vielleicht kannst du helfen oder Hilfe holen!

Hier bekommst du Hilfe (Deutschland)

- Das Kinder- und Jugendtelefon – Die Nummer gegen Kummer
Tel.: 116111 | www.nummergegenkummer.de/kinder-undjugendberatung.de
- Telefonseelsorge
Tel.: 0800/1110111 oder 0800/1110222
www.telefonseelsorge.de
- Kindernotdienst
Tel.: 030/610061 | <http://www.berliner-notdienst-kinderschutz.de/>

aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag

Kärtchen mit Regeln für die WIR-Lupe und Hilfe – Österreich

Regeln für die WIR-Lupe

1. Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
2. Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.
3. Drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.
4. Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.
5. Frage freundlich nach, ob du die Gefühle des anderen richtig erkannt hast.
6. Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.
7. Wenn dir etwas häufig Angst oder dich sehr traurig macht, hole dir Hilfe. Überlege, mit wem du sprechen kannst. Es gibt Experten, die sogar WIR-Mikroskope haben.
8. Schau hin, wenn jemand Hilfe braucht. Vielleicht kannst du helfen oder Hilfe holen!

Hier bekommst du Hilfe (Österreich)

- Rat auf Draht
Tel.: 147 | www.rataufdraht.at
- Telefonseelsorge
Tel.: 142 | www.telefonseelsorge.at

aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag

Regeln für die WIR-Lupe

1. Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
2. Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.
3. Drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.
4. Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.
5. Frage freundlich nach, ob du die Gefühle des anderen richtig erkannt hast.
6. Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.
7. Wenn dir etwas häufig Angst oder dich sehr traurig macht, hole dir Hilfe. Überlege, mit wem du sprechen kannst. Es gibt Experten, die sogar WIR-Mikroskope haben.
8. Schau hin, wenn jemand Hilfe braucht. Vielleicht kannst du helfen oder Hilfe holen!

Hier bekommst du Hilfe (Österreich)

- Rat auf Draht
Tel.: 147 | www.rataufdraht.at
- Telefonseelsorge
Tel.: 142 | www.telefonseelsorge.at

aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag

Kärtchen mit Regeln für die WIR-Lupe und Hilfe – Schweiz

Regeln für die WIR-Lupe

1. Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
2. Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.
3. Drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.
4. Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.
5. Frage freundlich nach, ob du die Gefühle des anderen richtig erkannt hast.
6. Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.
7. Wenn dir etwas häufig Angst oder dich sehr traurig macht, hole dir Hilfe. Überlege, mit wem du sprechen kannst. Es gibt Experten, die sogar WIR-Mikroskope haben.
8. Schau hin, wenn jemand Hilfe braucht. Vielleicht kannst du helfen oder Hilfe holen!

Hier bekommst du Hilfe (Schweiz)

- Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche
Tel.: 147 | www.147.ch
- Die Dargebotene Hand
Tel.: 143 | www.143.ch
- Tschau.ch: E-Beratung und Jugendinformation
www.tschau.ch

aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag

Regeln für die WIR-Lupe

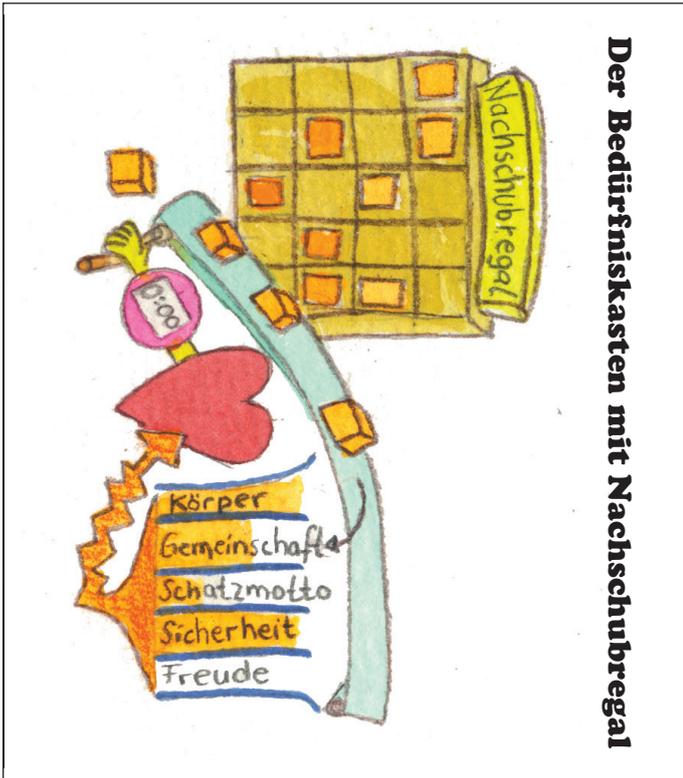
1. Wenn du mit der WIR-Lupe übst, funktioniert sie immer besser.
2. Benutze beide Seiten der WIR-Lupe.
3. Drücke immer erst den Schatzmotto-Knopf.
4. Nimm Abstand, wenn du andere betrachtest! Halte die WIR-Lupe nur mit dem Einverständnis des anderen vor dich in die Luft. Wenn sich jemand unwohl fühlt, lasse die Lupe in deiner Federmappe liegen und drücke dort die Knöpfe.
5. Frage freundlich nach, ob du die Gefühle des anderen richtig erkannt hast.
6. Überprüfe, ob du anderen deine echten Gefühle zeigst.
7. Wenn dir etwas häufig Angst oder dich sehr traurig macht, hole dir Hilfe. Überlege, mit wem du sprechen kannst. Es gibt Experten, die sogar WIR-Mikroskope haben.
8. Schau hin, wenn jemand Hilfe braucht. Vielleicht kannst du helfen oder Hilfe holen!

Hier bekommst du Hilfe (Schweiz)

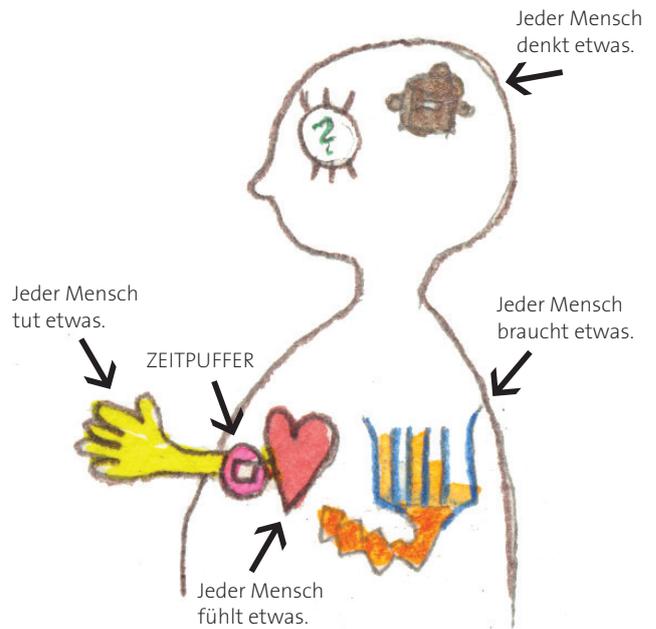
- Telefonhilfe für Kinder und Jugendliche
Tel.: 147 | www.147.ch
- Die Dargebotene Hand
Tel.: 143 | www.143.ch
- Tschau.ch: E-Beratung und Jugendinformation
www.tschau.ch

aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag

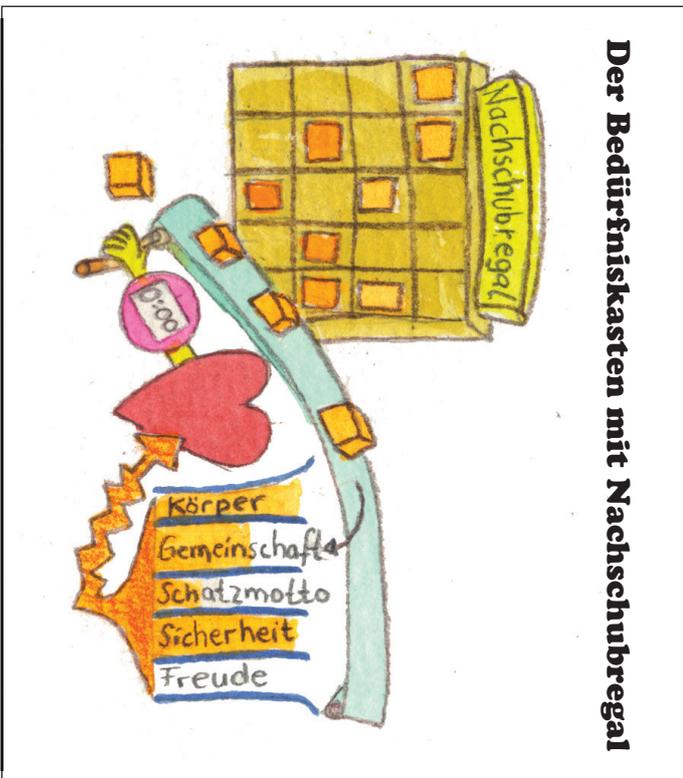
Kärtchen mit Bedürfniskasten und Innenansicht



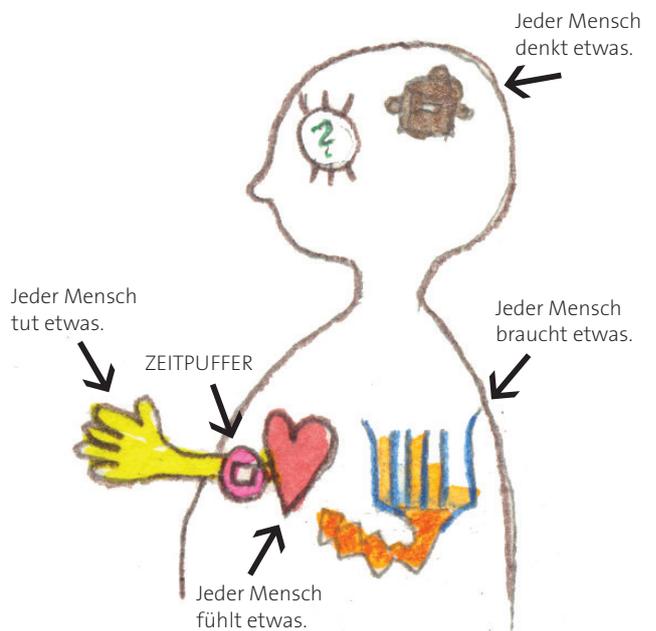
Die Innenansicht des Menschen



aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag



Die Innenansicht des Menschen



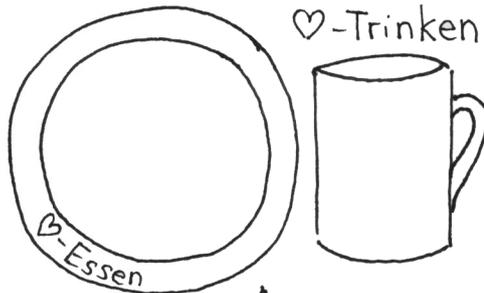
aus dem Buch: *Die verflixte Verwandlungsmaschine*, Mabuse-Verlag

Schatzwürfel

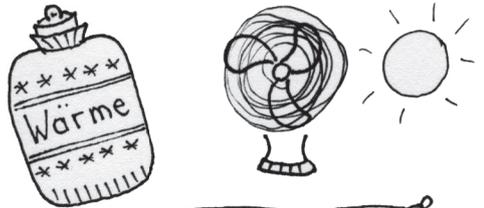


DAS brauche ICH

Körper



♥ - Sport
Ich bin (fast) täglich
draußen



Hier bekomme ich Ruhe und
werde nicht gestört:
Damit ich ausgeschlafen
bin brauche ich Stunden
Ruhe



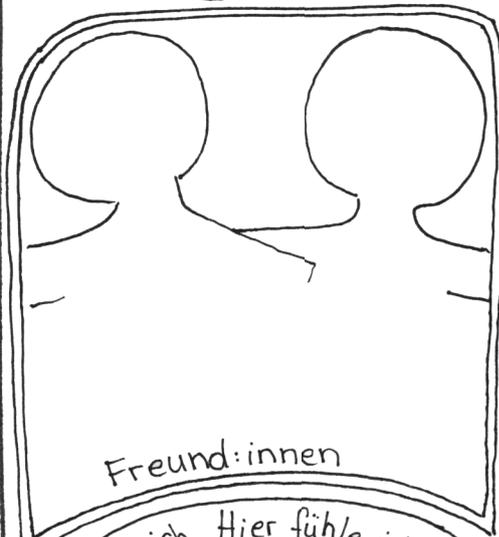
Wenn ich krank
bin bekomme
ich Pflege und
ärztliche Hilfe.

Ich kann
in Ruhe
ins Bad
gehen.
Bitte
nicht
stören

Gemeinschaft

Diese Erwachsenen habe
ich besonders lieb -
und sie mich auch:

Diese Menschen habe ich gern:



Zu diesen Gruppen gehöre ich. Hier fühle ich mich wohl:

Schatzmotto

Ich

bin

wertvoll

und

wichtig!

Das will ich mir sagen und zeigen!

DIESE MENSCHEN sagen und zeigen mir mein

Schatzmotto:

Empty box for the motto with asterisks in the corners.

Sicherheit

Diese Regeln helfen mir:

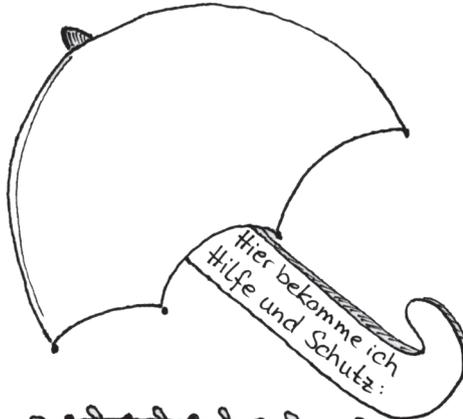
An diesen Orten kenne ich mich aus:

Hier fühle ich mich zuhause & sicher:



Ich fühle mich mit meinem Tagesablauf sicher

- Ja
- Nein



Hier kann ich mitbestimmen:

Hier darf ich allein bestimmen:



Freude

♡-Schulfach:

Das mag ich in der Schule:



Hier habe ich Erfolg! Das kann ich gut:



Das macht mir Spaß:

Diese Hobbys machen mir Freude:



Der Bedürfniskasten

Körper

Gemeinschaft

Schattmotto

Sicherheit

Freude

Wir hör'n uns zu!

Schirin Homeier

Andante
D

The musical score is written in treble clef with a key signature of two sharps (F# and C#) and a 4/4 time signature. The tempo is marked 'Andante'. The score consists of nine staves of music, each with a corresponding line of German lyrics. Chord symbols (D, A, G, h) are placed above the notes to indicate the harmonic structure. The lyrics are: 'Es - ma ist neu in eu - rer Klas - se und ihr Herz klopft wie ver - rückt, wenn sie hier vor euch steht und ihr sie neu - gie - rig an - blickt. Sie ver - misst all ih - re Freun - de eu - re Spra - che ist ihr fremd. Sie soll sich zu dir vor - ne set - zen, was du wohl da - zu denkst? Ich hör' dir zu, denn ich möch - te dein Freund sein! Al - les was dich be - schäf - tigt, schaf - fen wir ge - mein - sam. U - nd d - u sagst, ich kann dir ver - trau - en und du schenkst mir dein Lächeln, da - rauf kön - nen wir bau - en. Wir hör'n uns zu!' The score ends with a double bar line.

Es - ma ist neu in eu - rer Klas - se und ihr
Herz klopft wie ver - rückt, wenn sie hier vor euch steht und ihr sie
neu - gie - rig an - blickt. Sie ver - misst all ih - re Freun - de eu - re
Spra - che ist ihr fremd. Sie soll sich zu dir vor - ne set - zen, was
du wohl da - zu denkst? Ich hör' dir zu, denn ich möch - te dein Freund sein! Al - les
was dich be - schäf - tigt, schaf - fen
wir ge - mein - sam. U - nd d - u sagst, ich kann dir ver - trau - en und du
schenkst mir dein Lächeln, da - rauf
kön - nen wir bau - en. Wir hör'n uns zu!

Liedtext
Wir hör'n uns zu!
Schirin Homeier

1. Esma ist neu in eurer Klasse und ihr Herz klopfte wie verrückt,
wenn sie hier vor euch steht und ihr sie neugierig anblickt.
Sie vermisst all ihre Freunde, eure Sprache ist ihr fremd.
Sie soll sich zu dir vorne setzen - was du wohl dazu denkst?



Refrain: Ich hör dir zu, denn ich möchte dein Freund sein.
Alles was dich beschäftigt, schaffen wir gemeinsam.
Und duuuuuuu: sagst, ich kann dir vertrauen
und du schenkst mir ein Lächeln, darauf können wir bauen.
Wir hörn uns zu.



2. Luis sitzt auf seinem Platz, doch die Gedanken sind weit weg.
Er macht sich so große Sorgen, dass er nix mehr checkt.
Müde reibt er sich die Augen, denn Zuhause ist was los.
Soll er es dir erzählen, doch vielleicht lachst du bloß?
Refrain



3. Ach du Schreck! Jetzt gibts Mathe zurück.
Veras Bauch tut so weh vor Erwartungsdruck.
Sie hat so viel gelernt, doch es ist wieder mangelhaft.
An ihre Stärken zu glauben, dazu fehlt ihr jetzt die Kraft.
Refrain



4. Emma hat so große Angst, dass ihr Svenja etwas tut.
Doch Hilfe holen, dazu fehlt ihr der Mut.
In der Pause hörst du, sie wird wieder gekränkt.
Was wirst du sagen, wenn sie jetzt zu dir rennt?
Refrain



5. Klassenbester das ist Liam, weil er alles dafür gibt!
Immerzu am Limit, da nur Leistung zählt.
Dass ihm alles gut gelingt, findest du oft auch nur gemein.
Doch du merkst, er hat Angst, sonst nicht wertvoll zu sein.
Refrain



6. „Achtung: Svenja kommt!“ Alle machen ihr Platz!
Kindern wehzutun, macht ihr das wirklich Spaß?
Man hat immer eine Wahl! Und das wird ihr ehrlich klar.
Sie sagt, es tut ihr leid und erklärt uns all das ...
Refrain



7. Auf dem Schulhof ist es laut, doch um Nika ist es still.
Ganz allein sitzt er dort, weil mit ihm niemand spielen will.
Manchmal hört er Kinder tuscheln, manchmal lachen sie ihn aus.
Hoffnungsvoll sieht er dich an, was machst du daraus?
Refrain



8. Fritz tut immer nur das, was ihm ein Stärkerer sagt.
Was er selber will, hat er sich oft schon gefragt.
Er läuft immer nur mit und das ist sehr unbequem.
Jetzt ist er außer Puste und bleibt vor dir stehn.
Refrain



9. Action: Das ist Kim! Sie springt auf deinen Tisch.
Sie bringt euch zum Lachen, sprengt den Unterricht.
Wenn Gefühle viel zu groß sind, muss Theater größer sein!
Doch jetzt blickt sie dich an und lässt die Maske falln.
Refrain



10. Ihr seid richtig gute Kumpels, doch jetzt hats gekracht.
„Dich lad ich nie wieder ein, weil du mir nicht mehr passt!“
Worte fliegen, Tritte folgen und schon liegt ihr im Sand.
Doch dann schaut ihr euch an, du reichst ihm deine Hand.
Refrain

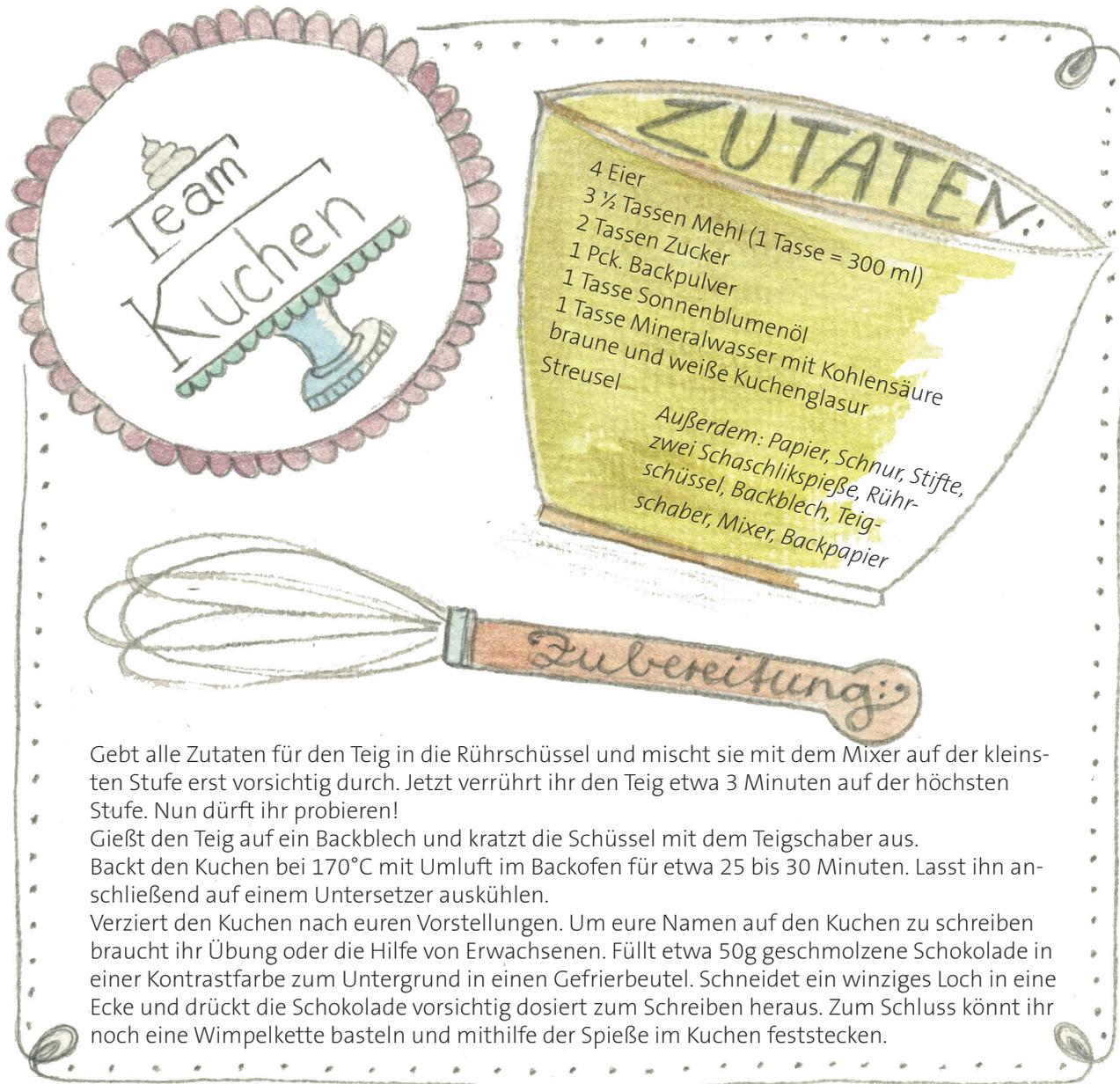


11. Heute sind wir hier versammelt, jeder hat bei uns Platz.
Weil DU wichtig bist und das Leben ist dein Schatz!
Unsre Schule (Klasse/Gruppe) hält zusammen, denn gemeinsam
sind wir stark!
Und das kann gelingen, wenn ich zu dir sag:



Refrain: Ich hör dir zu, denn ich möchte dein Freund sein.
Alles was dich beschäftigt, schaffen wir gemeinsam.
Und duuuuuuu: sagst, ich kann dir vertrauen
und du schenkst mir ein Lächeln, darauf können wir bauen.
Wir hörn uns zu.





Gebt alle Zutaten für den Teig in die Rührschüssel und mischt sie mit dem Mixer auf der kleinsten Stufe erst vorsichtig durch. Jetzt verrührt ihr den Teig etwa 3 Minuten auf der höchsten Stufe. Nun dürft ihr probieren!

Gießt den Teig auf ein Backblech und kratzt die Schüssel mit dem Teigschaber aus.

Backt den Kuchen bei 170°C mit Umluft im Backofen für etwa 25 bis 30 Minuten. Lasst ihn anschließend auf einem Untersetzer auskühlen.

Verziert den Kuchen nach euren Vorstellungen. Um eure Namen auf den Kuchen zu schreiben braucht ihr Übung oder die Hilfe von Erwachsenen. Füllt etwa 50g geschmolzene Schokolade in einer Kontrastfarbe zum Untergrund in einen Gefrierbeutel. Schneidet ein winziges Loch in eine Ecke und drückt die Schokolade vorsichtig dosiert zum Schreiben heraus. Zum Schluss könnt ihr noch eine Wimpelkette basteln und mithilfe der Spieße im Kuchen feststecken.

Bilderrahmen für Team-Foto



Karte zum Weiterschicken des Rückverwandlers

